

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Juni 1952

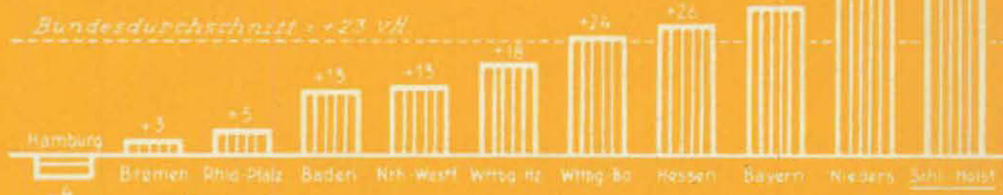
4. Jahrgang · Heft 6



INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	197	Kurzberichte	
Entwicklung und Standorte des Obstbaues in Schleswig-Holstein . .	199	Entwicklung der sächlichen Kosten in der Landwirtschaft	210
Die Industriearbeiterlöhne seit der Währungsreform	205	Die Stellung des Gartenbaues innerhalb der Landwirtschaft Schleswig-Holsteins . .	211
Kraftfahrzeuge in Schleswig-Holstein	208	Das alte Helgoland in Zahlen	212
		Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat April 1952	215
		Auftreten und Bekämpfung des Kartoffelkäfers	216
		Statistische Monatszahlen	217

Bevölkerungsveränderung von Mai 1939 bis September 1951 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1950	1951	1950	1951				1952			
		Mts.- bzw. Vtj.-durchschnitt		Dez.	März	April	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Bevölkerung												
Wohnbevölkerung 1)	1000 Pers.	2 611	2 521	2 558	2 542	2 534	2 489	2 487	2 483	2 479	2 474	.
darunter Heimatvertriebene 2)	"	.	802	830	820	814	780	778	775	772	769	.
Geburtenüberschuss	Personen	1 373	1 057	818	1 077	1 203	810	953	1 001	838	1 127	.
Zugezogene 3)	"	5 323	4 475	3 928	4 043	5 055	4 543	4 011	4 219	3 316	4 080	5 249p
Fortgezogene 3)	"	14 283	11 490	9 636	12 126	14 002	9 701	7 529	8 657	8 418	9 913	12 537p
Wanderungsverlust	"	8 960	7 015	5 708	8 083	8 947	5 158	3 518	4 438	5 102	5 833	7 288p
Gesamtveränderung	"	-7 587	-5 958	-4 890	-7 006	-7 744	-4 348	-2 565	-3 437	-4 264	-4 706	.
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer 4)	1000 Pers.	622	615	608	602	.	.	602	.	.	599	.
darunter Männer	"	427	421	414	410	.	.	410	.	.	409	.
Arbeitslose	"	211	185	217	207	195	164	185	195	193	172	154
darunter Männer	"	146	128	155	146	134	113	129	140	139	121	105
Heimatvertriebene	"	120	99	118	111	104	86	96	100	98	88	78
Landwirtschaft												
Getreideverkäufe	1000 t	.	.	13,7	13,6	5,8	28,0p	12,2p	20,3p	19,1p	19,2p	9,8p
Milcherzeugung	1000 t	130,2	133,9	102,2	129,2	146,4	100,7	100,7	98,5	96,1	125,6	142,7
				(Nov.)	(Febr.)							
Preisindexziffer für nährliche Betriebsmittel	1938=100	158	188	(164)	(179)	.	199	.	.	207	.	.
Industrie 5)												
Beschäftigte	1000 Pers.	108	115	113	111	114	118	113	112	113	113	116
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	18,1	19,1	18,7	18,4	18,7	20,2	18,7	18,8	18,4	18,6	18,8
Umsatz	Mill. DM	200	251	234	241	239	269	259	249	233	255	247
darunter Auslandsumsatz	"	8,9	20,7	11,1	16,8	18,2	22,6	24,9	23,7	21,8	21,2	27,9
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau)												
(arbeitsmäßige Berechnung)	1936=100	108	122p	116	120	123	130	119	115	115	115	122
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	.	.	48,0	46,8	.	(Sept.) (48,0)	.	.	47,6	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen Industriearbeiter	DM	.	.	67,05	66,83	.	(75,47)	.	.	76,44	.	.
weiblichen Industriearbeiter	"	.	.	39,19	39,25	.	(43,69)	.	.	44,76	.	.
Bauwirtschaft 6) und Bautätigkeit												
Beschäftigte	1000 Pers.	22,9	23,3	17,9	20,4	23,7	26,0	19,3	15,5	16,2	19,1	21,3
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	4,2	4,3	3,6	3,3	4,1	4,9	3,7	2,8	2,2	3,3	3,5
darunter für Wohnungsbauten	"	1,9	1,7	1,7	1,4	1,8	1,9	1,5	1,1	0,9	1,3	1,4
Baufertigstellungen 7)												
Wohnungen	Anzahl	.	.	2 355	1 119	929	1 898	2 627	832	895	625	255
Wohnräume einschl. Küchen	"	.	.	9 739	3 808	3 085	5 884	8 659	2 866	1 395	2 209	886
Preisindexziffer für den Wohnungsbau												
(Kiel)	1936=100	164	196	(169)	(182)	190	(211)	.	.	215	.	.
(Lübeck)	"	161	191	(167)	(175)	183	(207)	.	.	217	.	.
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1949=100	105	114	154	111	104	118	165	104	100	109	118
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	91	96	119	98	88	97	127	87	89	94	98
Bekleidung und Wäsche	"	124	131	206	122	117	136	221	117	103	110	140
Haushaltswaren und Wohnbedarf	"	116	132	170	124	121	140	173	114	108	117	121
Aussenhandel												
Ausfuhr insgesamt	1000 DM	7 238	19 387	10 662	17 318	17 871	12 518	33 865	28 631	20 056	17 073	18 661
davon Ernährungswirtschaft	"	739	3 142	1 134	4 743	3 067	2 464	5 080	2 979	2 673	1 719	1 221
Gewerbliche Wirtschaft	"	6 498	16 245	9 528	12 575	14 804	10 054	28 785	25 652	17 383	15 354	17 440
Warenverkehr 8) mit den Westsektoren Berlins												
Bezüge	1000 DM	1 861	1 746	1 309	2 052	2 004	1 924	1 402	1 690	2 769	2 351r	.
Lieferungen	"	13 045	15 043	12 600	16 969	16 614	14 876	13 638	10 615	10 514	13 381r	.
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien 9)												
insgesamt	1938=100	148	161	147	157	162	165	165	166	167	167	169
darunter Ernährung	"	147	164	145	156	165	169	171	172	174	176	182
Bekleidung	"	186	209	190	209	212	208	207	206	204	202	198
Hausrat	"	169	193	168	187	191	200	201	202	203	203	202
Geld und Kredit												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	395	445	428	446	434	444	452	459	471	487	.
Spareinlagen	"	124,2	138,7	131,0	130,8	132,2	148,3	153,8	158,3	162,8	167,2	.
Steuern												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	53,6	70,7	67,3	66,3	58,9	67,4	91,5	81,8	63,7	80,0	69,0
davon Landessteuern	"	15,2	18,4	23,8	21,9	11,4	15,1	38,4	23,8	15,1	34,3	19,3
Bundessteuern 10)	"	38,5	52,3	43,5	44,4	47,5	52,3	53,1	58,0	48,6	45,7	49,7
Offene Fürsorge												
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	100	79	86	83	81	70	69	68	66	66	62
Gesamtaufwand	1000 DM	3 598	3 107	4 461	3 918	2 725	3 029	3 983	2 779	2 674	3 211	2 484
Soforthilfe												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	.	4 907	4 856	4 627	4 443	4 758	6 806	5 646	3 176	2 911	4 554

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 2) Personen, die am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten. 3) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie); Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. 6) Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises; konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1951 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. 7) vorläufige Zahlen. 8) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen. 9) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren. 10) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juni 1952



4. Jahrgang · Heft 6

Gesamtüberblick

BEVÖLKERUNG

Ende März hatte Schleswig-Holstein 2 474 400 Einwohner. Seit Beginn des Monats ging die Bevölkerung um 4 700 zurück. Unter den Einwohnern befanden sich 768 000 (=31,1 vH) Heimatvertriebene und 131 100 (=5,3 vH) Zugewanderte.

Im April wurden 3 100 Heimatvertriebene umgesiedelt. Das waren 1 200 mehr als im Vormonat, aber weniger als im gleichen Monat des Vorjahres (3 900 Umsiedler).

Der Wanderungsverlust im 1. Vierteljahr 1952 betrug 15 400 Personen, der Geburtenüberschuss 3 000 Personen.

GESUNDHEIT

Im Monat Mai 1952 wurden von dem Gesundheitsamt der Stadt Neumünster 175 Neuerkrankungen an Paratyphus gemeldet. Die Epidemie erreichte ihren Höhepunkt in der Woche vom 18. – 24.5.1952 mit 55 Neuerkrankungen und ist zur Zeit wieder im Abklingen.

ARBEITSMARKT

Saisonbedingt wurde der Arbeitsmarkt weiterhin entlastet. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im Monat Mai um rund 10 000 und betrug am Monatsende 153 500 (darunter 105 000 Männer). Es waren somit 31 000 oder 17 vH weniger Arbeitslose gemeldet als am gleichen Stichtag des Vorjahres. Ende Mai waren im Landesdurchschnitt 19,9 vH der Arbeitnehmer (im Vorjahr 22,8) ohne Beschäftigung. Unter den 153 500 Arbeitslosen waren 78 000 oder 51 vH Flüchtlinge.

In andere Bundesländer wurden im Mai 2 993 (April: 2 490) Arbeitskräfte vermittelt, ins Ausland –in der Hauptsache nach Schweden– 172 (April: 96).

LANDWIRTSCHAFT

Getreide und Gras standen Ende Mai gut. Durch das warme und trockene Wetter wurde die Obstbaublüte sehr gefördert. Sie verspricht einen reichen Fruchtan-

satz.

Die Fleischgewinnung aus einheimischen gewerblichen Schlachtungen ging im April saisonbedingt zurück. Trotzdem war die Fleischmenge im April um rund 20 vH grösser als im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Milchleistung je Kuh und Monat nahm im April saisonbedingt zu. Sie blieb jedoch wie im März hinter dem Ertrag der betreffenden Vergleichsmonate der beiden Vorjahre leicht zurück. Insgesamt wurden im April von 451 000 Kühen 143 000 t Milch erzeugt.

Am 30. April waren durch die Maul- und Klauenseuche noch 162 Gehöfte in 112 Gemeinden verseucht.

Bis zum April wurden aus der vorigen Ernte rund ein Viertel mehr Getreide abgeliefert als bis zum Frühjahr 1950.

INDUSTRIE

Im April erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um rund 3 100 (3 vH). Ähnlich wie im Vorjahre waren unter den Neueingestellten über 1 000 Lehrlinge. In den meisten Industriezweigen konnte eine Belebung der Produktion festgestellt werden. Nur die Fischindustrie, die Textil- und Lederindustrie entliessen bis Ende April noch zahlreiche Arbeitnehmer.

Der arbeitstägliche Index der industriellen Produktion (ohne Bau) stieg von 115 (1936 = 100) im März auf 122 im April. Bereits vorliegende Meldungen lassen darauf schliessen, dass im Mai die entsprechenden Vorjahresergebnisse wieder erreicht worden sind.

Die Brennstoffsituation ist zur Zeit weitgehend entspannt.

Die Baustoffherzeugung wird durch die geringe Bautätigkeit gehemmt.

BAUWIRTSCHAFT

Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft vergrösserte sich im April gegenüber März um etwa 12 vH. Die Entwicklung ist aber unbefriedigend, da die Baulei-

stungen etwa 10 – 15 vH niedriger liegen dürften als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres und sogar um rund 20 vH niedriger als 1950.

Im April wurden 1 275 Bauvorhaben genehmigt, das sind 366 (= 40 vH) mehr als im März.

Durch Neubau und Wiederaufbau wurden im April 104 Wohngebäude und 80 Nichtwohngebäude fertiggestellt. Zu dem Wohnungsbestand des Landes kamen insgesamt 255 (März 625) neue Wohnungen hinzu.

HANDEL

Die Umsätze des gesamten Einzelhandels lagen im April 8 vH höher als im März. Verglichen mit April 1951 wurden 13 vH mehr umgesetzt.

Der Wert der schleswig-holsteinischen Ausfuhr zeigte im März –wie in den beiden Vormonaten– weiterhin eine fallende Tendenz. Er liegt mit 17,1 Millionen DM 2,3 Millionen DM unter dem Monatsdurchschnitt 1951 und 3,0 Millionen DM unter der Vormonatshöhe. Der Anteil Schleswig-Holsteins an der Gesamtausfuhr des Bundesgebietes betrug nur noch 1,2 vH (Februar 1952: 1,6 vH).

KRAFTFAHRZEUGE

Am 1. Mai 1952 gab es in Schleswig-Holstein 94 600 fahrberechtigte Kraftfahrzeuge, das waren rund 15 400 mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Gegenüber dem 1. April 1952 betrug die Zunahme 5 400 Fahrzeuge (+ 6 vH). An diesem saisonüblichen, starken Anstieg waren vor allem die Krafträder (+ 11 vH) beteiligt. Die Zahl der Personenkraftwagen (+ 4 vH), der Zugmaschinen (+ 3 vH) und der Lastkraftwagen (+ 2 vH) nahm erheblich weniger zu.

Die fahrberechtigten Kraftfahrzeuge verteilten sich am 1. Mai 1952 wie folgt auf die einzelnen Fahrzeugarten:

Krafträder	34 380
Personenkraftwagen ¹⁾	28 580
Omnibusse	630
Lastkraftwagen ²⁾	19 160
Zugmaschinen ³⁾	11 490.

Im Gegensatz zu den Kraftfahrzeugen blieb der Bestand an Kraftfahrzeuganhängern verhältnismässig konstant. Er stieg zwar vom 1. April bis 1. Mai 1952 um 1 vH auf 10 420 Anhänger, lag damit aber noch um 220 unter dem Stand vom 1. Mai 1951.

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE

Im ersten Vierteljahr 1952 wurden durch rund 2 400 Strassenverkehrsunfälle 38 Personen getötet und 1 160 verletzt. Die Zahl der Unfälle war 16 vH grösser als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, die der Getöteten blieb nahezu unverändert. Die Zahl der Verletzten

Personen stieg stärker als die der Unfälle, nämlich um 18 vH.

PREISE

Die leicht abwärts gerichtete Preisbewegung der Vormonate hielt auch im Mai an.

Erstmalig seit September vorigen Jahres ging die Preisindexziffer für die Lebenshaltung um 0,2 vH auf 168,8 (1938 = 100) zurück. Ohne Berücksichtigung von Obst und Gemüse betrug die Senkung 0,8 vH. Preisrückgänge wurden vor allem für viele Nahrungsmittel, für Bekleidung sowie für einige Hausratsgegenstände festgestellt, während in den übrigen Ausgabengruppen die Preise durchweg stabil blieben. Preiserhöhungen waren nur noch bei wenigen Waren zu beobachten.

Auch für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft, die bis Mitte Februar noch Preissteigerungen aufwiesen, ergab sich nach den am 15.5. ermittelten Preisen erstmalig seit Mai 1950 wieder ein Rückgang der Preisindexziffer um 3,2 vH auf rund 200 (1938 = 100).

SOZIALBEZÜGE

Die Zahl der Fürsorgeempfänger nahm im April weiter ab. Am 30.4.1952 wurden in offener Fürsorge 39 481 Parteien mit 62 430 Personen laufend unterstützt, das waren 5,5 vH bzw. 6 vH weniger als im Vormonat. Der Aufwand für laufende Unterstützungen nahm um 7 vH ab und betrug rund 1,9 Millionen DM.

Unterhaltshilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen wurde Ende März in 382 Fällen –9 vH mehr als zu Beginn des Jahres– gewährt. Der Gesamtaufwand für die Unterhaltsbeihilfen betrug rund 148 000 DM und lag damit um 9 vH höher als im 4. Vierteljahr 1951.

GASVERBRAUCH

Im Jahr 1951 wurden 156,6 Millionen m³ Gas an rund 295 000 Haushaltungen verkauft. Verbraucht wurden je angeschlossenen Haushalt 531 m³/Jahr, d.h. monatlich 44 m³.

WAHLEN

Infolge des Todes des Bundestagsabgeordneten Schröter wurden im Bundeswahlkreis 10 –Landkreis Segeberg und Stadtkreis Neumünster mit insgesamt 117 716 Wahlberechtigten– Nachwahlen notwendig. Die Wahlbeteiligung betrug 73 vH (Bundestagswahl 1949: 84 vH).

Von den gültigen Stimmen entfielen auf:

Dr. Bartram	CDU	29 380 Stimmen	35,1 vH
Diekmann	SPD	26 671 "	31,9 "
Kraft	BHE	18 535 "	22,1 "
Dr. Krüger	SRP	8 772 "	10,5 "
Baastrop	UDU	358 "	0,4 "

Gewählt wurde Dr. Walter Bartram, CDU.

1) einschl. Krankenwagen.

2) einschl. Kesselwagen und Sonderfahrzeuge.

3) einschl. Sattel- und Raupenschlepper.

Entwicklung und Standorte des Obstbaues in Schleswig-Holstein

Aus der Tatsache, dass der Obstbau in Schleswig-Holstein relativ eine weit geringere Bedeutung hat als in den klimatisch günstiger gelegenen Gebieten Deutschlands darf nicht geschlossen werden, dass der Obstbau in Schleswig-Holstein bedeutungslos ist: Der Erzeugerwert des gesamten Obstanfalles in Schleswig-Holstein belief sich im Jahre 1951 auf etwa 30 bis 35 Millionen DM. Die Klagen des südwestdeutschen Obstbaues über eine zu grosszügige Einfuhr ausländischen Obstes haben das Bundesernäh-

rungsministerium im vergangenen Jahr veranlasst, mit Zustimmung des Bundesrats eine Obstbaumzählung anzuordnen. Ihr Zweck sollte sein, der Bundesregierung für Handelsvertragsverhandlungen die notwendigen Unterlagen über die deutsche Obsterzeugung zu verschaffen.

Der Wert der schleswig-holsteinischen Obsterzeugung ist so beträchtlich, dass es gerechtfertigt ist, die Hauptergebnisse der Obstbaumzählung an dieser Stelle zu veröffentlichen.

1. Die Entwicklung des Obstbaumbestandes seit 1900

Insgesamt wurden 1951 in Schleswig-Holstein 4,4 Millionen Obstbäume, darunter 2,4 Millionen Apfelbäume, und ausserdem 4,6 Millionen Beerensträucher gezählt. Für je 100 schleswig-holsteinische Einwohner gibt es demnach rund 175 Obstbäume und 180 Beerensträucher. Es können je nach dem Umfang der Ernte rund 25 – 50 kg Obst für jeden Einwohner geerntet werden.

Vor 50 Jahren wurden im damaligen Gebiet Schleswig-Holsteins nur 2,4 Millionen Obstbäume gezählt. Allerdings sind zu dieser Zeit Quitten-, Aprikosen-, Pfirsich- und Walnussbäume nicht mit erfasst worden. Ihre Zahl dürfte aber nicht sehr gross gewesen sein; denn auch heute gibt es in Schleswig-Holstein nur gut 100 000 Bäume dieser Art.

Die Zusammensetzung des Obstbaumbestandes nach Apfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumenbäumen¹⁾ in Schleswig-Holstein²⁾ von 1900–1951

Tab. 1

Jahr der Obstbaum- zählung	Apfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumen- bäume insges. in 1000	davon												Obstbäume (Sp. 1) je Einw.
		Apfelbäume		Birnabäume		Süsskirsch- bäume		Sauerkirsch- bäume		Pflaumen- u. Zwetschen- bäume		Mirabellen u. Renekloden- bäume		
		in 1000	in vH der Sp. 1	in 1000	in vH der Sp. 1	in 1000	in vH der Sp. 1	in 1000	in vH der Sp. 1	in 1000	in vH der Sp. 1	in 1000	in vH der Sp. 1	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		13	14
1900	2 412	1 064	44,1	414	17,1	310 000 Stück = 12,9 vH				624 000 Stück = 25,9 vH				1,7
1913	2 989	1 499	50,2	620	20,7	332 000 Stück = 11,1 vH				538 000 Stück = 18,0 vH				1,8
1932 ³⁾	2 654	1 214	45,8	569	21,4	90	3,4	308	11,6	473 900 Stück = 17,8 vH				1,7
1934	3 206	1 433	44,7	656	20,4	103	3,2	426	13,3	554	17,3	35	1,1	1,9
1938	3 404	1 579	46,4	620	18,2	118	3,4	398	11,7	632	18,6	57	1,7	2,1
1947	3 324	1 825 ⁴⁾	54,9	514 ⁴⁾	15,5	95	2,8	375	11,3	472	14,2	43	1,3	1,3
1951	4 303	2 416	56,2	618	14,4	140	3,2	404	9,4	651	15,1	75	1,7	1,7

1) Pflaumenbäume einschliesslich Zwetschen, Mirabellen, Renekloden. 2) nach dem jeweiligen Gebietsstand.

3) ohne abgängige Bäume.

4) berichtigte Zahlen.

Wie im einzelnen der Obstbaumbestand seit 1900 vermehrt wurde, ist aus Tabelle 1 zu ersehen. Die mitgeteilten absoluten Zahlen der älteren Zählungen besitzen dabei einen nicht so grossen Aussagewert wie die ebenfalls angegebenen Verhältniszahlen über die Zusammensetzung nach Baumarten, da auch bei älteren Obstbaumzählungen gewisse Fehlangaben zu vermuten sind. Die deutliche Zunahme des gesamten Baumbestandes, ist mit beachtlichen Verschiebungen in der Zusammensetzung nach Baumarten verbunden. Vornehmlich Apfelbäume sind seit 1900 verstärkt angepflanzt worden. Im heutigen Schleswig-Holstein gibt es nämlich ohne Berücksichtigung der Gebietsveränderungen beinahe zweieinhalbmal so viel Apfelbäume wie im Schleswig-Holstein des Jahres 1900, dagegen nur um die Hälfte mehr Birn- und Kirschbäume und nur um ein Sechstel mehr Pflaumenbäume (einschliesslich Zwetschen, Mirabellen und Renekloden). Während 1900 noch jeder vierte Obstbaum des Landes ein Pflaumenbaum war, ist es heute nur jeder siebente. Die Vermehrung der Apfelbäume, die noch 1938 im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Bäume nicht stärker als 1900 vertreten waren, hat vor allem in und nach dem letzten Kriege eingesetzt.

Bezieht man die Baumzahl auf die jeweilige Einwohnerzahl (Tabelle 1), dann werden die durch die verschiedenen Gebietsveränderungen bedingten Verschiebungen in der absoluten Zahl aller Bäume ungefähr ausgeglichen. Bis zum 2. Weltkrieg stieg die Obstbaumzahl im Verhältnis stärker als die Einwohnerzahl. 1938 waren bereits mehr als 210 Obst-

bäume für je 100 Einwohner vorhanden gegenüber nur 170 zur Jahrhundertwende. Nach dem Kriege ist infolge des starken Zustroms an Flüchtlingen die Obstbaumzahl je Einwohner gesunken. Zur Zeit ist wieder das gleiche Verhältnis wie vor 50 Jahren erreicht.

Über die Entwicklung seit 1938 gibt Tabelle 2 Auskunft. Die hierbei für 1947 wiedergegebenen Veränderungszahlen sind mit gewissen Vorbehalten zu betrachten. Die Zahl aller Obstbäume wurde 1947 nur 3 vH geringer als 1938 angegeben. Die Zahl der Apfelbäume ist sogar grösser. Berücksichtigt man das Verschweigen eines Teiles der Obstbäume zur Zählung des Jahres 1947, dann ist zu erkennen, dass bereits damals die Vermehrung des Obstbaumbestandes voll eingesetzt hatte. Die Zahl der Apfelbäume ist bereits nach dem Zählergebnis grösser; bei Sauerkirschen und Pflaumen ist in Anbetracht der Vermehrung der Jungbäume ebenfalls eine Bestandsvergrösserung zu vermuten. Bedeutungsvoll sind daher die ebenfalls in Tabelle 2 sichtbaren Veränderungen in der Zahl der "noch nicht ertragsfähigen" Bäume. Wahrscheinlich sind zwar von manchen Besitzern aus Furcht vor Ablieferungsaufgaben übermässig viel Bäume als "noch nicht ertragsfähig" bezeichnet worden, daneben aber hat es in den seinerzeit stark vergrösserten Kleingartenanlagen sowie im Erwerbsobstbau und in bäuerlichen Betrieben auch tatsächlich relativ viel Neuanpflanzungen gegeben. Im übrigen sind die Neuanpflanzungen des Jahres 1947 zum Teil auch Ersatzpflanzungen

für die erfrorenen Bestände während der kalten Kriegswinter.

Tab.2 Veränderungen im Obstbaumbestand seit 1938

Baumart	Bäume insgesamt ¹⁾			Noch nicht ertragfähige Bäume		
	1951 in 1000	Veränderung		1951 in 1000	Veränderung	
		1947	1951		1947	1951
		gegenüber 1938 in vH			gegenüber 1938 in vH	
Apfel	2 416	+ 16	+ 52	678	+ 77	+ 69
Birne	618	- 17	- 0	104	+ 3	- 4
Quitte	56	- 33	- 6	8	- 28	- 33
Süßkirsche	140	- 20	+ 18	27	- 5	+ 7
Sauerkirsche	404	- 6	+ 1	68	+ 33	- 2
Pflaume, Zwetsche	651	- 25	+ 3	120	+ 35	+ 6
Mirabelle, Reneklode	75 ²⁾	- 24	+ 31 ²⁾	15	- 39	- 25
Aprikose	2,2	- 55	- 28	0,5	- 60	- 67
Pfirsich	28	- 50	- 16	7	- 59	- 55
Walnuss	20	- 18	- 1	6	- 5	- 28
Obstbäume inges.	4 410	- 3	+ 25	1 033	+ 45	+ 33

1) "ertragfähige", "noch nicht ertragfähige" und "abgängige" Bäume.

2) Die Zahl der Mirabellen ist 1951 überhöht angegeben, weil stellenweise versehentlich Mirabellen, die als Windschutzpflanzen verwendet werden, mitgezählt worden sind.

Apfelbäume sind sicherlich erheblich mehr neu gepflanzt worden als zur Bestandserhaltung notwendig gewesen wären. Diese Entwicklung hat sich bis 1951 fortgesetzt. Heute gibt es in Schleswig-Holstein um die Hälfte mehr Apfelbäume als 1938, die Zahl der Jungbäume ist sogar um 70 vH grösser. Die Gesamtzahl der anderen drei bedeutendsten Obstbaumarten, der Birnen, Sauerkirschen und Pflaumen, ist jedoch ungefähr genau so gross wie 1938. Auch der zugehörige Bestand an noch nicht ertragsfähigen Bäumen ist nicht grösser als 1938. Lediglich bei den Süßkirschen hat sowohl der Gesamtbaumbestand wie auch der Bestand an Jungbäumen zugenommen. Dagegen weisen Walnuss, Aprikose, Pfirsich und Quitte einen Rückgang auf. Bei diesen Baumarten sind ausserdem auffallend wenig Bäume neu angepflanzt worden. Von 1938 bis jetzt wurde also besonders der Anbau von Äpfeln ausgedehnt. Während vor dem Kriege nur jeder zweite neu angepflanzte Baum ein Apfelbaum war, sind heute unter drei Jungbäumen zwei Apfelbäume zu finden.

2. Der Obstbaumbestand nach Kreisen

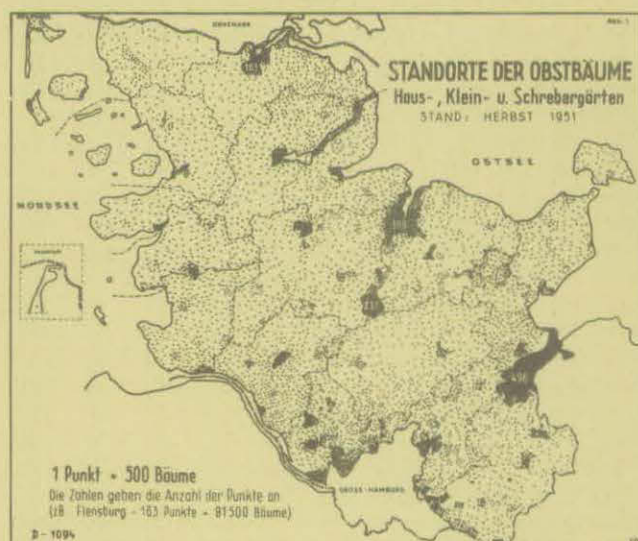
In allen Landkreisen (ausser Südtondern) sind insgesamt mehr Apfel- als andere Obstbäume vorhanden. In den kreisfreien Städten wurden dagegen (ausser in Flensburg) weniger Apfel- als andere Bäume gezählt. Dafür sind vor allem im Verhältnis mehr Sauerkirschen und Birnen sowie Pflaumen und Renekloden vertreten. Das Sortiment ist also in den städtischen Haus- und Kleingärten reichhaltiger als auf dem flachen Lande. Auch Beerensträucher gibt es in den Städten in verhältnismässig grösserer Zahl als in den Landkreisen. Das trifft besonders für Stachelbeeren zu. Während im Landesdurchschnitt genau soviel Beerensträucher wie Obstbäume vorhanden sind, ist ihre Zahl in den kreisfreien Städten um rund die Hälfte grösser.

Unter den Landkreisen ragen die Kreise Pinneberg, Steinburg, Stormarn und Hzt. Lauenburg mit einer besonders hohen Zahl von Obstbäumen heraus. In diesen Kreisen sind günstigere klimatische Bedingungen für einen erfolgreichen Obstbau gegeben. Daher besitzt hier der Erwerbsobstbau eine grössere Bedeutung. Gewisse Unterschiede zeigen

sich zwischen den einzelnen Landkreisen in der Zusammensetzung des Obstbaumbestandes. So gibt es z.B. in den Nordwestkreisen im Verhältnis nur sehr wenig Süßkirschen, dagegen sind diese in den Südostkreisen Segeberg, Stormarn, Hzt. Lauenburg auffallend zahlreich vorhanden. Sauerkirschen sind im Norden des Landes nur in geringer Zahl vertreten, dagegen mit einem grösseren Anteil an der Gesamtzahl aller Obstbäume in den östlichen Kreisen Oldenburg, Plön sowie in Segeberg. Auch Walnussbäume gibt es im Ostteil des Landes bedeutend mehr als in den Westkreisen. Der hohe Anteil an Apfelbäumen in den Kreisen Pinneberg und Steinburg erklärt sich aus dem vorherrschenden Erwerbsobstbau. Die Zahl der Beerensträucher ist weitgehender als die Zahl der Obstbäume von der jeweiligen Bevölkerungszahl der Kreise abhängig. Während in den Westkreisen nahezu gleich viel schwarze wie rote (einschliesslich weisse) Johannisbeeren vorhanden sind, überwiegen in einigen Ostkreisen die roten (einschliesslich weissen) Johannisbeeren erheblich. Stachelbeeren sind dagegen überall im Lande gleichmässig vertreten, sie machen in den einzelnen Landkreisen nur gering schwankend zwischen 30 - 33 vH der Gesamtzahl aller Beerensträucher aus.

3. Die Standorte des Obstbaues

Im schleswig-holsteinischen Obstbau kann man zwei verschiedene Nutzungsrichtungen unterscheiden, nämlich den Anbau in den Haus-, Klein- und Schrebergärten für den Eigenbedarf und den Anbau von Obst auf dem Ackerland usw. als Erwerbsquelle. Während der Anbau zur Selbstversorgung ohne besondere Rücksichtnahme auf die natürlichen Verhältnisse den menschlichen Siedlungen folgt, konzentriert sich der erwerbsmässige Anbau vor allem dort, wo günstige klimatische und bodenmässige Voraussetzungen gegeben sind. Der in anderen Ländern des Bundes stellenweise umfangreiche Strassenobstbau hat in Schleswig-Holstein keine Bedeutung. 85 vH aller schleswig-holsteinischen Obstbäume stehen in Haus- und Kleingärten, nur 15 vH in erwerbsmässig betriebenen Anlagen. Lediglich 21 000 Bäume, das ist weniger als 1 vH, wurden an Strassen, Wegen, Eisenbahnen und Kanälen gezählt. Nur im Kreise Hzt. Lauenburg mit insgesamt 11 000 Bäumen besitzt der Strassenobstbau in einzelnen Gemeinden mit mehr als 500 Strassenbäumen eine gewisse Bedeutung.



4. Der erwerbsmässige Obstanbau

In Schleswig-Holstein hat der erwerbsmässige Obstanbau eine verhältnismässig geringere Bedeutung, denn nur je-

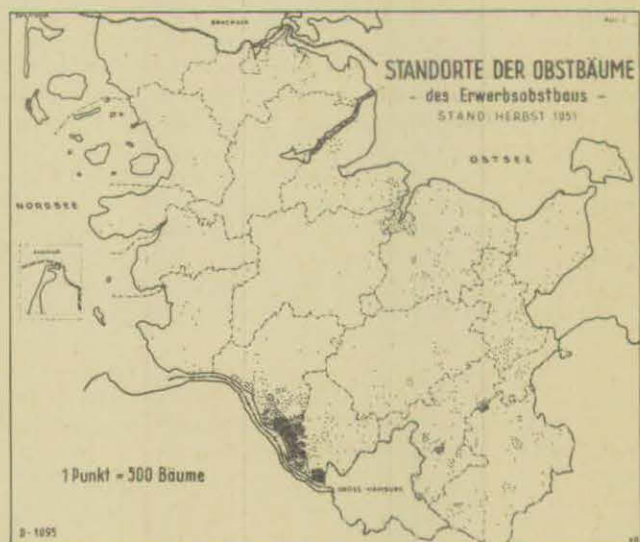
Tab. 3

Die Obstbäume und Beerensträucher nach ihrem Standort 1951

Baumart	Alle Standorte	darunter ¹⁾			
		in Haus- und Kleingärten		in erwerbsmäßigen Obstanlagen	
	in 1000	in 1000	in vH	in 1000	in vH
Äpfel	2 416	1 864	77	536	22
davon Hochstämme	721	612	85	95	13
Halb- und Viertelstämme	1 001	791	79	206	21
Buschbäume	551	346	63	206	37
Spindelbüsche und Spindeln	96	70	74	25	26
Spaliere (alle Formen)	47	45	96	2,1	4,4
Birnen	618	583	94	31	5,0
davon Hochstämme	292	277	95	12	4,1
Halb- und Viertelstämme	225	211	94	14	6,0
Buschbäume	64	60	93	4,4	6,8
Spindeln	15	15	97	0,5	3,2
Spaliere (alle Formen)	21	21	98	0,4	2,0
Quitten	56	55	98	1,3	2,3
Süsskirschen	140	134	96	5,3	3,8
Sauer- und Halbsauerkirschen	404	384	95	19	4,8
Pflaumen und Zwetschen	651	587	90	63	9,7
Mirabellen	43	42	98	1,1	2,5
Renekloden	31	30	95	1,6	5,1
Aprikosen	2,2	2,1	97	0,1	3,2
Pfirsich	28	28	97	0,7	2,6
Walnuss	20	19	95	1,0	4,8
Obstbäume insgesamt	4 409	3 728	85	661	15
Johannisbeeren	3 089	2 990	97	99	3,2
davon rote und weisse	1 787	1 734	97	52	2,9
schwarze	1 302	1 255	96	47	3,6
Stachelbeeren	1 518	1 497	99	20	1,3
Himbeeren	1 524	1 434	94	90	5,9

der siebente Obstbaum des Landes befindet sich auf dem Ackerland bzw. auf Wiesen und Weiden, wird also erwerbsmässig genutzt¹⁾. In Hamburg dagegen besitzt der Erwerbsobstbau ein Viertel aller Bäume. In Württemberg-Baden sind dagegen drei Viertel aller Bäume auf dem Ackerland sowie auf Wiesen und Weiden zu finden. Dennoch gibt es auch in Schleswig-Holstein in den sich bis nach Hamburg hinziehenden Elbmarschen ein bedeutendes, sich immer weiter ausbreitendes Obstbaugelände. Klimatisch, bodenmässig und im Wasserhaushalt begünstigt, befinden sich hier zahlreiche sogenannte bäuerliche "Obsthöfe", das sind landwirtschaftliche Betriebe mit meist ausgedehnter Weidewirtschaft und angeschlossenen Obstplantagen. Oftmals übertrifft sogar der Obstbau die Viehhaltung an Bedeutung. In den übrigen Teilen des Landes gibt es in zahlreichen Gemeinden verstreut liegende Obstplantagen, die nur in wenigen engen Bezirken lokal verstärkte Bedeutung besitzen, wie z.B. bei Langballigau im Kreis Flensburg-Land, bei Ahrensburg im Kreis Stormarn oder an verschiedenen Stellen in der Nähe von Lübeck. In weiten Teilen des Landes, sowie besonders in den östlichen Kreisen des Landes, sind einzelne, verstreut liegende Obstplantagen, vornehmlich in den Kreisen Eckernförde, Plön, Futin, Stormarn und Hsgt. Lauenburg zu finden. In den fünf westlichen Kreisen des Landes sowie auf der Ceest ist der erwerbsmässige Obstbau fast überhaupt nicht mit grösseren Anlagen vertreten. Die flache Landschaft bietet hier nur einen geringen Schutz gegen die häufigen starken westlichen Winde. Nach der Gartenbauerhebung 1950²⁾ gibt es in Schleswig-Holstein 568 Erwerbsobstbauern mit mehr als 200 Obstbäumen,

darunter 227 mit mehr als 500 Obstbäumen.



Eine überragende Bedeutung besitzt innerhalb des Erwerbsobstbaues der Apfel. 81 vH aller erwerbsmässig genutzten Obstbäume sind Apfelbäume. Es folgen die Pflaumen und Zwetschen mit einem Anteil von 10 vH. Sie haben besonders in den holsteinischen Elbmarschen eine grössere Bedeutung. Unter den Äpfeln sind besonders zahlreiche Buschbäume zu finden. Beinahe vier Zehntel aller Apfelbäume haben heute die Buschbaumform, gegenüber nur einem Siebentel im Jahre 1938. Damit hat sich die modernste Form der Obstkultur im Erwerbsobstbau sehr viel schneller durchgesetzt als in den Haus- und Kleingärten, wo nur jeder fünfte Apfelbaum als Buschbaum gezählt wurde. Besonders bedeutungsvoll ist es, dass zur Zeit mehr "noch nicht

1) Es kann unterstellt werden, dass in Schleswig-Holstein nahezu der gesamte Obstanbau auf dem Ackerland, auf Wiesen und Weiden erwerbsmässig genutzt wird. Daher werden alle diese Obstbäume und Beerensträucher als erwerbsmässig genutzt angesehen.

2) wird veröffentlicht in Heft 7 der "Statistik von Schleswig-Holstein".

Tab. 4 Landwirtschaftliche Betriebsverhältnisse in dem Obstbaugbiet nordwestlich von Hamburg¹⁾

Obstbaugbiet nordwestlich von Hamburg	Landw. Nutz- fläche ha	davon in vH			Obstbäume			Rinder	Schweine	Landw. Betriebe	darunter mit Anbau von Obst
		Acker- land	Dauer- grün- land	Obst- anlagen	absolut	je Hektar	je Hektar				
						Obst- anlage	landw. Nutzfl.	je 100 ha landw. Nutzfläche			
Gesamtes Gebiet	11 712	35	52	5,8	244 208	360	21	90	101	758	415
darunter											
Haselau	867	40	33	12,4	31 365	291	36	85	116	86	68
Seestermöhe	965	36	53	9,5	31 570	343	33	93	126	60	40
Neuendorf i./H.	1 358	37	53	10,1	36 977	269	27	95	122	81	64

1) insgesamt 10 Gemeinden: Wedel, Hetlingen, Haseldorf, Haselau, Neuendeich, Seestermöhe, Kurzenmoor, Raa-Besenbek, Neuendorf i./H. und Kl. Kollmar.

ertragsfähige* als "ertragsfähige" Apfelbuschbäume in den Obstplantagen zu finden sind. Die Umstellung auf den Apfelbusch ist also erst in jüngster Zeit erfolgt.

Mehr als die Hälfte aller 1951 in Schleswig-Holstein erwerbsmässig genutzten Obstbäume befinden sich in den Kreisen Pinneberg und Steinburg. Nachstehende Gemeinden der holsteinischen Flbmarschen bilden das Zentrum dieses Anbaugesbietes, welches von dem Obstbauberatungsring "Südwestliches Holstein" betreut wird: Wedel, Hetlingen, Haseldorf, Haselau, Neuendeich, Seestermöhe, Kurzenmoor, Raa-Besenbek, Neuendorf i.H. und Kl. Kollmar³⁾. In diesen Gemeinden gibt es nahezu 250 000 Obstbäume in rund 670 ha Obstanlagen. Die Obstanlagen beanspruchen in den erwähnten Gemeinden zwar nur 6 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche, jedoch befassen sich 55 vH aller dortigen landwirtschaftlichen Betriebe mit dem erwerbsmässigen Obstbau. Dem ist die übrige Wirtschaft angepasst. Die landwirtschaftliche Nutzfläche wird nur zu einem Drittel als Ackerland, dagegen zur Hälfte als absolutes Grünland genutzt. Der Rindviehbesatz ist zwar entsprechend dem hohen Anteil der Futterfläche im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche hoch, dagegen die Zahl der Schweine durchschnittlich hoch. In den drei Gemeinden mit dem stärksten Obstbau wird sogar ein Zehntel der landwirtschaftlichen Nutzfläche obstbaulich genutzt. Die für dieses Gebiet festgestellte Obstbaumdichte von 21 Bäumen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche ist zwar für schleswig-holsteinische Verhältnisse aussergewöhnlich hoch; sie ist jedoch nicht grösser als beispielsweise der für das gesamte Land Württemberg-Baden ermittelte Landesdurchschnitt, wobei es hier einzelne ländliche Kreise gibt, in denen durchschnittlich 50 Obstbäume je Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche zu finden sind.

Über die Entwicklung des erwerbsmässigen Apfelbaues in den beiden Elbmarschkreisen seit 1934 berichtet Tabelle 5. Danach ist die Zahl aller Apfelbäume seit 1934 um mehr als das Viereinhalbfache erhöht worden.

Tab. 5 Entwicklung des erwerbsmässigen Apfelbaues in den Kreisen Pinneberg und Steinburg von 1934 bis 1951

Baumart	1934	1938	1947	1951	Stand 1951 gegenüber	
					1934	1938
	in 1000				in vH	
Äpfel	62	91	174	283	455	312

5. Die Obstbäume nach ihrer Ertragsfähigkeit

Aus der Ertragsfähigkeit der Obstbaumbestände kann auf die Nachwuchsverhältnisse und die zukünftig zu erwartende

Entwicklungstendenz des Obstbaues geschlossen werden. Wichtig ist besonders die Feststellung, ob mit den festgestellten Neuanpflanzungen unter Berücksichtigung der als "abgängig" gemeldeten Bäume der bisherige Bestand an ertragsfähigen Bäumen erhalten werden kann oder ob er sich in der Zukunft stark verändern wird. Die verhältnismässig langen Wartezeiten von der Pflanzung bis zur vollen Ertragsfähigkeit eines Obstbaumes erschweren zwar eine entsprechende Umrechnung. Grundsätzlich ist es jedoch – wenn auch nur in recht grober Weise – möglich, durch Vergleich der Zahl der "noch nicht ertragsfähigen" mit der Zahl der "abgängigen" Päume auf die zukünftige jährliche Mehr- bzw. Minderzahl an ertragsfähigen Bäumen und damit auf die gesamte Obsterzeugung zu schliessen. Einflüsse der Witterung oder des Schädlingsbefalls sind natürlich ungewiss. Bei den Äpfeln beispielsweise ist nach der letzten Zählung der Anteil der noch nicht ertragsfähigen Bäume mit 28 vH grösser als 1938 mit 25 vH. Die Zahl der ertragsfähigen Bäume dürfte sich daher in den nächsten Jahren noch schneller vermehren als in den Jahren nach 1938. Hinzu kommt, dass heute erheblich mehr Buschbäume vorhanden sind als 1938 und unter diesen der Anteil der noch nicht ertragsfähigen Buschbäume mit 38 vH besonders gross ist. Denn Buschbäume benötigen nur die halbe Zeit wie Hoch- und Halbstämme um in vollem Ertrag zu stehen. Dadurch wird in den kommenden Jahren die Zahl der ertragsfähigen Bäume schneller wachsen als seit 1938.

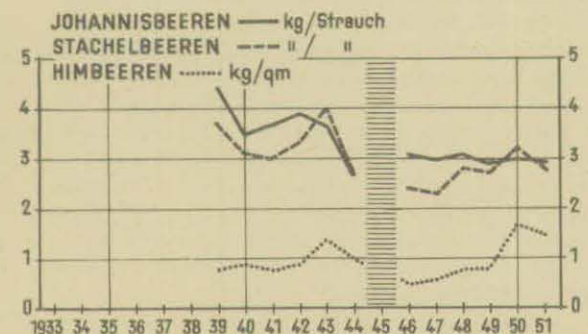
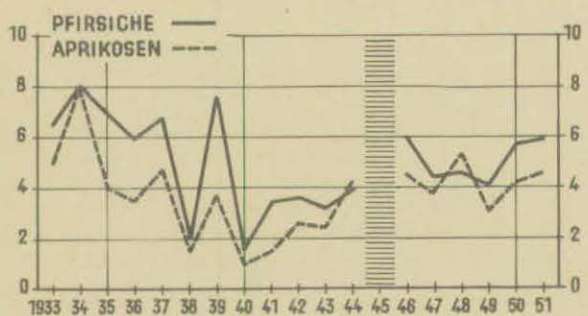
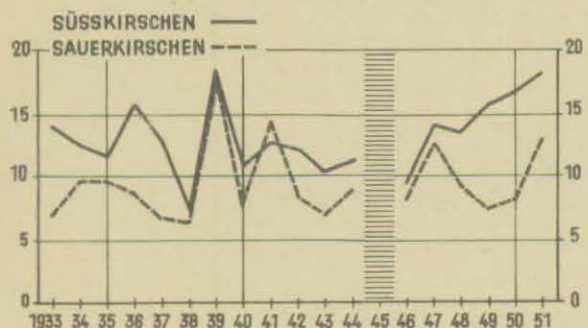
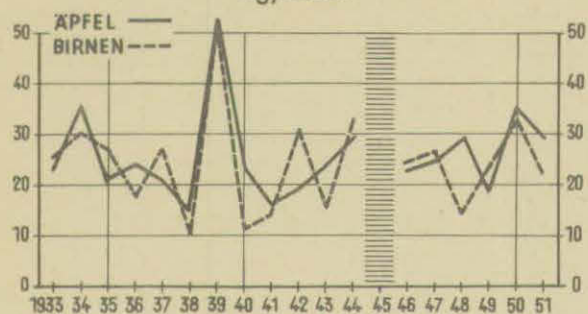
6. Umfang und Wert der Obsterzeugung

Eine "Normalernte" bringt in Schleswig-Holstein bei dem augenblicklichen Baumbestand etwa 80 – 85 000 t Obst. Darunter befinden sich zur Hälfte Äpfel. Das Beerenobst hat einen Anteil von 20 vH. Die verbleibenden 30 vH verteilen sich je zur Hälfte auf Birnen und Steinobst. Der Umfang dieser "Normalernte" errechnet sich aus den langjährigen, seit 1933 in Schleswig-Holstein für jede Obstart festgestellten durchschnittlichen Obsterträgen sowie der augenblicklichen Zahl an ertragsfähigen Obstbäumen, an Sträuchern bzw. der Anbaufläche für Himbeeren und Erdbeeren (vergleiche Tabelle 6).

Wie stark die Obsterträge von Jahr zu Jahr schwanken, zeigt Abbildung 3. Der jeweilige Witterungsverlauf und das zum Teil auch davon abhängige Auftreten von Krankheiten und Schädlingen bestimmen weitgehend die jeweiligen Obsterträge. Das ertragreichste Obstjahr war während der letzten zwanzig Jahre in Schleswig-Holstein das Jahr 1939. Durch den starken Blütenfrost des Vorjahres und des darauf begründeten geringen Behanges im Sommer 1938 wurden die betroffenen Obstbäume zur erhöhten Assimilation und zur verstärkten Entwicklung von Blütenknospen angeregt. Die Apfel- und Birnenerträge waren seinerzeit durchweg doppelt so hoch wie im langjährigen Durchschnitt. Auch bei den übrigen Obstarten wurden aussergewöhnliche Erträge nach einem vorhergehenden und nachfolgenden schlechten Ernte-

3) Weitere Obstbauberatungsringe bzw. Arbeitsgemeinschaften für Obstbau gibt es zur Zeit für Angeln und Randgebiete sowie in Plön, Bad Oldesloe und im Kreis Oldenburg.

OBSTERTRÄGE 1933 - 1951 kg/Baum



jahr erzielt. 1950 brachte eine ebenfalls überdurchschnittliche Apfel- und Birnenernte. Auch 1951 wurden bei den Äpfeln überdurchschnittliche Erträge erzielt, während der Ertrag an Birnen nicht so hoch war. Besonders bemerkenswert ist die ausgezeichnete Pflaumen- und Zwetschen-ernte des Jahres 1951, die sogar grössere Erträge brachte als im bisherigen Rekordjahr 1939. Auch die Süsskirschen-ernte war in den letzten Jahren besonders gut. Pfirsich und Aprikose haben allerdings in den letzten zehn Jahren nicht mehr die Erträge der dreissiger Jahre erreicht, während bei den Johannis- und Stachelbeeren in den letzten Jahren noch nicht wieder die höheren Erträge der Kriegszeit festgestellt wurden. Die Himbeererträge der jüngsten Jahre sind jedoch grösser als die bisher bekannten.

1950 und 1951 wurden insgesamt jeweils rund 100 000 t Obst in Schleswig-Holstein geerntet, das ist ein Fünftel mehr als bei lediglich durchschnittlichen Erträgen eingebracht worden wäre. Umgerechnet auf die Einwohnerzahl des Landes entspricht das einer Ernte von 40 kg Frischobst je Kopf der Bevölkerung.

7. Obstverbrauch

85 vH aller schleswig-holsteinischen Obstbäume stehen in Haus-, Klein- und Schrebergärten. Unter Berücksichtigung des geringeren, die Gesamternte massgeblich bestimmenden Apfelanteils und der durchschnittlich höheren Obsterträge im erwerbsmässigen Obstbau – besonders in den holsteinischen Elbmarschen – muss damit gerechnet werden, dass etwa 70 vH der Obsternte des Landes in den Haus- und Kleingärten erzeugt wird. Aus den Ergebnissen der Volkszählung geht hervor, dass in Schleswig-Holstein 343 000 Haus- und Kleingärten ausserhalb der Landwirtschaft (dort definiert als "landwirtschaftliche Kleinbetriebe unter 0,5 ha Gesamtfläche mit Haus- und Kleingärten") zu finden sind. Einschliesslich der 59 000 landwirtschaftlichen Betriebe, die über Hausgärten verfügen, gibt es somit rund 400 000 Haus- und Kleingärten in Schleswig-Holstein. Berücksichtigt man, dass diese Gärten teilweise von mehreren Haushaltungen genutzt werden, dann ist anzunehmen, dass mindestens die Hälfte der 868 000 bei der Volkszählung festgestellten Haushaltungen als Selbstversorger in Frage kommen. Es ist ferner anzunehmen, dass die Familien der Gartenbesitzer grösser sind als die der Haushaltungen ohne Garten⁴⁾, so dass ganz grob gerechnet, nach der Kopffzahl etwa vier Zehntel der schleswig-holsteinischen Bevölkerung zu Familien ohne eigenen Garten gehört. Dieser Personenkreis ist also vollkommen auf den Kauf von Obst angewiesen.

Von der Ernte des Jahres 1951 wurden etwa 30 000 t Obst in Erwerbsobstanlagen erzeugt, das ist somit eine Obstmenge von rund 30 kg je Kopf der Einwohner ohne Garten. Allerdings wird ein bestimmter Teil dieses Obstes nicht in Schleswig-Holstein verzehrt, da besonders grosse Mengen der Obsterzeugung aus den holsteinischen Elbmarschen zum Hamburger Deichtormarkt geliefert werden.

Angaben über den pro-Kopf-Verbrauch an Obst liegen für Schleswig-Holstein nur für eine kleine Auswahl von Verbrauchern vor, die nicht unbedingt als typisch für die gesamte Verbraucherschaft des Landes angesehen werden kann. In Tabelle 7 ist der Obstverbrauch wiedergegeben, der in den Haushaltsbüchern von 74 Arbeitnehmerhaushaltungen mit einer durchschnittlichen Jahreseinnahme von 4 000 DM im Jahre 1949/50 und von 52 Arbeitnehmerhaushaltungen mit einer durchschnittlichen Jahreseinnahme von 4 350 DM im Jahre 1951/52 festgestellt wurde.

⁴⁾ Es gibt 180 000 Haushaltungen mit nur einer Person in Schleswig-Holstein, die überwiegend keine Gärten besitzen dürften.

Tab. 6

Durchschnittserträge und Gesamternte an Obst 1951 im Vergleich mit den langjährigen Durchschnittserträgen

Obstarten	Ertragsfähige Obstbäume und Sträucher in 1 000 Stück	Durch- schnitts- ertrag 1951 in kg/Baum	Gesamt- ernte 1951 in t	Zusammen- setzung der Gesamternte 1951 nach Obstarten in vH	dagegen		
					langjähriger Durch- schnitts- ertrag (1933-1951) in kg/Baum	"Normalernte" in t (Baumzahl 1951 x langjähriger Durchschnitts- ertrag)	Zusammen- setzung der "Normalernte" nach Obstarten in vH
Äpfel	1 663	30,4	50 554	50,3	25,7	42 741	51,1
Birnen	491	22,1	10 851	10,8	24,3	11 920	14,3
Süßkirschen	108	18,0	1 948	1,9	13,2	1 428	1,7
Sauerkirschen	321	13,7	4 401	4,4	9,4 ⁴⁾	3 020	3,6
Pflaumen, Zwetschen	518	28,8	14 921	14,8	12,7 ⁴⁾	6 580	7,9
Nirabellen, Renekloden	59	18,6	1 088	1,1	9,1 ⁴⁾	532	0,6
Aprikosen	1,6	5,4	8	0,0	5,0	8	0,0
Pfirsiche	20	6,4	128	0,1	3,8	76	0,1
Walnüsse	14	12,9	183	0,2	9,6	136	0,2
Johannisbeeren	3 089	2,9 ²⁾	8 957	8,9	3,3 ⁵⁾	10 193	12,2
Stachelbeeren	1 518 ¹⁾	2,8 ²⁾	4 250	4,2	3,0 ⁵⁾	4 553	5,4
Himbeeren	1 524 ¹⁾	1,3 ³⁾	1 982	2,0	1,0 ⁵⁾	1 524	1,8
Erdbeeren	2 070 ¹⁾	0,63 ³⁾	1 296	1,3	0,43 ⁶⁾	890	1,1
insgesamt			100 567	100		83 601	100

1) Anbaufläche für Himbeeren und Erdbeeren in 1 000 m².

2) Beerensträucher: kg je Strauch;

3) Himbeeren und Erdbeeren: kg je m².

4) 1935-1951.

5) 1939-1951.

6) 1936-1951.

Tab. 7

Obstverbrauch je Person in Arbeitnehmerhaushaltungen 1949/50 und 1950/51 (April bis März)

Art des verbrauchten Obstes	1949/50 in 74 Haushaltungen				1950/51 in 52 Haushaltungen			
	Verbrauch je Person in kg	davon		aus eigener Erzeugung bzw. als Sachgeschenke in vH	Verbrauch je Person in kg	davon		aus eigener Erzeugung bzw. als Sachgeschenke in vH
		zugekauft				zugekauft		
		in vH	Ausgabe in DM			in vH	Ausgabe in DM	
Kernobst	12,3	90	6,29	10	15,1	88	5,90	12
Steinobst	2,1	78	1,55	22	4,1	84	1,59	16
Trauben	0,1	100	0,25	-	0,3	99	0,35	1
Übriges Beerenobst	2,7	22	0,59	78	3,6	40	1,08	60
Frisches Obst zus.	17,3	78	8,68	22	23,0	80	8,93	20
Dörrobst 1)	0,8	100	1,23	-	0,3	100	0,86	-
Südfrüchte 1)	4,1	100	6,68	0	4,8	100	7,47	0
Nüsse (Schalenfrüchte)	0,4	100	1,46	-	0,5	99	1,60	1
Marmeladen, Gelees	3,1	99	6,06	1	2,3	100	3,60	-
Sonst.Obstkonserven	0,1	39	0,07	61	0,1	66	0,06	34
Obst insgesamt	24,9	84	22,95	16	31,1	85	22,51	15

1) einschl. gedörrter Südfrüchte.

Weniger als ein Fünftel des verzehrten Frischobstes stammte aus eigenen Gärten. Es handelt sich also bei diesem Personenkreis vornehmlich um Verbraucher, die auf Zukauf von Obst angewiesen sind. Entsprechend ist auch der gesamte Obstverbrauch nicht sonderlich hoch. Der durchschnittliche Verbrauch an frischem Kern- und Steinobst lag 1949/50 und 1950/51 bei 15 bzw. 20 kg, während in der Vorkriegszeit (1934-38) im ehemaligen deutschen Reichsgebiet ein Verbrauch von 31,6 kg je Kopf im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung festgestellt wurde. Die Südfrüchte

hatten in beiden Jahren einen Anteil von etwa 15 vH an dem gesamten Obstkonsum. Dieser lag unter Einschluss der Marmeladen und Gelees 1949/50 bei 25 kg und 1950/51 bei 31 kg.

Im grossen und ganzen kann angenommen werden, dass der schleswig-holsteinische Erwerbsobstbau in guten Obstjahren nahezu so viel Obst erzeugt, wie von der einheimischen, sich nicht selbstversorgenden Bevölkerung verzehrt wird.

Dipl. Landw. G. Thiede

Die Industriearbeiterlöhne seit der Währungsreform

Die Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter lagen im Februar 1952 um rund 85 vH höher als im Juni 1948. Diese Verbesserung der Wochenlöhne ist sowohl auf eine Steigerung der tariflichen und effektiven Stundenverdienste als auch der Wochenarbeitszeit zurückzuführen.

Statistische Unterlagen über die Entwicklung der Arbeitsverdienste liegen bisher nur für die Industriearbeiterschaft vor. Obwohl die Entwicklung in den einzelnen Gruppen der Arbeitnehmer unterschiedlich verlaufen ist und deshalb Schlüsse von der einen auf die andere Gruppe nicht möglich sind, ist die Beobachtung des Verlaufs bei den Industriearbeitern besonders aufschlussreich, da diese Gruppe die grösste unter den Arbeitnehmern ist.

Die Zeit vor der Währungsreform kann bei dieser Betrachtung ausser acht gelassen werden. Erst mit der Währungsumstellung sind wieder klare Verhältnisse eingetreten, die einen zeitlichen Vergleich und damit eine Beobachtung der Entwicklung ermöglichen.

In der Tabelle 1 sind die Wochenarbeitszeit, der Bruttostundenverdienst und der Bruttowochenverdienst dargestellt. Alle Grössen sind durch die Statistik der Effektivverdienste ermittelt worden. Hierbei werden die Verdienste betriebsweise als Lohnsummen, aufgegliedert nach den Leistungsgruppen, erfragt. Weil es sich bei der Erhebung um eine Teilerhebung handelt, werden die Durchschnitte für alle

Arbeiter (nicht aber für die Leistungsgruppen der Männer und Frauen) und für alle Gewerbegruppen als gewichtete Durchschnitte gebildet, deren Gewichte man der Vollerhebung zum Industriebericht entnimmt. Die in der Tabelle angegebenen Verdienste umfassen auch alle Zulagen und Zuschläge. Die Änderung der Wochenverdienste beruht also nicht nur auf einer Änderung der Tarife und der Wochenarbeitszeit. Wechsel zwischen Zeit- und Leistungslohn und Verschiebung des Anteils der zuschlagspflichtigen Stunden an der Gesamtarbeitszeit machen sich ebenfalls bemerkbar. Bei den Durchschnitten für die Leistungs- oder Gewerbegruppen spielen auch noch strukturelle Änderungen eine Rolle, da für jede Erhebung die jeweilige Zusammensetzung der Arbeiterschaft berücksichtigt wird. Gerade dieses kann einen erheblichen Einfluss haben. Es ist gut möglich, dass in einer Gewerbegruppe die Verdienste der männlichen und der weiblichen Arbeiter von einer Erhebung zur andern steigen, der Durchschnitt für alle Arbeiter aber trotzdem sinkt, wenn nämlich der Anteil der Arbeiterinnen, die niedriger als die Männer bezahlt werden, erheblich gestiegen ist.

Wochenarbeitszeit und Bruttolöhne

Die Wochenarbeitszeit, die zur Zeit der Währungsreform sowohl für männliche als auch für weibliche Arbeiter etwa 40 Stunden betrug, hat sich allmählich normalisiert. Bereits Mitte 1949 arbeiteten die Männer im Durchschnitt 48, die

Frauen 45 Stunden in der Woche, im Sommer 1950 noch erheblich länger. Nach dem winterlichen Rückgang brachte auch der Sommer 1951 einen Anstieg, ohne allerdings den bisherigen Höchststand von September 1950 zu erreichen.

Tab. 1 Wochenarbeitszeit und Bruttoverdienste der Industriearbeiter seit der Währungsreform

Zeit	Durchschnittliche(r)								
	Wochenarbeitszeit in Stunden			Bruttostundenverdienst in Dpf			Bruttowochenverdienst in DM		
	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.	alle
	Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter		
1948									
Juni	40	40	40	102	61	94	40,64	24,19	37,50
Sept.	42	41	42	113	68	106	48,03	27,66	44,85
Dez.	44	43	44	118	70	109	52,07	30,02	47,96
1949									
März	44	41	43	122	72	112	53,66	29,11	48,67
Juni	47	45	47	123	74	112	58,22	33,08	52,64
Sept.	48	45	48	123	76	113	59,63	34,45	53,80
Dez.	47	46	47	125	75	114	59,13	33,92	53,39
1950									
März	48	45	47	126	76	116	60,67	33,82	54,62
Juni	50	47	49	127	79	117	63,46	36,72	57,51
Sept.	50	47	49	131	82	119	65,45	38,59	58,68
Dez.	49	45	48	137	86	125	67,05	39,23	59,89
1951									
März	48	44	47	140	89	127	66,83	39,25	59,60
Juni	50	46	49	153	98	141	76,20	44,98	68,90
Sept.	49	46	48	155	96	141	75,47	43,69	67,93
1952									
Febr.	48	46	48	158	98	144	76,44	44,76	68,35

Die Bruttostundenverdienste der Männer sind von Erhebung zu Erhebung angestiegen, mit einer unbedeutenden Ausnahme von Juni zu September 1949. Deutlich hebt sich die erste der durch den Koreakrieg ausgelösten Lohnwellen im zweiten Halbjahr 1950 heraus. Die zweite Lohnwelle zeichnet sich besonders zwischen März und Juni 1951 ab. Im Februar 1952 lagen die Stundenverdienste der Männer mit 158,1 Dpf 56 vH über dem Stand vom Juni 1948. Bei den Frauen ist die Entwicklung nicht so stetig. Sie sind der stärker fluktuieren-

de Teil der Arbeiterschaft und deshalb auch mehr der Wirkung der obengenannten nichttariflichen Faktoren ausgesetzt. Bei ihnen gingen die Verdienste zum Dezember 1949 und zum September 1951 merklich zurück. Auch die einzelnen Lohnwellen sind nicht so klar zu erkennen. Im Februar 1952 verdienten die Frauen mit 98,3 Dpf je Stunde 61 vH mehr als im Juni 1948.

Die Entwicklung des Bruttowochenverdienstes, der sich als Produkt der Wochenarbeitszeit und der Bruttostundenver-

dienste ergibt, ist zum Teil gemildert wegen der gegenläufigen Tendenz seiner Faktoren. Dies ist besonders von September zu Dezember 1950 der Fall, wo bei sinkender Arbeitszeit die Stundenverdienste stark anstiegen. Am stärksten stiegen die Wochenverdienste von März zu Juni 1951, nämlich die der Männer um 9,37 DM und die der Frauen um 5,73 DM. Im September 1951 gingen die Verdienste wieder etwas zurück und erreichten im Februar 1952 mit 76,44 DM für die Männer und 44,76 DM für die Frauen etwa wieder die Höhe von Juni 1951. Das bedeutet eine Zunahme von 88 vH bzw. 85 vH gegenüber Juni 1949.

Tariflöhne

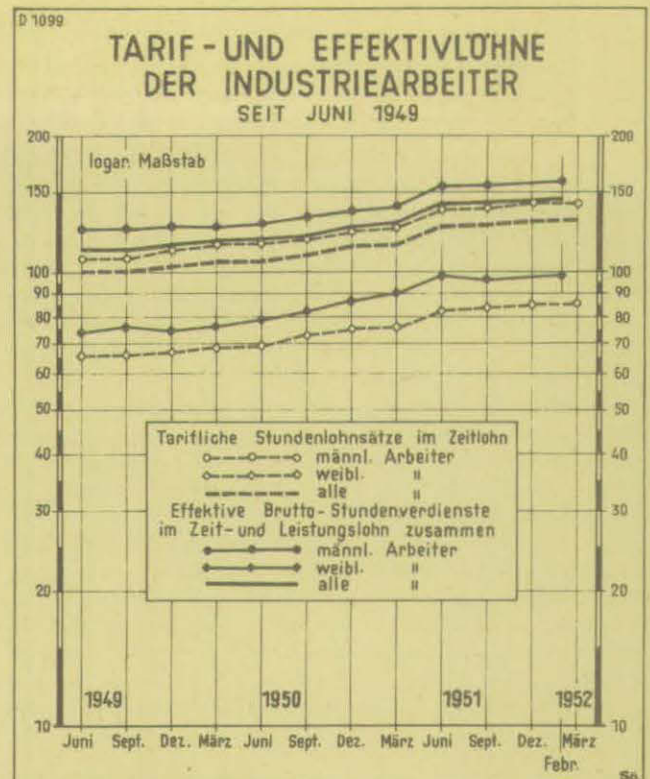
Von den den Stundenverdienst bildenden Grössen ist der tarifliche Stundenlohn die interessanteste, da sich die Sozialpartner über ihn einigen müssen. Er wird deshalb in einer Statistik der Tariflöhne gesondert beobachtet. Die Ergebnisse sind nicht ohne weiteres mit der Effektivlohnstatistik vergleichbar. In der Tariflohnstatistik sind nur die Arbeiter in der höchsten tarifmässigen Altersklasse, die im allgemeinen mit 21 – 23 Jahren erreicht wird, erfasst. Zuschläge und Zulagen (ausser den Sozialzulagen) sind nicht berücksichtigt. Es wird auch nur der Zeitlohn ermittelt. Dies genügt, da der Leistungslohn meist an den Zeitlohn geknüpft ist und sich parallel mit ihm bewegt. Der wesentliche Unterschied ist der, dass in der Tariflohnstatistik eine starre Besetzung der Leistungs- und Gewerbegruppen beibehalten wird, wie sie im April 1949 ermittelt wurde. Damit wird erreicht, dass nur die Änderungen der Tarife dargestellt werden.

Tab. 2 Tariflöhne der Industriearbeiter seit März 1949

Stichtag	Durchschnittlicher tariflicher Stundenlohn in Dpf		
	männl.	weibl.	alle
	Arbeiter		
1949			
30. April	107	64	98
30. Juni	108	66	100
30. September	108	66	100
31. Dezember	111	67	103
1950			
31. März	114	68	105
30. Juni	114	69	105
30. September	118	73	109
31. Dezember	122	75	113
1951			
31. März	123	76	114
30. Juni	137	82	126
30. September	138	84	127
1952			
31. März	141	86	130

In Tabelle 2 ist der tarifliche Stundenlohn aufgeführt. Ausserdem zeigt die Abbildung den tariflichen Stundenlohn und den effektiven Bruttostundenverdienst. Die Tariflöhne lassen noch deutlicher als die Effektivlöhne die beiden schon genannten Lohnwellen erkennen. Besonders ist dies bei den Frauen der Fall, bei denen die Effektivlöhne leichter auf konjunkturelle Einflüsse reagieren und deshalb die Tarifentwicklung schlecht wiedergeben. Im allgemeinen liegen die Effektivlöhne um 10 – 15 vH über den Tariflöhnen. Die Abbildung zeigt, dass bei den Frauen die Spanne verhältnismässig grösser ist. Hier erschweren aber auch mehr als bei den Männern strukturelle Veränderungen den Vergleich.

Der Tabelle 2 liegen Durchschnitte zugrunde, die über alle Leistungs- und Gewerbegruppen gebildet sind. Im einzelnen



bestehen hier natürlich grosse Unterschiede. Es würde aber zu weit führen, die Entwicklung in der vollen Aufgliederung nach Leistungs- und Gewerbegruppen zu verfolgen. Es mag genügen, auf die Erhebungen von Juni 1949 und Februar 1952 zurückzugreifen. Hierbei ist die erste Zeit nach der Währungsreform ausgeschaltet und ein Vergleich mit den Tariflöhnen möglich. Grundsätzlich wird bei den Effektivlöhnen ein Vergleich zweier Erhebungen dadurch erschwert, dass auch Tatsachen wie Streiks, Kurzarbeit wegen Rohstoffmangel, Saisonschwankungen und ähnliches eine Rolle spielen. Die Abbildung zeigt aber, dass über einen längeren Zeitraum diese Faktoren gegenüber den Tarifänderungen in den Hintergrund treten, so dass die langfristige Entwicklung klar zu erkennen ist, auch wenn man auf die dazwischenliegenden Erhebungen verzichtet.

Die Löhne nach Leistungsgruppen

Tabelle 3 bringt zunächst eine Aufgliederung nach Leistungsgruppen, wobei Durchschnitte über alle Gewerbegruppen gebildet sind. Man sieht, dass die Wochenverdienste in allen Leistungsgruppen stärker angewachsen sind als die Stundenverdienste, da gleichzeitig auch die Wochenarbeitszeit zugenommen hat. In den Leistungsgruppen der Männer hatten beim Stundenlohn die Hilfsarbeiter den geringsten Mehrverdienst, im Wochenlohn dagegen die angelernten Arbeiter. Bei den Frauen, bei denen durchweg die Aufbesserung grösser war, stiegen am stärksten die Wochenverdienste der Hilfsarbeiterinnen mit 36 vH. Im Durchschnitt verdienten die Männer im Februar 1952 wöchentlich 31 vH, die Frauen 35 vH mehr als im Juni 1949. Dass hierin aber keine Nivellierungstendenz zu sehen ist, erkennt man an den tariflichen Stundenlöhnen. Der relative Gewinn bei den männlichen Facharbeitern wurde in den anderen Leistungsgruppen nicht erreicht, sondern sie blieben um so stärker zurück, je geringer die Qualifikation ist. Lediglich die weiblichen Hilfsarbeiter machten eine Ausnahme durch die grösste Steigerung. Setzt man jeweils den Stundenlohn der männlichen Facharbeiter gleich 100, so ergibt sich das nachstehende Bild. Die Unterschiede zwischen den Leistungsgruppen sind noch etwas verstärkt. Lediglich das

Lohnniveau der weiblichen Hilfsarbeiter ist an das der männlichen Facharbeiter herangeführt.

Leistungsgruppen	30.6.1949	31.3.1952
männliche Facharbeiter	100	100
" angelernte Arbeiter	87	86
" Hilfsarbeiter	87	84
weibliche Fach- u. angel. Arbeiter	64	60
" Hilfsarbeiter	54	55

Bei dem Vergleich der Gewerbegruppen untereinander sind nur die männlichen Facharbeiter berücksichtigt. Damit sind Unterschiede, die durch Verschiebungen der Gewichte der einzelnen Leistungsgruppen untereinander entstehen, ausgeschaltet. An der Spitze der Stundenverdienste stand im

Juni 1949 das Flachdruckgewerbe mit 170,4 Dpf, gefolgt vom Buchdruck- und Baugewerbe. An letzter Stelle stand die Sägeindustrie mit 107,4 Dpf hinter der Schuhindustrie und Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Am stärksten nahmen die Verdienste von Juni 1949 zu Februar 1952 in der Schuhindustrie zu, wo sie um 40 vH stiegen, am geringsten in der Industrie der Steine und Erden, wo sie nur um 17 vH anwuchsen. Durch die unterschiedliche Steigerung hat sich die Reihenfolge der Gewerbegruppen zum Teil verschoben, im ganzen trat eine Angleichung ein. Im Juni 1949 lag der höchste Stundenverdienst 30 vH über dem Durchschnitt, der niedrigste 18 vH darunter. Diese Spanne von 48 vH hatte sich bis Februar 1952 auf 46 vH verringert. Zu dieser Zeit lag der höchste Verdienst nur noch 22 vH über dem Durchschnitt, der niedrigste 24 vH darunter.

Tab. 3

Industriearbeiterlöhne nach Leistungs- bzw. Gewerbegruppen

Leistungsgruppen bzw. Gewerbegruppen	Durchschnittliche (r)								
	Bruttostundenverdienst in Dpf			Bruttowochenverdienst in DM			tariflicher Stundenlohn in Dpf		
	Juni 1949	Febr. 1952	Zu- nahme in vH	Juni 1949	Febr. 1952	Zu- nahme in vH	30. Juni 1949	31. März 1952	Zu- nahme in vH
Alle Gewerbegruppen									
männliche Facharbeiter	131	168	28	61,45	81,42	32	114	151	32
männliche angelernte Arbeiter	118	152	29	57,44	73,86	29	99	130	32
männliche Hilfsarbeiter	107	136	26	49,63	64,75	30	99	126	28
alle männlichen Arbeiter	123	158	28	58,22	76,44	31	108	141	31
weibliche Fach- und angelernte Arbeiter	77	103	33	34,12	45,75	34	72	90	25
weibliche Hilfsarbeiter	70	93	32	31,92	43,54	36	62	83	35
alle weiblichen Arbeiter	74	98	33	33,08	44,76	35	66	86	30
alle Arbeiter	112	144	28	52,64	68,35	30	100	130	31
Männliche Facharbeiter									
Nichteisenmetall-Industrie	139	189	36	42,63	79,94	88	99	143	44
Giesserei-Industrie	141	191	36	62,41	92,03	47	99	142	43
Metallverarbeitende Industrie	125	168	35	57,15	83,24	46	101	145	43
Chemische Industrie	124	154	24	59,97	81,89	37	109	135	24
Industrie der Steine und Erden	130	152	17	66,54	79,19	19	111	138	25
Baugewerbe (einschl. Baunebengewerbe)	141	176	25	65,44	80,74	23	139	173	25
Säge-Industrie	107	128	19	54,46	63,09	16	95	125	32
Bautischlerei, Möbelherstellung	126	150	19	57,51	65,61	14	105	139	32
Papierherzeugende Industrie	138	173	25	72,88	93,86	29	116	148	27
Papierverarbeitende Industrie	128	160	28	63,75	80,31	26	112	140	25
Buchdruckgewerbe	157	197	26	82,98	96,47	16	129	164	27
Flachdruckgewerbe	170	205	20	95,86	108,52	13			
Textil-industrie	126	169	34	60,86	79,54	31	108	145	34
Bekleidungsgewerbe	120	145	20	53,72	65,75	22	116	140	21
Lederherzeugende Industrie	136	171	25	65,76	71,79	9	126	156	24
Lederverarbeitende Industrie	126	155	23	53,67	69,26	29	106	137	29
Schuh-Industrie	108	151	40	59,48	65,71	10	117	140	19
Nahrungs- und Genussmittel-Industrie	110	147	34	57,62	74,11	29	99	130	31
Braugewerbe	137	168	23	65,32	80,27	23	126	155	23
Weibliche Fach- und angelernte Arbeiter									
Papierverarbeitende Industrie	69	92	32	32,23	42,48	32			
Textil-Industrie	78	107	37	33,93	44,39	31	77	89	16
Bekleidungsgewerbe	79	91	16	32,03	40,40	26	72	88	22
Schuh-Industrie	81	105	30	39,15	46,12	18	92	110	20
Nahrungs- und Genussmittel-Industrie	70	99	42	32,75	47,79	46	78	92	18

Bei den Wochenverdiensten sind die Unterschiede und Schwankungen sehr viel stärker. Auch hier liegt das Flachdruckgewerbe zusammen mit dem Buchdruck in beiden Erhebungen an der Spitze. An letzter Stelle steht im Juni 1949 die NE-Metall-Industrie wegen ihrer Wochenarbeitszeit von 30,6 Stunden noch hinter Lederherzeugender Industrie und Bekleidungsgewerbe. Im Februar 1952 befand sich dagegen die Sägeindustrie am Schluss. Vor ihr rangierten Bautischlerei pp. und Schuhindustrie. Naturgemäss sind bei den Wochenverdiensten die Änderungen wesentlich grösser.

Die Extreme sind die NE-Metall-Industrie mit + 88 vH und die Lederherzeugende Industrie mit + 9 vH. Die Gründe sind in beiden Fällen die kurze Wochenarbeitszeit in einer der beiden Erhebungen. Gering war auch die Steigerung in der Schuhindustrie und dem Flachdruckgewerbe, beachtlich dagegen die Zunahme von 47 vH bei der Giesserei-Industrie, deren Wochenverdienste schon im Juni 1949 über dem Durchschnitt lagen. Die Tendenz des Ausgleichs ist zwischen den Wochenverdiensten stärker als zwischen den Stundenverdiensten, verursacht allerdings auch durch eine breitere

Streuung. Im Juni 1949 lagen die Extreme 56 vH über und 31 vH unter dem Durchschnitt. Diese Spanne von 87 vH ging auf 56 vH zurück, als im Februar 1952 die obere Grenze bei 133 vH, die untere bei 78 vH des Durchschnitts lag.

Bei den Tarifföhnen ist der zweite Stichtag der 31. März 1952. Da die Tarifänderungen im März gering waren, macht dieser Unterschied in den betrachteten Zeiträumen nicht viel aus. Lediglich in der Säge- und der Schuhindustrie sind Effektiv- und Tarifföhne wegen Tarifierhöhungen nicht vergleichbar. Das Baugewerbe liegt in beiden Erhebungen an der Spitze der Tarifföhne noch vor dem Druckgewerbe, am schlechtesten schneidet die Sägeindustrie ab. Die

Zunahmen reichen von 19 vH bei der Schuhindustrie bis zu 44 vH bei der NE-Metall-Industrie. Durch die sehr unterschiedlichen Änderungen gibt es eine Reihe von Verschiebungen in der Reihenfolge der Gewerbegruppen. Die Angleichung ist aber nur gering, da die Spanne zwischen den Extremen von 38 vH auf 32 vH absinkt.

Am Schluss der Tabelle 3 sind für die Gewerbegruppen, in denen die Frauen überwiegen, die entsprechenden Angaben für die Leistungsgruppe "weibliche Fach- und angelernte Arbeiter" gemacht. Die Zahlen bieten gleichzeitig die Möglichkeit des Vergleichs der beiden Leistungsgruppen innerhalb der Gewerbegruppen.

Dipl. Math. G. Schaub

Kraftfahrzeuge in Schleswig-Holstein

— Die Zahlenangaben¹⁾ des folgenden Beitrags sind der Veröffentlichung des Kraftfahrt-Bundesamtes "Der Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1951", Bielefeld, April 1952, entnommen —

Der Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen hat von Mitte 1950 bis Mitte 1951, wie im Bundesgebiet allgemein, auch in Schleswig-Holstein erheblich zugenommen. Am 1.7.1951 liefen in Schleswig-Holstein rund 88 000 Kraftfahrzeuge²⁾, das sind fast 22 000 oder 33 vH mehr als 1950. Während im Bundesgebiet (+ 27) erstmalig nach dem Kriege mehr fabrikneue Kraftfahrzeuge in den Verkehr gebracht wurden, als in der Bestandsänderung zum Ausdruck kommt, war diese in Schleswig-Holstein grösser als die Zahl der Neuzulassungen. Das bedeutet, dass im Bundesgebiet bereits weitgehend mit dem Ersatz alter Fahrzeuge begonnen wurde, in Schleswig-Holstein dagegen immer noch verhältnismässig viele, bisher stillgelegte alte Kraftfahrzeuge in Betrieb genommen wurden. Man kann sagen, dass von der Bestandszunahme in Schleswig-Holstein 1950 — 51 nur ungefähr vier Fünftel neue Kraftfahrzeuge waren.

Die fahrberechtigten Kraftfahrzeuge²⁾ verteilen sich in Schleswig-Holstein wie folgt auf die einzelnen Fahrzeugarten:

Krafträder	31 381 = 36 vH
Personenkraftwagen	
einschl. Krankenwagen	26 529 = 30 vH
Omnibusse	642 = 1 vH
Lastkraftwagen	
einschl. Kraftstoffkesselwagen	19 302 = 22 vH
Zugmaschinen	9 258 = 11 vH
Sonderfahrzeuge	938 = 1 vH

Wie Tabelle 1 zeigt, nahm der Bestand an Kraftfahrzeugen in Schleswig-Holstein im Vergleich zum Bundesgebiet überdurchschnittlich stark zu. Dies gilt mit Ausnahme der Zugmaschinen für alle Fahrzeugarten, in besonderem Masse jedoch für die Krafträder, deren Zahl in Schleswig-Holstein unter allen Ländern des Bundesgebietes relativ am meisten zunahm. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Bestand an Krafträdern im Verhältnis zur Einwohnerzahl 1950 in Schleswig-Holstein erheblich unter dem Bundesdurchschnitt lag. Dieser wurde, wie Tabelle 2 zeigt, auch 1951 noch nicht erreicht.

Tab. 1
Neuzulassungen und Bestandsänderungen
von Kraftfahrzeugen

Kraftfahrzeugarten	Schleswig-Holstein ¹⁾			Bundesgebiet		
	Neuzulassungen 1.7.50- 30.6.51	Bestands- änderung 1.7.1951 gegenüber 1.7.1950		Neuzulassungen 1.7.50- 30.6.51	Bestands- änderung 1.7.1951 gegenüber 1.7.1950	
		abs.	in vH		abs.	in vH
Krafträder	6 144	+ 9 230	42	292 000	+267 129	29
Personenkraftwagen ²⁾	5 293	+ 6 727	34	164 779	+166 034	32
Kraftomnibusse	99	+ 89	16	2 957	+ 2 192	15
Lastkraftwagen ³⁾	3 347	+ 3 650	22	76 325	+ 59 175	16
Zugmaschinen	2 082	+ 2 111	30	52 382	+ 49 157	37
Kraftfahrzeuge insgesamt	16 965	+21 807	33	588 443	+543 687	27

1) ohne Bundespost und Bundesbahn.

2) einschl. Krankenwagen.

3) einschl. Kesselwagen und Sonderfahrzeuge.

1) ausser Tabelle 6.

2) ohne Kraftfahrzeuge der Bundesbahn und Bundespost.

Tab. 2 Die Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner

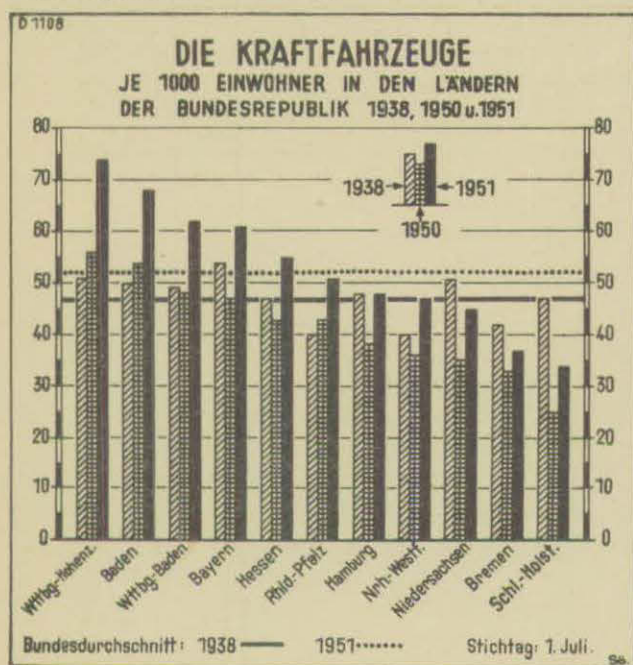
Kraftfahrzeugarten	in Schleswig-Holstein			im Bundesgebiet		
	1938	1950	1951	1938	1950	1951
Krafträder	19	8	12	22	19	25
Personenkraftwagen ¹⁾	19	7	10	18	11	14
Lastkraftwagen ²⁾	7	6	7	5	7	9
Kraftfahrzeuge insgesamt	47	25	34	47	41	52

1) einschl. Krankenwagen.

2) einschl. Kraftstoffkesselwagen.

Darüber hinaus ist aus Tabelle 2 ersichtlich, dass die Dichte der Kraftfahrzeuge insgesamt im Bundesgebiet 1951 den Stand von 1938 bereits wesentlich überschritten hatte, während Schleswig-Holstein noch weit davon entfernt war. Dabei war die Zahl der auf 1000 Einwohner kommenden Kraftfahrzeuge in Schleswig-Holstein und dem Gebiet der

heutigen Bundesrepublik im Jahre 1938 noch gleich gross. Dass dieser Motorisierungsgrad nicht nur nicht gehalten werden konnte, sondern wesentlich zurückging, ist ausschliesslich eine Folge der anomalen Bevölkerungsentwicklung nach dem Kriege. Dadurch ist auch im Vergleich zu den übrigen Bundesländern der Motorisierungsgrad in Schleswig-Holstein am niedrigsten.



Im Verhältnis zur Bevölkerung war die Motorisierung in den südwestdeutschen Ländern am stärksten fortgeschritten,

was neben dem hohen Kraftfahrzeugbestand vor allem auf die verhältnismässig normale Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen ist. In Hamburg wurde der Stand von 1938 erst im Jahre 1951 wieder erreicht, in Bremen und Niedersachsen kamen 1951 5 bzw. 6, in Schleswig-Holstein sogar 13 Kraftfahrzeuge weniger auf 1 000 Einwohner als 1938.

Die fahrberechtigten Kraftfahrzeuge am 1.7.1951
Tab. 3 nach Baujahren

Baujahre	Kraft- räder	Personen- kraft- wagen 1)	Omni- busse	Last- kraft- wagen	Zug- maschinen
1929 u. früher	1 010	92	6	153	395
1930 bis 1938	11 978	11 829	148	4 571	1 690
1939 bis 1945	5 755	2 521	286	5 973	3 043
1946 bis 1951	10 353	10 990	162	7 790	4 051
unbekannt	2 285	1 097	40	792	79

1) einschl. Krankenwagen.

Infolge der vermehrten Neuzulassungen hat die altersmässige Zusammensetzung des Kraftfahrzeugbestandes sich weiter verbessert. Von den Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Zugmaschinen wurden über 40 vH nach dem Kriege gebaut. Etwas ungünstiger ist die Alterszusammensetzung der Krafträder und Omnibusse, von denen ein Drittel bzw. ein Viertel aus der Zeit nach 1945 stammte.

An dem Kraftradbestand in Schleswig-Holstein waren die Firmen NSU mit 18 vH, DKW mit 15 vH und Zündapp mit 12 vH beteiligt. 28 vH der Personenkraftwagen waren Opel und 19 vH Volkswagen. Da in der Zahl der Lastkraftwagen auch die Lieferwagen enthalten sind, lagen hier die Fahrzeuge der Firma Vidal und Sohn an der Spitze vor den Opelwagen. Mehr als ein Drittel aller Zugmaschinen waren Fabrikate der Firma Lanz (Mannheim).

Tab. 4 Die in Schleswig-Holstein am häufigsten vorkommenden Kraftfahrzeuge nach Herstellern

Krafträder		Personenkraftwagen einschl. Krankenwagen		Lastkraftwagen, Omnibusse und Sonderfahrzeuge 1)		Zugmaschinen	
Hersteller	Anzahl	Hersteller	Anzahl	Hersteller	Anzahl	Hersteller	Anzahl
NSU (D-Rad)	5 789	Opel	7 425	Vidal und Sohn	3 619	Lanz (Mannheim)	3 293
DKW (Auto-Union)	4 824	Volkswagen	5 030	Opel	3 271	Klöckner-Humb.-Deutz	1 548
Zündapp	3 642	DKW (Auto-Union)	3 631	Daimler-Benz	2 343	Hanomag	1 075
Triumph	1 734	Daimler-Benz	2 985	Borgward	2 238	Allgaier	430
Victoria	1 456	Ford	1 685	Ford	1 768	Ritscher	346
BMW	1 410	Adler	1 500	Büssing	965	IHC	313
Wanderer	1 340	Hanomag	819	Goliath	931	Normag	299
Ardie	1 244	Borgward	587	DKW (Auto-Union)	842	Fahr	222
Miele	849	BMW	568	Klöckner-Humb.-Deutz	728	Deuliewag	221
Meister	565	NSU-Fiat	522	Gutbrod (Standard)	425	Zettelmeyer	147

1) einschl. Kraftstoffkesselwagen und der zu Lastkraftwagen umgebauten Personenkraftwagen.

Die Kraftfahrzeugarten nach ausgewählten Gewerbe- oder Berufsgruppen der Fahrzeughalter (ohne Bundesbahn und -post)
Tab. 5 — Stand 1. Juli 1951 —

Gewerbe oder Beruf der Halter	Krafträder		Personenkraftwagen einschl. Krankenwagen		Lastkraftwagen		Zugmaschinen	
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
Industrie	436	1	2 559	10	2 374	12	237	3
Handwerk	2 606	8	3 913	15	3 727	19	122	1
Handel	2 833	9	7 473	28	7 838	41	376	4
Gewerblicher Verkehr	161	1	1 642	6	3 056	16	411	4
Land-, Forst- u. Fischwirt- schaft, Molkereibetriebe	4 885	16	3 409	13	1 108	6	7 949	86
Angestellte	3 704	12	1 291	5	99	1	6	0
Arbeiter	11 653	37	102	0	46	0	3	0

Eine Aufgliederung der Fahrzeugarten nach den Gewerbe- oder Berufsgruppen der Halter vermittelt einen aufschluss-

reichen Überblick über die Hauptträger der Motorisierung. Mehr als ein Drittel aller Krafträder wurde von Arbeitern

gehalten. Da –wie Tabelle 6 zeigt– die meisten Motorräder in den Landkreisen anzutreffen sind, kann man annehmen, dass sie zum grössten Teil für die Fahrt zur Arbeitsstelle benötigt werden. Neben den Arbeitern sind vor allem Landwirte und Angestellte Halter von Krafträdern. Nimmt man dazu noch die Angestellten, Beamten und freiberuflich Tätigen, so sind fast drei Viertel der Krafträder erfasst. Über die Hälfte der Personenkraftwagen fand im Handel, Handwerk und in der Industrie Verwendung. Ein weiteres Viertel entfiel auf die Land-, Forst- und Fischwirtschaft und das Kultur-, Gesundheits- und Rechtswesen und die Technik. Auffallend niedrig war der Anteil des gewerblichen Verkehrs, in dem nur 6 vH aller Personenkraftwagen verwandt wurden.

Noch stärker als bei den Personenkraftwagen konzentriert sich die Verwendung der Lastkraftwagen auf die drei grossen Wirtschaftsbereiche Handel (41 vH), Handwerk (19 vH) und Industrie (12 vH).

Die Zugmaschinen waren zu 86 vH in der Land- und Forstwirtschaft eingesetzt. Nur 4 vH fanden im gewerblichen Verkehr, 4 vH im Handel und 3 vH in der Industrie Verwendung. –

Der Veröffentlichung des Kraftfahrt-Bundesamtes liegen die Ergebnisse der Kraftfahrzeug-Jahreszählung 1951 zugrunde.

Neuere Zahlen können der laufenden Statistik des Kraftfahrzeugbestandes⁴⁾ entnommen werden. Danach gab es am 1. Mai 1952 in Schleswig-Holstein rund 95 000 Kraftfahrzeuge (ohne Bundespost und Bundesbahn). Davon waren

34 735 Krafträder,
28 583 Personenkraftwagen einschl. Krankenwagen,
19 156 Lastkraftwagen einschl. Kraftstoffkesselwagen
und Sonderfahrzeuge und
11 492 Zugmaschinen.

Tabelle 6 zeigt wie sich dieser Bestand auf die Kreise verteilt.

Die fahrberechtigten Kraftfahrzeuge in den Kreisen (ohne Bundesbahn und Bundespost)

Tab. 6

– Stand 1. Mai 1952 –

Kreisfreie Städte und Kreise	Kraft- fahrzeuge insgesamt	davon				
		Krafträder	Personen- kraftwagen 1)	Omnibusse	Last- kraftwagen 2)	Zug- maschinen 3)
Flensburg	2 978	643	1 381	55	867	32
Kiel	8 413	2 294	3 378	101	2 554	86
Lübeck	7 262	1 769	2 989	63	2 275	166
Neumünster	2 241	645	910	21	612	53
Eckernförde	3 909	1 399	1 034	18	715	743
Eiderstedt	1 010	510	315	5	136	44
Eutin	4 198	1 452	1 262	29	791	664
Flensburg-Land	3 056	1 177	909	4	415	551
Hzgt. Lauenburg	6 074	2 415	1 522	29	848	1 260
Husum	2 703	1 112	812	19	451	309
Norderdithmarschen	3 102	978	1 149	22	562	391
Oldenburg	3 661	1 389	985	8	587	692
Pinneberg	6 605	2 411	1 980	32	1 647	535
Plön	5 044	1 775	1 146	36	985	1 102
Rendsburg	6 620	2 545	1 735	39	1 272	1 029
Schleswig	4 866	1 875	1 524	40	825	602
Segeberg	5 757	2 629	1 209	24	844	1 051
Steinburg	6 299	3 446	1 311	38	942	562
Stormarn	4 711	1 749	1 223	19	972	748
Süderdithmarschen	3 865	1 600	1 187	8	439	631
Südtondern	2 217	922	622	15	417	241
Schleswig-Holstein	94 591	34 735	28 583	625	19 156	11 492

1) einschl. Krankenwagen

2) einschl. Kraftstoffkesselwagen und Sonderfahrzeuge.

3) einschl. Sattel- u. Raupenschlepper.

4) Die Zahlen dieser Statistik weichen infolge methodischer Unterschiede in der Erfassung der Kraftfahrzeuge (unterschiedliche Stichtage) von denen des Kraftfahrt-Bundesamtes ab. Sie können daher mit den Angaben für 1951 nicht verglichen werden.

Eine Darstellung der Kraftfahrzeugdichte in den Kreisen befindet sich auf der dritten Umschlagsseite.

Dipl. Volksw. A. Hansen

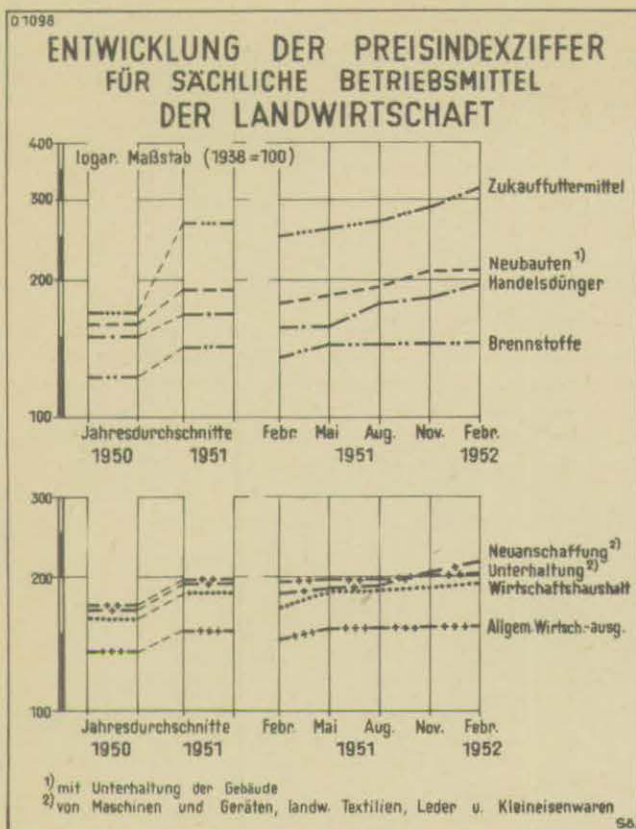
Kurzberichte

Entwicklung der sächlichen Kosten in der Landwirtschaft

Die vierteljährlich (auf der Basis 1938 = 100) berechnete Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft, die anzeigen soll, inwieweit sich die vom Landwirt gezahlten Verbraucherpreise für von ihm zur Aufrechterhaltung seines Betriebs benötigten industriellen und handwerklichen Güter und Leistungen verändert haben, lag im Jahresdurchschnitt 1951 um 19 vH höher als im vorausgegan-

genen Jahr 1950; sie erreichte damit Ende 1951 den Stand von rund 200 und stieg bis Mitte Februar 1952 weiterhin beachtlich an, nämlich um 3,7 vH auf rund 207. Gegenüber dem seit der Währungsreform niedrigsten Stand im Frühjahr 1950 betrug die Steigerung bis zum Februar 1952 rund 34 vH.

Dieser Preisauftrieb auf dem Sektor der sächlichen Be-



triebsmittel war das ganze Jahr hindurch zu beobachten; nach einem sprunghaften Anstieg von November 1950 bis Februar 1951 um 9 vH erhöhte sich von Vierteljahr zu Vierteljahr die Gesamtindexziffer um 3 – 5 vH. An dieser Aufwärtsentwicklung nahmen alle im Index vertretenen Warengruppen teil, wenn auch in unterschiedlichem Aus-

mass. Am weitaus stärksten war hieran die Indexgruppe "Zukauffuttermittel" mit einer Erhöhung um 57 vH beteiligt. Es folgen mit Abstand die Gruppen "Unterhaltung der Gebäude" und "Neubau" mit einer Steigerung von 19 vH sowie "Brennstoffe" mit rund 16 vH, alle übrigen Gruppen 11 bis 15 vH.

Die Ursachen, die diese Entwicklung hervorriefen, sind verschiedener Art. Bei den "Zukauffuttermitteln" ist es vor allem die durch die Entwicklung auf dem Weltmarkt bedingte Neufestsetzung der Getreidepreise am innerdeutschen Markt gewesen, die in Verbindung mit gewissen Verknappungerscheinungen bei Mais, Kleie und einigen anderen Futtermitteln Ende 1951 erhebliche Preissteigerungen auslöste. In fast allen übrigen Gruppen waren mehrmalige Lohnerhöhungen (besonders im Baugewerbe und in der metallverarbeitenden Industrie) sowie die Heraufsetzung der Preise für Kohle, Eisen und Stahl, ferner die beträchtliche Holzversteigerung zu Beginn des Jahres 1951 und nach Freigabe der Holzpreise im Oktober 1951 für das Ansteigen der Gesamtindexziffer ebenso massgeblich, wie die Neuregelung der Mineralölpreise, der Preise für Handelsdünger und Frachterhöhungen während der Beobachtungszeit.

Dieser Entwicklung wirkte seit etwa Mitte des Jahres eine rückläufige Preisbewegung bei einer Anzahl von Waren entgegen, so beispielsweise bei landwirtschaftlichen Textilien und Lederwaren, beim Dieselmotortreibstoff (besonders durch Gewährung einer Betriebsbeihilfe von 12 DM für 100 kg ab Juli 1951) und in geringer Weise auch bei der Kohle, dank der Wiedereinführung der Küstenkohlentarife für Schleswig-Holstein. Indes vermochten diese Faktoren in den betreffenden Indexgruppen keinen Tendenzumschwung herbeizuführen; sie schwächten aber den Preisauftrieb im ganzen etwas ab.

Preise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft werden vierteljährlich im "Sonderdienst des Statistischen Landesamts" Arb.-Nr. 4 – 24 veröffentlicht.

At.

Die Stellung des Gartenbaues innerhalb der Landwirtschaft Schleswig-Holsteins

In Schleswig-Holstein gibt es rund 7 000 gärtnerische oder landwirtschaftliche Betriebe, in denen Gartengewächse zum Verkauf angebaut werden. Jeder zehnte landwirtschaftliche Betrieb des Landes baut somit erwerbsmässig Gemüse, Obst, Baumschulerzeugnisse oder andere Gartengewächse an. Diese Betriebe verfügen insgesamt über 165 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, von der sie aber nur 14 500 ha für den Gartenbau nutzen. Insgesamt leben rund 2 400 landwirtschaftliche Betriebe vornehmlich oder ausschliesslich vom Gartenbau. In diesen Betrieben werden 11 000 Menschen ständig beschäftigt. Von 10 bis 15 landwirtschaftlichen Arbeitskräften des Landes ist ständig eine im Gemüse-, Obst- und Gartenbau tätig, während dagegen von 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche weniger als 1 ha gartenbaulich genutzt wird. In den gärtnerischen Betrieben werden allein je Flächeneinheit zehnmal soviel Menschen beschäftigt wie im Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Betriebe des Landes.

Zentren des Gartenbaues sind in Schleswig-Holstein vor allem das Marschgebiet Norder- und Süderdithmarschen und der östliche Teil des Kreises Oldenburg als Kohlanbaugebiet, die Kreise Pinneberg und Steinburg mit dem Anbau von Feingemüse, Obst und mit Baumschulen sowie die grösseren Städte mit ihren Gärtnereien. Der erwerbsmässige Gemüsebau ist entsprechend der überragenden Bedeutung des Kohlanbaues in Norder- und Süderdithmarschen sowie auf der Insel Fehmarn konzentriert. In diesen beiden Gemüsezen-

tren wird mehr als ein Viertel der gesamten Bundesernte an Kohl eingebracht. Daneben wird im Glückstädter Anbaugebiet in zahlreichen Frwerbsgartenbaubetrieben sowohl Grob- wie auch Feingemüse gezogen. Darüber hinaus sind weitere, allerdings nur kleine, auf bestimmte Gemüsearten speziell ausgerichtete Bezirke für Freilandgurken, Spargel und Möhren zu finden. Besonders bedeutungsvoll ist, dass in Schleswig-Holstein die durchschnittliche Gemüsefläche der landwirtschaftlichen Gemüsebaubetriebe viermal so gross ist wie im Bundesgebiet und dass die Bedeutung des landwirtschaftlichen Feldgemüsebaues sehr viel stärker ist als in den anderen Bundesländern. In Schleswig-Holstein gehört 81 vH der Gemüsefläche zu landwirtschaftlichen Betrieben, im Bundesgebiet dagegen nur 56 vH.

Der erwerbsmässige Obstbau hat sein Zentrum in den holsteinischen Elbmarschen. Hier sind mehr als die Hälfte aller Obstbaubetriebe des Landes. Rund 30 vH der Obsternte des Landes (einschliesslich des in Haus- und Kleingärten geernteten Obstes) wird in erwerbsmässigen Obstanlagen erzeugt. Diese besitzen heute 15 vH aller Obstbäume des Landes gegenüber nur 8 vH in der Vorkriegszeit.

Besondere Bedeutung haben in Schleswig-Holstein die Baumschulen, die im Kreise Pinneberg wegen der günstigen Klima- und Bodenverhältnisse in wenigen Gemeinden zum grössten geschlossenen Baumschulgebiet Europas konzentriert sind. Mit 2 100 ha bewirtschaften sie 40 vH der Fläche, die zu Frwerbsgartenbaubetrieben gehört. Mehr als ein

Drittel der gesamten Baumschulfläche des Bundesgebietes befindet sich in Schleswig-Holstein. Weitere Spezialitäten des schleswig-holsteinischen Erwerbsgartenbaues sind der Anbau von Maiblumen in und bei Lübeck, der Anbau von Blumenzwiebeln und Knollenbegonien in Norddithmarschen sowie die Rosenkulturen im Kreise Pinneberg.

Eine ausführliche Übersicht über die Betriebsverhältnisse des schleswig-holsteinischen Gemüse-, Obst- und Gartenbaues auf Grund der Ergebnisse der Gartenbauerhebung 1950 erscheint in Kürze als Heft 7 der Reihe "Statistik von Schleswig-Holstein".

Td.

Das alte Helgoland in Zahlen

Am 1. März 1952 wurde die Insel Helgoland wieder in deutsche —und damit schleswig-holsteinische— Verwaltung übernommen, nachdem sie bei der Kapitulation 1945 geräumt werden musste und seitdem der Besatzungsmacht als Bombenziel gedient hatte. Der Wiederaufbau der völlig zerstörten Insel hat begonnen. Eine Rückschau in Zahlen auf das alte Helgoland gewinnt dadurch heute besondere Bedeutung. Nachstehend sind aus verstreuten und teilweise unveröffentlichten Quellen einige Zahlen zusammengestellt worden, die einen Einblick in die frühere Bevölkerungs- und Wirt-

schaftsstruktur Helgolands vermitteln sollen. Diese Auswahl erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit in sachlicher Hinsicht noch konnten die Daten alle nach dem letzten Stand gebracht werden. Das letztere dürfte an sich nicht unbedingt ein Mangel sein, denn das Bild Helgolands in den letzten Vorkriegsjahren und in den Kriegsjahren war durch die starke Wehrmachtbelegung zum Teil verwischt. Die Tabellen ohne Quellenangabe entstammen der amtlichen Statistik.

1. Klimatische Mittelwerte — Mittel 1891 — 1930 bzw. 1881 — 1930 —

Temperaturverhältnisse		Niederschlags- und Bewölkungsverhältnisse	
Lufttemperatur		Niederschlagssumme	
Jahres \bar{x}	8,4° C	im Jahr	718 mm
wärmster Monat ¹⁾	15,8° C	niederschlagsreichster Monat ⁶⁾	86 mm
kältester Monat ²⁾	1,6° C	niederschlagsärmster Monat ⁷⁾	40 mm
Beginn einer Temperatur		Mittlere Zahl der Tage	
von 5° C	15.4.	mit 0,1 mm und mehr Niederschlag im Jahr	184,5 Tage
von 10° C	15.5.	mit 1,0 mm und mehr Niederschlag im Jahr	127,8 Tage
Ende einer Temperatur		mit Gewitter im Jahr	12,5 Tage
von 10° C	18.10.	mit Schneefall ⁸⁾ im Jahr	21,6 Tage
von 5° C	28.11.	Mittleres Datum des	
Mittleres Datum des		letzten Schneefalls	4.4.
letzten Frostes	24.3.	ersten Schneefalls	2.12.
ersten Frostes	26.11.	Mittlere Dauer der schneefreien Zeit	241 Tage
Mittlere Dauer der frostfreien Zeit	246 Tage	Mittlere Jahressumme der	
Mittlere Jahressumme der		heiteren Tage	24,7 Tage
Eistage ³⁾	13,2	trübten Tage	162,2 Tage
Frosttage ⁴⁾	47,6	sonnenscheinlosen Tage	94,3 Tage
Sommertage ⁵⁾	2,0	Mittlere tägliche Sonnenscheindauer	
		im Jahr in Stunden	4,4 Std.

1) August. 2) Februar. 3) Eistage = Tage mit Temperaturmaximum unter 0° C. 4) Frosttage = Tage mit Temperaturminimum unter 0° C. 5) Sommertage = Tage mit Temperaturmaximum mindestens 25° C. 6) August. 7) April. 8) 0,1 mm und mehr.

2. Katasterfläche (1939): 90,78 ha

3. Bevölkerung, Haushaltungen, Wohnhäuser

	1895	1905	1925	1933	1939
Bevölkerung ¹⁾	2 225 ²⁾	2 334 ²⁾	2 576 ⁴⁾	2 721 ⁴⁾	4 424 ⁵⁾
darunter					
männlich	1 037	1 155 ³⁾	1 168	.	2 614
Haushaltungen	579	600	711	.	926
darunter					
Einzel-	57	72	.	.	48
Familien-	517	528	.	.	856
Anstalts-	5	.	.	.	22
Bewohnte Wohnhäuser	545	527	555	.	.

1) Bevölkerung 1943 = 3 642.
2) Ortsanwesende Bevölkerung.
3) darunter 182 aktive Militärpersonen.
4) Wohnbevölkerung.
5) Ständige Bevölkerung (ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner).

4. Die Bevölkerung nach dem Hauptberuf 1925

Berufsgruppen	Erwerbstätige		Berufszugehörige (Erwerbstätige u. Angehörige)
	überhaupt	dar. weibl.	
Fischerei	105	3	236
darunter: Selbständige	65	-	166
Nahrungs- u. Genussmittelgew.	47	15	73
Bau- und Baunebengewerbe	193	-	451
Handelsgewerbe	133	62	250
Verkehrswesen	124	4	306
Gast- u. Schankwirtschaftsgew.	331	294	416
darunter: Selbständige	87	74	147
Angestellte	24	9	45
Arbeiter	168	164	169
mithelf. Familienangehörige	52	47	55
Besondere Berufe (ohne Eigentümer und Pächter)			
Kellner	82	69	87
Köche	31	17	34
Maurer	20	-	43
Maler	16	-	28
Zimmerleute	32	-	61
Tischler	25	-	58
Schlosser	22	-	63
Wohnbevölkerung	1 457	588	2 576

5. Bevölkerung nach der sozialen Stellung 1939

	Ständige Bevölkerung 1)	davon waren					
		Selbstständige	Mithelf. Fam.-Ang.	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Selbst. Berufslose
		mit ihren Angehörigen ohne Hauptberuf					
männl.	2 614	312	11	133	352	1 751	55
weibl.	1 810	271	154	95	328	830	132
insg.	4 424	583	165	228	680	2 581	187

1) ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner.

6. Bevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen 1939

	Ständige Bevölkerung 1)	davon entfielen auf die Wirtschaftsabteilung					
		Land- und Forstw.	Ind. und Handwerk	Handel und Verkehr	Öfftl. Dienst u. priv. Dienstleistg.	Häusl. Dienste	Selbst. Berufslose
männl.	2 614	129	1 226	391	812	1	55
weibl.	1 810	89	351	598	529	111	132
insg.	4 424	218	1 577	989	1 341	112	187

1) ohne die ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner.

7. Verbleib der Helgoländer Bevölkerung nach der Evakuierung 1945 1)

— Stand Anfang 1952 —

Gebiet	Personen
Schleswig-Holstein	1 412
darunter in den Kreisen Pinneberg	844
Südtondern	299
Niedersachsen	461
darunter in Cuxhaven	241
Hamburg	235
Übriges Westdeutschland	215
Berlin	6
Sowjetische Besatzungszone	25
Ausland	17
insgesamt	2 371

1) nach Unterlagen des Helgoland-Büros der Kreisverwaltung Pinneberg, wo der überwiegende Teil der ehemaligen Bewohner erfasst wurde.

9. Landwirtschaftliche Nutzfläche 1927

Nutzungsart	ha
Landwirtschaftl. Nutzfläche insgesamt	17,5
davon: Wiesen	2,0
Viehweiden und Hutungen	5,8
Gartenland	4,2
Ackerland	5,5 ¹⁾
(einschl. Erwerbsgartenbau)	

1) davon 4,5 ha Kartoffeln, 1 ha Kohl.

10. Viehbestand — Dezember-Zählung 1930 —

in 63 viehhaltenden Haushaltungen:

neben 51 Schafen
u.a. 11 Schweine
knapp 800 Hühner

8. Die gewerblichen Betriebe 1925

Gewerbeabteilungen, Gewerbeklassen, Gewerbearten	Betriebe (techn. Einheiten)	Beschäftigte Personen (einschl. Betriebsleiter)
Gewerbe überhaupt	339	1 147
darunter		
Industrie und Handwerk	67	348
Handel und Verkehr	259	769
Schmiede	1	1
Schlosserei	2	6
Klempnerei, Gas- u. Wasserinstallationsgewerbe	2	11
Elektrotechn. Installation u. Büros	2	4
Herstellg. v. anatom. u. mikrosk. Präpar.	2	5
Herstellung v. Turn- u. Sportgeräten (auch Ruderbooten)	2	6
Bau- und Möbeltischlerei	6	16
Fotografisches Gewerbe	2	8
Bäckerei	6	27
Fleischerei	2	6
Fischindustrie	2	10
Schneiderei u. Kleiderherst., Näherei	9	11
Schuhmacherei	5	10
Wasch- und Plättanstalten	4	6
Maurerei	3	29
Tiefbau	1	151
Baunebengewerbe	5	24
Wassergewinnung und -versorgung	1	2
Elektrizitätsgewinnung	1	5
Einzelhandel (ohne Buch- u. Tabakh.)	64	140
Buchhandel	1	1
Einzelhandel mit Tabakwaren	11	18
See- und Küstenschifffahrt	11	37
Küsten- und Hafenwesen	1	9
Post- und Telegraphendienst	1	13
Gasthöfe (Hotels)	21	224
Pensionen und Heime	118	234
Kaffeehäuser	3	22
Schank- und Speisewirtschaften	11	45
Mittagstische u. alkoholfre. Wirtschaften	3	7
Barbieregewerbe	6	15
Krankenanstalten	1	5

11. Fremdenverkehr

Zeit	Fremdenmeldungen		Fremdenübernachtungen	
	insgesamt	darunter Auslandsfremde	insgesamt	darunter von Auslandsfremden
Sommerhalbjahr ¹⁾				
1929	34 734	.	97 795	.
1930	27 439	560 ²⁾	87 116	1 884 ²⁾
1931	22 447	(340) ²⁾	73 480	(1 470) ²⁾
1932	24 785	(370) ²⁾	84 613	(1 690) ²⁾
1933	26 660	(400) ²⁾	93 125	(1 860) ²⁾
1934	34 043	1 215	113 440	2 702
1935	31 639	1 980	109 463	4 466
1936	29 144	1 006	87 845	1 756
1937	23 594	649	70 024	1 377
1938 ³⁾	22 950	339	59 292	847
1939 ³⁾	12 040	5	28 683	5
Winterhalbjahr ⁴⁾				
1936/37	1 032	17	3 772	21
1937/38	1 077	19	2 837	23
1938/39	1 447	11	2 766	16

1) 1. April – 30. September, für 1929–36 nur für Saison vom 15. Mai – 30. September.

2) geschätzt.

3) Für dieses Jahr liegen nur Nachweisungen für die ersten vier Monate des Sommerhalbjahres vor. 4) 1. Oktober – 31. März.

12. Fischerei¹⁾

Jahr	Fischer ²⁾	Fahr- zeuge ²⁾	Fangergebnisse					
			Hummer			Fische		
			Stück	Gewicht kg	Erlös M, RM	Makrelen	sonstige Fische	zusammen
um 1615			37 000					
um 1790			40-50 000					
1883			ca. 30 000					
1888			ca. 33 000					
um 1894	115	60	ca. 60-70 000	ca. 35 000	50-60 000			
1906			54 000	27 201	97 924			
1907			30 082	15 041	52 643			
1908			27 000	13 434	48 364			
1909			25 068	12 579	47 800			
1910			22 048	13 025	46 855			
1911			28 173	17 631	70 524	9 664	27 142	36 806
1912			27 300	14 355	57 340			11 903
1920	92	45	24 248	17 416				
1921	91	44	23 363	14 867				
1922	91	44	13 498	8 910				
1923	93	45	11 357	6 492				
1924	99	47	18 970	10 692				
1925	100	48	19 285	9 925				
1926	95	45	22 405	11 654				
1927	102	49	20 350	10 670				
1928	101	48	40 448	20 473	206 020	5 171	8 347	13 518
1929	99	47	44 260	20 561	205 610	8 530	14 017	22 547
1930	107	51	53 866	25 378	141 960			
1931	110	52	82 751	44 195	181 300	9 506	27 476	36 982
1932	114	53 (2)	68 950	34 925	129 858	9 473	32 217	41 690
1933	117	58 (5)	77 011	38 106	226 984	10 675	38 517	49 192
1934	110	54 (6)	80 238	37 618	150 474	6 763	35 209	41 972
1935	116	55 (3)	63 047	28 842	144 210	13 623	25 890	39 513
1936	109	53 (3)	76 717	36 882	184 412	11 563	14 472	26 035
1937	106	52 (2)	87 014	41 329	216 393	8 705	14 824	23 529
1938	100	50 (.)	48 096	22 773	125 251	4 224	11 657	15 881
1939	87	46 (8)	56 119	28 001	154 005	6 126	43 349	49 475
1940	65	33 (11)	54 878	32 748	192 362	36 656	147 556	184 212
1941	58	30 (10)	44 733	23 764	149 713	28 964	177 259	206 223
1942	58	30 (8)	40 466	20 847	131 336	47 342	463 295	510 637
1943	50	25 (9)	26 989	13 665	86 089	22 002	221 730	243 732
1944	37	21 (5)	21 212	10 654	67 120	52 847	215 345	268 192

1) nach Unterlagen des Fischereiamtes für die Küstengewässer der Nordsee, Hamburg-Altona.

2) es sind nur die Fischer und Fahrzeuge berücksichtigt, die an der Hummerfischerei beteiligt waren.

*) in Klammern Anzahl der an der Schleppnetzfisherei beteiligten Helgoländer Fahrzeuge.

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat April 1952

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im April 1952

Ort	Höhe in m über NN	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnen-schein		Zahl der					Zahl der Tage mit							
		Monatssmittel	Abweichung von der Norm	Monatssumme in mm	in vH der Norm	Monatssumme in Stunden	in vH d.mögl. Dauer	heiteren Tage	trüben Tage	Bodenfrostage 1)	Frosttage 2)	Sommertage 3)	Niederschlag		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
													1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr
Westküste																				
Wyk a. Föhr	7	8,8	+2,7	18	43	202	48	3	11	3	3	-	6	12	-	-	2	1	3	-
Husum	12	9,0	+2,6	24	49	208	49	2	8	5	2	-	7	11	1	-	1	3	3	-
Glückstadt/Elbe	2	10,0	(+3,3)	21	46	216	51	1	6	3	2	1	4	12	1	-	3	6	.	.
Mittelzone																				
Flensburg	19	8,6	+2,4	47	99	203	48	6	8	3	2	-	10	10	1	-	1	1	14	4
Schleswig	4	9,4	+3,4	44	95	213	50	5	6	4	3	-	9	14	2	1	2	9	3	1
Neumünster	20	10,2	+3,6	20	40	.	.	5	4	4	3	1	5	12	3	-	-	5	.	.
Grambek/Mölln	25	10,1	(+3,4)	16	36	.	.	7	4	6	3	2	5	10	2	-	3	4	4	1
Ostküste																				
Gelting-Nadelhöft	10	8,2	(+2,3)	36	67	191	45	4	4	8	3	-	9	11	2	-	1	4	.	.
Kiel	4	9,4	.	23	47	209	49	5	5	4	2	-	3	11	1	-	1	3	2	-
Marienleuchte	10	7,8	+2,1	10	28	209	49	4	6	4	3	-	5	8	1	-	1	2	1	-
Lübeck	13	10,3	+3,6	21	53	222	52	5	5	3	3	-	5	11	1	-	-	3	16	2
Mittel Schleswig-Holstein		9,4 ⁴⁾	+3,2	23,4 ⁵⁾	51 ⁵⁾	207	49	5,2	5,8	4	2,6	0,4	6,2 ⁵⁾	10,4 ⁵⁾	1,1	0,0	1,1	3,1	6,7	1,0

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C. gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0° C) gemessen in 2 m Höhe.

3) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25,0° C und mehr)

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung aus 152 Stationen.

Niederschlagsergebnisse im April 1952

Gebiet	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	23	60	10
Südtondern	34	83	10
Husum	36	78	10
Eiderstedt	16	38	10
Flensburg	40	90	11
Schleswig	34	73	11
Eckernförde/Kiel	25	52	10
Norderdithmarschen	29	63	11
Süderdithmarschen	23	51	11
Rendsburg/Neumünster	26	52	11
Steinburg	23	47	11
Pinneberg	17	36	11
Segeberg	16	32	10
Stormarn	14	29	10
Lauenburg	15	32	10
Eutin/Lübeck	18	39	11
Plön	17	37	10
Oldenburg	15	37	9
Mittel Schleswig-Holstein	23	51	10

Trotz beträchtlicher Temperaturoegensätze war der April im Durchschnitt erheblich zu warm und mit Ausnahme des nördlichen Grenzgebietes auch wesentlich zu trocken.

Im Witterungsverlauf des Monats wurde die polare Kaltluft, die dem Monatsbeginn bei geschlossener Schneedecke noch

Tiefsttemperaturen bis -12,4° brachte, vom 3. zum 4. durch milde Meeresluft abgelöst, in der bis zum 6. trockenes und jahreszeitlich zu warmes Wetter herrschte. Anschliessend gestaltete sich die Witterung im Grenzbereich zweier verschiedener Luftmassen sehr niederschlagsreich, bis mit dem 9. zwischen hohem Druck im Osten und tiefem Druck über dem Atlantik eine Wetterlage eingeleitet wurde, die vom 11.-13. vielfach zu Tageshöchsttemperaturen von 23/26° führte und sich mit Hilfe eines mitteleuropäischen Hochs (14./15.) und einer aus Norden eingewanderten Hochdruckzelle (16./19.) zu einer nachhaltigen Schönwetterperiode ausweitete. Mit dem 20. setzte zwar wieder Meeresluftzufuhr ein, doch ebte diese schnell ab, als zum 24. das Azorenhoch kräftig nordostwärts vorstieß. Dabei entwickelte sich bis zum 26. über Skandinavien ein selbständiges Hoch, das uns anschliessend im Verein mit tiefem Druck über Mitteleuropa kühles und veränderliches Wetter brachte. Erst am Monatsende stellte sich bei südlicher Luftzufuhr wieder vorsommerlich warmes und sonniges Wetter ein.

Wetter und Landwirtschaft

In den ersten kalten Tagen des Monats hielt das wachstumshemmende Wetter noch an. Bald aber verursachte der rasche Temperaturanstieg kurz vor Ostern ein schnelles Wachstum aller Kulturpflanzen, so dass bereits in der Mitte des Monats der normale Wachstumszustand erreicht war. Die Wintergetreidebestände aber auch die Sommersaat zeigten keine Auswinterungsschäden, und auch der Raps stand fast überall ohne Lücken. Im weiteren Verlauf des Monats mach-

te sich in zunehmendem Masse die Trockenheit bemerkbar, vor allen in den Gebieten südlich des Kanals. Das Graswachstum der Weiden und Wiesen wurde verlangsamt. Trotzdem konnte an den warmen Tagen das Jungvieh bereits auf die Weide gebracht werden. Stellenweise war die Trockenheit so gross, dass auch die Unkräuter kaum im Wachstum vorankamen. Die Ackerarbeiten konnten bei der warmen und trockenen Witterung überall durchgeführt werden, so dass Ende des Monats die gesamte Frühjahrsarbeit beendet war.

Die Niederschläge waren nördlich des Kanals für fast alle Pflanzen mit Ausnahme der Weiden und Wiesen ausreichend, da in diesem Monat die jungen Pflanzen nur 30–40 mm benötigen. Südlich des Kanals bekamen allerdings auch die wenig wasserverbrauchenden Sommersaaten nicht genügend Regen, so dass das Auflaufen besonders der Gemüsesäme-

ren sich verzögerte. Die zum Teil bisher noch nicht beobachteten hohen Apriltemperaturen haben den Kulturpflanzen nicht besonders geschadet. Sie brachten schliesslich am Ende des Monats einen Wachstumsvorsprung von 14 Tagen.

An tierischen Schädlingen ist vor allem die Made des Rapserrdflöhes zu erwähnen, die im Osten Holsteins die Rapsbestände zum Teil erheblich schädigte.

Die hohen Apriltemperaturen hatten eine früh beginnende Kirschblüte zur Folge, die dann fast gleichzeitig mit der Blüte des Apfels am Ende des Monats während einer kühleren Witterungsperiode lange anhielt. Der Bienenflug war zunächst reichlich, gegen Ende des Monats nur mässig. Die Legeleistung des Federviehs lag verhältnismässig hoch, liess aber gegen Ende des Monats durch die Trockenheit bedingt etwas nach.

Auftreten und Bekämpfung des Kartoffelkäfers

— Auszug aus Mitteilungen des Pflanzenschutzamtes Schleswig-Holstein, Kronshagen —

Der Kartoffelkäfer trat in diesem Frühjahr als Folge des zeitweilig sehr warmen Wetters bis zu 4 Wochen früher auf als im Vorjahre. Der erste Fund wurde in Nützen (Kreis Segeberg) am 15.4.1952 gemacht. Die nächsten Meldungen folgten am 29.4.1952 aus Lübeck und am 2.5.1952 aus

Geesthacht (Kreis Hzt. Lauenburg). Während die ersten Kartoffelkäfer, die sich wieder zeigten, einzeln erschienen, trat der Schädling in den letzten Maiwochen stellenweise bereits in grösserer Zahl auf.

Zeit	Auftreten	Bekämpfung	
	insgesamt befallene Gemeinden	in Gemeinden	gestäubte und gespritzte Fläche ha
1950 25.9.	851	851	10 314
1951 25.5.	14	14	1
10.6.	210	166	44
25.6.	449	338	331
10.7.	658	577	1 596
25.7.	781	746	5 094
10.8.	870	857	7 981
25.8.	869	854	8 610
10.9.	878	866	9 013
1952 25.5.	14	14	10

Berichtigung

Heft 4, Seite 128, Tabelle 1

die Zahlenangaben aus Spalte 7 setze in Spalte 8
 " " " " 8 " " " 7

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	218
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	218
Natürliche Bevölkerungsbewegung	219
Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen	219
Gesundheitswesen	
Wichtigste meldepflichtige Krankheiten	219
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	220
Unterstützungsempfänger	220
Landwirtschaft	
Wachstumsstand der Hauptfeldfrüchte	220
Wachstumsstand und Ernte des Gemüses	221
Wachstumsstand (Blüte) des Obstes	221
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	221
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	222
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie	222
Index der industriellen Produktion	223-224
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen -zweigen	224
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	225
Brutto-Produktion der schleswig-holsteinischen Industrie	226
Bauwirtschaft	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	227
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	227
Handel und Verkehr	
Aussenhandel	227
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr	
nach Häfen	228
nach wichtigsten Gütergruppen	228
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	229
Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	229
Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und -anhängern	229
Deutsche Bundesbahn	230
Preise	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	231
Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	231
Rechtspflege	
Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls	232
Konkurse und Vergleichsverfahren	232
Fürsorge	
Offene Fürsorge	232-234
Geschlossene Fürsorge	234
Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund	235
Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven	236

Abkürzungen

Ø	Durchschnitt
- in einem Tabellenfach	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.
Die Klassenintervalle rechnen -sofern nicht anders angegeben-	einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 - 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").
Kleinere Differenzen in den Additionen und Bezugswerten	ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.
Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen,	sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in: ¹⁾				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 ³⁾	
		den deutschen Ostgebieten ²⁾ unter fremder Verwaltung und dem Ausland "Heimatvertriebene"		der sowj. Zone und Berlin "Zugewanderte"			
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH
		1	2	3	4	5	6	7
Vz. 17. Mai 1939 ³⁾	1 589 011	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. September 1950	2 594 648	859 827	33,1	133 918	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1951 ⁴⁾							
März	2 541 641	819 769	32,3	132 728	5,2	+ 952 630	+ 60,0
April	2 533 897	814 138	32,1	132 523	5,2	+ 944 886	+ 59,5
Mai	2 526 417	808 146	32,0	132 331	5,2	+ 937 406	+ 59,0
Juni	2 520 148	803 374	31,9	132 112	5,2	+ 931 137	+ 58,6
Juli	2 513 556	798 582	31,8	131 947	5,2	+ 924 545	+ 58,2
August	2 507 231	793 102	31,6	131 864	5,3	+ 918 220	+ 57,8
September	2 500 627	788 202	31,5	131 685	5,3	+ 911 616	+ 57,4
Oktober	2 493 692	782 911	31,4	131 435	5,3	+ 904 681	+ 56,9
November	2 489 344	779 573	31,3	131 212	5,3	+ 900 333	+ 56,7
Dezember	2 486 779	777 655	31,3	131 039	5,3	+ 897 768	+ 56,5
1952 ⁴⁾							
Januar	2 483 342	775 160	31,2	131 154	5,3	+ 894 331	+ 56,3
Februar	2 479 078	772 406	31,2	131 144	5,3	+ 890 067	+ 56,0
März	2 474 372	768 816	31,1	131 141	5,3	+ 885 361	+ 55,7
davon							
Flensburg	100 588	25 140	25,0	5 768	5,7	+ 29 717	+ 41,9
Kiel	259 925	49 970	19,2	13 443	5,2	- 13 810	- 5,0
Lübeck	234 482	70 949	30,3	18 275	7,8	+ 79 663	+ 51,5
Neumünster	74 182	19 261	26,0	3 810	5,1	+ 20 088	+ 37,1
Eckernförde	80 537	30 950	38,4	3 977	4,9	+ 37 742	+ 88,2
Eiderstedt	23 423	6 185	26,4	1 179	5,0	+ 8 287	+ 54,8
Eutin	99 242	36 286	36,6	7 299	7,4	+ 47 741	+ 92,7
Flensburg-Land	72 309	23 531	32,5	2 788	3,9	+ 27 635	+ 61,9
Hsgt. Lauenburg	142 915	53 045	37,1	10 827	7,6	+ 70 105	+ 96,3
Husum	72 176	18 139	25,1	2 803	3,9	+ 24 700	+ 52,0
Norderdithm.	71 680	23 193	32,4	2 989	4,2	+ 27 333	+ 61,6
Oldenburg	92 683	33 674	36,3	5 502	5,9	+ 39 729	+ 75,0
Pinneberg	194 897	62 874	32,3	8 167	4,2	+ 83 419	+ 74,8
Plön	118 120	36 980	31,3	6 040	5,1	+ 50 686	+ 75,2
Rendsburg	175 519	58 723	33,5	7 416	4,2	+ 76 185	+ 76,7
Schleswig	118 356	37 162	31,4	5 467	4,6	+ 40 761	+ 52,5
Segeberg	104 569	38 141	36,5	5 761	5,5	+ 50 898	+ 94,8
Steinburg	144 098	51 121	35,5	5 965	4,1	+ 57 957	+ 67,3
Stormarn	140 857	48 326	34,3	7 171	5,1	+ 72 968	+ 107,5
Süderdithm.	89 364	28 755	32,2	3 336	3,7	+ 35 374	+ 65,5
Südtondern	64 450	16 411	25,5	3 158	4,9	+ 18 183	+ 39,3

1) diese Zahlen sind vergleichbar mit den "Heimatvertriebenen"- und "Zugewanderten"-Zahlen der anderen Bundesländer

2) Gebietsstand 31.12.1937

3) jetziger Gebietsstand

4) Stand Ende des Monats

Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedlungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Württemberg.- Hohenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württemberg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1950 ¹⁾	197	66 770	25 536	6 780	20 735	34 225	2 833	2 197	-
1951	204	27 789	9 718	2 393	6 499	3 585	612	-	14 700
April	17	2 404	850	420	1 313	219	-	-	452
Mai	15	3 630	1 332	676	1 429	-	-	-	1 525
Juni	18	2 657	995	282	674	-	-	-	1 701
Juli	18	2 966	1 112	168	922	32	-	-	1 844
August	25	4 179	1 439	505	245	540	-	-	2 889
September	21	2 397	764	-	114	419	-	-	1 864
Oktober	23	2 175	713	-	49	284	-	-	1 842
November	26	2 155	652	8	27	698	75	-	1 347
Dezember	17	1 307	431	59	51	-	212	-	985
1952									
Januar	19	1 865	987	125	140	4	123	-	1 473
Februar	18	1 486	524	338	115	8	321	-	704
März	16	1 399	494	298	121	-	97	-	883
April	23	2 462	861	441	234	13	468	-	1 306

1) Um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Ehe- schliessungen		Lebendgeborene				Tot- ge- borene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				mehr/weniger geboren als gestorben	
	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					ab- so- lut	auf 100 Lebend- gebo- rene				ab- so- lut	auf 100 Lebend- gebo- rene		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Ø 1938	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+ 10,5
Ø 1945	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
Ø 1946	1 800	8,4	3 831	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
Ø 1947	2 197	9,9	3 748	16,8	473	12,6	78	2 610	11,7	508	8,2	+ 1 138	+ 5,1
Ø 1948	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
Ø 1949	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
Ø 1950	2 078	9,6	3 447	15,8	403	11,7	68	2 059	9,5	172	5,0	+ 1 388	+ 6,4
Ø 1951	1 876	8,9	3 170	15,1	373	11,8	68	2 114	10,1	147	4,6	+ 1 057	+ 5,0
1951 März	2 449	11,3	3 389	15,7	428	12,6	75	2 312	10,7	183	5,4	+ 1 077	+ 5,0
April	1 431	6,9	3 286	15,7	428	13,0	77	2 083	10,0	157	4,8	+ 1 203	+ 5,8
Mai	2 489	11,6	3 527	16,4	446	12,6	72	1 982	9,2	165	4,7	+ 1 545	+ 7,2
Juni	1 882	9,1	3 217	15,5	384	11,9	71	1 848	8,9	151	4,7	+ 1 369	+ 6,6
Juli	1 741	8,1	3 286	15,4	378	11,5	38	1 913	8,9	176	5,4	+ 1 373	+ 6,4
August	1 887	8,8	3 180	14,9	346	10,9	91	1 708	8,0	139	4,4	+ 1 472	+ 6,9
September	2 223	10,8	3 074	14,9	346	11,3	58	1 684	8,2	118	3,8	+ 1 390	+ 6,7
Oktober	1 971	9,3	2 822	13,3	278	9,9	59	1 867	8,8	109	3,9	+ 955	+ 4,5
November	1 684	8,2	2 810	13,7	347	12,3	54	2 000	9,8	115	4,1	+ 810	+ 4,0
Dezember	2 516	11,9	2 972	14,1	327	11,0	65	2 019	9,5	125	4,2	+ 953	+ 4,5
1952 Januar	787	3,7	3 225	15,3	379	11,8	71	2 224	10,5	142	4,4	+ 1 001	+ 4,7
Februar	1 095	5,5	3 087	15,6	358	11,6	60	2 249	11,4	154	5,0	+ 838	+ 4,2
März	1 642	7,8	3 341	15,9	383	11,5	75	2 214	10,5	150	4,5	+ 1 127	+ 5,4
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	.	.	1 131	17,2	149	13,2	27	531	8,1	33	2,9	+ 600	+ 9,1

Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen

Zeit		inn- gesamt	davon starben an															
			Tuberkulose 1)	bösartigen Neu- bildungen 1)	allen übrigen Neubildungen	Zuckerkrankheit	Gefäßstörungen des Zentral- nervensystems	Herzkrankheiten 1)	allen übr. Krank- heiten des Kreis- laufapparates	Lungenentzündung 1)	allen übrigen Krankheiten der Atmungsorgane	Krankheiten der Verdauungsorgane	Krankheiten der Harn- und Ge- schlechtsorgane	Lebensschw., Frühge- burt, and. u. nicht näher bezeichnete Krankh. d. früh. Kindh.	Alterrucksüchte 1)	Unfälle und Vergiftungen 1)	Selbstmord 1)	allen sonst. oder mangelhaft be- zeichnet. Todesurs.
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1952	Januar	2 224	88	351	40	21	330	330	121	114	47	88	54	97	182	96	39	226
	Februar	2 249	87	362	46	30	328	291	101	108	59	116	68	90	236	89	39	219
	März	2 214	97	357	38	26	332	278	133	81	63	93	47	107	220	76	61	205

1) Mit den bis Ende 1951 veröffentlichten Todesursachen unmittelbar vergleichbar

GESUNDHEITSWESEN

Wichtigste meldepflichtige Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopftuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1951 April	666	2,6	47	0,2	128	0,5	106	0,4	230	0,9	119	0,5
Mai	789	3,1	60	0,2	178	0,7	103	0,4	213	0,8	94	0,4
Juni	884	3,5	64	0,3	159	0,6	101	0,4	242	1,0	90	0,4
Juli	856	3,4	104	0,4	193	0,8	93	0,4	225	0,9	77	0,3
August	734	2,9	85	0,3	200	0,8	128	0,5	303	1,2	87	0,3
September	686	2,7	144	0,6	319	1,3	97	0,4	264	1,1	61	0,2
Oktober	656	2,6	136	0,5	370	1,5	127	0,5	225	0,9	83	0,3
November	650	2,6	75	0,3	370	1,5	122	0,5	270	1,1	73	0,3
Dezember	604	2,4	45	0,2	260	1,0	71	0,3	184	0,7	56	0,2
1952 Januar	673	2,7	36	0,1	225	0,9	81	0,3	215	0,9	78	0,3
Februar	631	2,5	60	0,2	166	0,7	65	0,3	233	0,9	61	0,2
März	752	3,0	27	0,1	107	0,4	53	0,2	189	0,8	48	0,2
April	726	2,9	29	0,1	152	0,6	69	0,3	198	0,8	51	0,2

ARBEITSMARKT

Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose				Offene Stellen		Stellenbesetzungen	
	insgesamt	darunter		je 100 Arbeitnehmer ²⁾	insgesamt	darunter	insgesamt	darunter
		weiblich	Flüchtlinge			weiblich		weiblich
	1	2	3	4	5	6	7	8
1951 Mai	184 672	59 730	98 890	22,8	4 031	1 683	27 746	9 324
Juni	175 303	57 483	93 674	21,7	3 878	1 776	26 013	8 952
Juli	167 241	54 614	89 258	20,7	3 402	1 590	28 491	11 842
August	159 729	52 025	84 779	19,8	3 592	1 896	27 100	11 476
September	156 887	51 185	83 804	19,9	3 328	1 686	23 990	7 966
Oktober	156 388	50 104	82 699	19,8	2 849	1 333	26 511	10 257
November	164 285	51 395	86 452	20,8	1 875	932	20 299	7 633
Dezember	184 593	55 397	95 751	23,5	1 425	850	11 485	3 922
1952 Januar	194 593	54 767	100 107	24,7	2 310	1 350	15 857	6 177
Februar	192 512	53 371	98 269	24,5	3 622	1 867	15 660	5 982
März	172 100	50 972	87 721	22,3	5 017	2 517	25 067	7 126
April	163 670	50 558	83 265	21,2	4 618	2 371	24 014	8 308
Mai	153 572	48 162	78 188	19,9	3 822	2 072	24 037	8 598

1) Stand Ende des Monats
Quelle: Landesarbeitsamt

2) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte

Unterstützungsempfänger

- Stand 31. Mai 1952 -

Arbeitsamts- bezirke	Hauptunterstützungsempfänger										Unter- stützte Kurzar- beiter ²⁾
	insgesamt				davon in der						
	absolut	davon		je 100 Arbeits- lose	Arbeitslosen- versicherung		Arbeitslosenfürsorge				
		männ- lich	weib- lich		ins- gesamt	vH der Spalte 1	ins- gesamt	vH der Spalte 1	darunter Dauerarbeitslose ¹⁾		
									ins- gesamt	vH der Spalte 7	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Flensburg	14 090	9 796	4 294	88,9	2 032	14,4	12 058	85,6	9 357	77,6	-
Schleswig	10 278	7 774	2 504	91,4	1 558	15,2	8 720	84,8	4 443	51,0	-
Heide	9 084	6 917	2 167	91,3	1 075	11,8	8 009	88,2	4 805	60,0	13
Rendsburg	7 372	5 533	1 839	92,9	1 424	19,3	5 948	80,7	4 067	68,4	33
Kiel	23 429	16 365	7 064	88,4	4 682	20,0	18 747	80,0	11 225	59,9	70
Lübeck	30 018	20 413	9 605	90,1	5 821	19,4	24 197	80,6	14 702	60,8	7
Neumünster	12 906	9 774	3 132	89,5	2 745	21,3	10 161	78,7	5 768	56,8	934
Elmshorn	16 851	12 008	4 843	93,4	3 642	21,6	13 209	78,4	8 621	65,3	539
Bad Oldesloe	15 332	11 751	3 581	94,1	3 013	19,7	12 319	80,3	6 618	53,7	12
insgesamt	139 360	100 331	39 029	90,7	25 992	18,7	113 368	81,3	69 606	61,4	1 608

1) über 52 Wochen unterstützt
Quelle: Landesarbeitsamt

2) Stand 30. April 1952

LANDWIRTSCHAFT

Wachstumsstand der Hauptfeldfrüchte

- Ende Mai 1952 -

Fruchtart	Noten ¹⁾	
	Mai	
	1951	1952
Winterroggen	3,0	2,4
Sommerroggen	2,8	2,7
Winterweizen	2,9	2,5
Sommerweizen	2,9	2,7
Wintergerste	2,9	2,5
Sommergerste	2,8	2,8
Hafer	2,9	2,7
Wintermenggetreide	2,8	2,6
Sommerngetreide	2,9	2,6
Erbsen	3,0	2,9
Ackerbohnen	2,9	2,8
Frühkartoffeln	3,0	3,1

Fruchtart	Noten ¹⁾	
	Mai	
	1951	1952
Spätkartoffeln	3,1	2,9
Zuckerrüben	3,1	2,9
Futterrüben	3,0	2,9
Winterraps	3,0	2,9
Sommerraps	3,0	3,1
Winterrüben	3,0	2,9
Sommerrüben	.	3,1
Mohn	.	2,5
Klee	2,7	2,4
Luzerne	3,1	2,6
Wiesen	3,3	2,9
Viehweiden	3,1	2,7

1) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Niederschläge in vH aller Beurteilungen: Mai 1951: zu gering = 28%, ausreichend = 68%, zu hoch = 4 %
Mai 1952: zu gering = 49%, ausreichend = 50%, zu hoch = 1 %

Wachstumsstand und Ernte des Gemüses
- Ende Mai 1952 -

Zeit	Wachstumsstand - Noten ¹⁾ für								
	Früh- weiß- kohl	Früh- rot- kohl	Früh- wirsing- kohl	Frühe Möhren (Karotten)	Rettich	Winter- zwiebeln (Herbst- aussaat)	Steck- speise- zwiebeln	Grüne Pflück- erbsen	Dicke Boh- nen (Sau-, Puff- bohnen)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Mai 1952	2,7	2,8	2,6	2,4	2,9	3,0	2,4	2,5	2,4
dagegen Mai 1951	2,8	3,0	3,0	2,8	2,7	2,9	2,7	2,5	2,5

Zeit	Erntevorschätzung						Endgültige Ernteschätzung	
	Früh- blumen- kohl	Früh- kohl- rabi	Frühjahrs- kopf- salat	Früh- jahrs- spinat	Spargel	Rhabarber	Winter- kopf- salat	Winter- spinat
	dz/ha							
	1	2	3	4	5	6	7	8
Mai 1952	158	153	122	76	.	.	.	81
dagegen endgültige Ernte- schätzung 1951	156	178	128	105	39	314	88	132

Wachstumsstand (Blüte) des Obstes
- Mai 1952 -

Land	Noten ¹⁾ für											Insektenflug	
	Äpfel	Birnen	Süß- kir- schen	Sauer- kir- schen	Pflau- men, Zwet- schen	Mira- bellen, Rene- kloden	Apri- kosen	Pfir- siche	Tal- nüsse	Jo- hannis- beeren	Stä- chel- beeren	zu- frie- den- stel- lend in vH ²⁾	nicht frie- den- stelld.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Schleswig-Holstein	2,0	2,0	1,9	1,8	2,4	2,4	2,7	2,7	2,8	1,9	2,1	95	5
dagegen Mai 1951	2,3	2,3	2,0	2,1	2,3	2,3	3,0	2,7	3,1	2,0	2,2	35	65

1) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering
2) der Meldungen der Berichterstatler

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht

Zeit		Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht
		Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	insgesamt		darunter	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	
						Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	Haus-schlach-tungen					
Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	Stück	kg	Stück	kg	kg		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1951	April	7 319	203	20 738	22	47 706	91	7 019	1 130	30	1 206	246	6 613 815
	Mai	7 224	220	13 707	24	41 946	93	1 934	1 568	33	1 123	255	6 157 335
	Juni	5 536	215	6 850	34	40 556	96	930	3 095	28	797	256	5 607 208
	Juli	8 693	233	4 336	38	45 530	95	749	4 111	30	842	236	6 837 629
	August	11 182	224	3 032	36	45 695	94	762	5 581	31	950	213	7 284 611
	September	13 772	232	5 731	30	45 332	91	1 200	6 715	30	1 046	227	7 931 138
	Oktober	16 513	246	19 218	21	59 497	98	10 152	7 315	36	1 440	249	10 918 382
	November	12 796	234	17 547	22	88 281	96	47 388	4 397	33	1 341	265	12 355 740
	Dezember	10 053	215	13 585	23	110 084	95	67 048	2 412	31	1 255	242	13 310 312
	1952	Januar	8 082	248	12 190	29	83 718	94	44 717	1 935	25	1 188	252	10 575 089
Februar		6 538	242	14 579	28	77 103	93	35 954	1 336	25	1 003	244	9 439 119
März		6 818	247	21 147	27	85 929	94	25 018	1 731	25	938	252	10 611 992
April		6 602	240	14 426	32	59 161	95	8 038	1 539	25	837	233	7 899 903

1) einschl. Hausschlachtungen
2) ohne Hausschlachtungen

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit		Erfaßte Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
				Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
				insgesamt	davon		insgesamt	davon	
					männlich	weiblich		männlich	weiblich
		1	2	3	4	5	6	7	8
1951	April	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207
	Mai	1 809	115 373	18 824	13 189	5 635	96 549	70 551	25 998
	Juni	1 815	116 935	18 898	13 251	5 647	98 037	71 655	26 382
	Juli	1 811	117 527	18 858	13 191	5 667	98 669	71 842	26 827
	August	1 808	117 814	18 904	13 245	5 659	98 910	71 667	27 243
	September	1 809	117 860	18 956	13 281	5 675	98 904	71 076	27 828
	Oktober	1 806	118 690	18 986	13 327	5 659	99 704	70 876	28 828
	November	1 803	117 976	19 032	13 364	5 668	98 944	70 614	28 330
	Dezember	1 797	113 409	19 041	13 361	5 680	94 368	68 731	25 637
1952	Januar ²⁾	1 796	111 344	18 857	13 250	5 607	92 487	67 057	25 430
		1 807	112 312	18 937	13 317	5 620	93 375	67 459	25 916
	Februar	1 808	113 039	19 123	13 429	5 694	93 916	67 612	26 304
	März	1 804	113 280	19 160	13 454	5 706	94 120	68 510	25 610
	April	1 803	116 389	19 545	13 618	5 927	96 844	71 399	25 445

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten

2) Im Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 13.9.1950, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie¹⁾

Zeit		Geleistete Arbeiter- stunden	Löhne ⁴⁾	Gehälter ⁵⁾	Umsatz ⁶⁾			Strom- ver- brauch	Brennstoff-		
			Bruttosumme	ins- gesamt	davon		darunter		bestand ⁷⁾	verbrauch	
					Inlands- umsatz	Auslands- umsatz					Ver- brauch- steuern
in 1000		1000 DM						in 1000 kWh	in Steinkohle- einheiten ⁸⁾		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1951	April	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	81 469
	Mai	18 909	25 044	6 564	246 603	225 555	21 048	28 852	33 743	71 967	79 234
	Juni	19 201	25 916	6 681	260 532	238 300	22 232	24 760	34 983	84 822	82 569
	Juli	18 981	26 196	6 680	250 842	229 310	21 532	24 141	34 865	76 928	77 941
	August	19 561	26 495	6 722	249 494	227 216	22 279	25 560	35 368	67 813	79 121
	September	19 293	25 868	6 786	254 519	227 415	27 104	20 663	34 573	61 050	74 650
	Oktober ²⁾	20 804	27 555	7 015	282 572	259 865	22 706	25 551	38 985	70 097	85 090
	November	20 226	27 015	7 070	269 106	246 495	22 611	22 838	37 931	73 960	77 638
	Dezember	18 741	27 093	7 784	258 679	233 747	24 933	28 039	35 697	78 819	76 458
	1952	Januar ³⁾	18 622	25 841	7 169	248 486	224 814	23 672	21 823	37 400	82 602	80 025
		18 830	26 305	7 192	249 337	225 645	23 693	21 942	37 471	82 646	80 069
Februar		18 387	25 181	7 254	232 892	211 050	21 843	21 753	35 927	107 797	76 390
März		18 642	25 287	7 530	254 704	233 522	21 182	18 748	37 830	105 376	72 768
April		18 758	26 408	7 420	246 912	219 005	27 907	25 752	35 196	107 793	76 277

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten

2) Ab Oktober 1951 bei Brennstoffbestand und -verbrauch einschl. ballastreicher Steinkohle

3) Im Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 13.9.1950, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951

4) ohne Heimarbeiterlöhne einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge

5) einschl. festgesetzter Inhaber- und Lehrlingsgehälter

6) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchssteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert

7) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck)

8) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamt- index 1) je Einwoh- ner be- rechnet	Gesamtindustrie				Allgemeine Produktionsgüter								
						insgesamt		davon						
		mit Nahrungs- und Genußmittel		ohne		mit	ohne	Kohlen- bergbau	Erdöl und Mine- ralöl	Kohle- wert- stoffe	Chem. Grund- stoffe	Energie		
		mit	ohne	mit	ohne							ins- gesamt	davon	
													Energie	Energie	Energie	Strom- erz.	Gas- erz.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949 Mts. ♂	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150
1950 Mts. ♂	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149
1951 April	71	123	119	115	109	206	169	71	280	58	123	243	338	185
Mai	75	130	126	116	111	197	153	72	328	61	56	241	334	184
Juni	70	121	117	113	107	210	175	64	338	54	96	245	332	192
Juli	68	117	113	108	102	200	160	70	314	58	80	240	327	187
August	70	120	115	110	104	227	184	85	348	77	101	269	407	184
September	75	128	124	122	116	239	208	92	386	97	119	270	404	188
Oktober	76	130	124	122	114	247	201	89	369	86	119	293	471	183
November	76	130	125	125	118	243	201	87	373	87	116	284	456	178
Dezember	70	119	113	118	110	259	224	98	384	99	150	294	482	178
1952 Januar	67	115	109	113	106	251	215	100	355	100	152	287	503	153
Februar	68	115	110	113	106	238	206	100	352	96	137	269	442	162
März	68	115	111	112	106	237	226	102	422	93	128	246	390	161
April p	72	122	117	116	110	227	204	106	400	96	98	250	346	191

1) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genußmittel und Energie

Zeit	Investitionsgüterindustrie													Chemie ein- schl. Spreng- stoffe
	ins- gesamt	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren							
		ins- gesamt	davon				ins- gesamt	davon						
			Steine und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	NE- Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holz- bear- beitung		Stahl- ein- schl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- tech- nik	Fein- mech. und Optik	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
1949 Mts. ♂	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950 Mts. ♂	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1951 April	93	110	117	122	75	76	88	144	121	192	61	477	142	90
Mai	100	126	148	129	70	72	93	144	151	215	68	428	122	68
Juni	99	124	146	127	67	74	91	144	144	153	62	505	126	82
Juli	93	119	148	112	61	69	86	145	127	152	65	447	108	76
August	95	121	140	126	73	64	87	162	125	135	61	484	120	82
September	109	129	156	130	76	55	103	178	145	134	69	648	154	86
Oktober	105	126	150	131	72	52	100	152	152	110	70	543	166	87
November	109	120	136	137	71	53	105	176	152	137	73	592	179	80
Dezember	105	108	125	119	69	44	104	172	156	106	77	531	165	77
1952 Januar	95	99	98	129	71	47	94	152	140	104	77	456	134	82
Februar	96	95	83	132	78	60	97	144	157	118	67	509	151	80
März	95	106	110	130	69	62	92	132	146	149	71	450	111	83
April p	101	104	110	124	69	57	100	138	148	220	79	440	168	76

Zeit	Verbrauchsgüterindustrie															
	ins- gesamt	Rohstoffe und Halbwaren			Fertigwaren											
		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon								Schuhe	Textil	Beklei- dung
			Papier- erzeug- ung	Leder- erzeug- ung		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Chem. techn. Erzeug- nisse	Fein- keramik u. Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung					
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42			
1949 Mts. ♂	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239		
1950 Mts. ♂	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366		
1951 April	130	73	176	54	151	149	137	258	108	138	185	549	149	502		
Mai	123	59	171	37	146	142	126	243	114	151	147	546	147	467		
Juni	113	54	161	34	134	133	136	225	102	133	149	483	139	331		
Juli	109	54	165	32	129	137	130	250	94	126	121	282	126	334		
August	109	56	162	36	127	126	132	261	96	132	104	423	112	348		
September	115	61	153	44	135	128	131	275	94	132	116	601	141	365		
Oktober	118	71	167	53	134	130	134	260	90	134	118	624	132	382		
November	123	77	169	60	139	144	119	282	98	145	108	621	129	413		
Dezember	104	68	153	52	116	110	91	269	94	140	76	531	120	259		
1952 Januar	110	68	163	50	125	119	103	248	90	135	68	450	129	400		
Februar	111	67	160	49	127	126	105	263	94	136	98	459	123	378		
März	110	61	161	42	127	130	118	236	95	131	106	443	103	448		
April p	113	57	165	37	132	130	120	231	108	147	115	566	86	536		

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genußmittelindustrie												
	insgesamt	davon											
		Mühlen- gewerbe u. Futter- mittel	Nähr- mittel- Ind.	Bäckerei u. Brot- Ind.	Zucker- u. Süß- waren- Ind.	Fleisch- verar- beitung	Fisch- verar- beitung	Marga- rine u. Speise- fett	Obst- u. Gemüse- verar- beitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milch- ver- wertung	Tabak- verar- beitung
		43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55
1949 Mts. ♂	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mts. ♂	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951 April	147	82	532	127	176	75	50	129	140	57	109	172	5 395
Mai	173	65	311	139	210	86	45	143	149	69	108	225	7 146
Juni	148	66	213	125	134	75	42	152	85	64	81	236	4 380
Juli	146	69	196	121	116	76	51	141	304	64	77	201	4 484
August	150	79	173	111	127	76	70	144	524	64	83	176	4 191
September	147	87	209	124	206	81	97	151	347	41	95	143	4 444
Oktober	155	92	346	123	274	85	113	125	364	37	144	145	4 344
November	147	99	323	130	288	81	80	144	198	44	151	127	4 434
Dezember	124	91	286	119	194	70	57	137	88	26	187	116	3 779
1952 Januar	119	102	200	119	142	61	54	126	114	43	107	114	4 105
Februar	122	90	203	123	179	54	81	125	124	45	107	118	4 092
März	126	88	251	119	164	55	64	120	121	61	93	155	3 607
April p	141	88	201	131	172	61	47	122	136	74	90	173	5 087

Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen / -zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppe/-zweig		Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden - in 1000 -			Gesamtumsatz in 1000 DM		
		1952								
		Februar			März			April		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
218	Torfgewinnung und -verarbeitung	218	228	564	32	37	79	133	117	225
221	Erdöl und Mineralöl	1 465	1 455	1 473	231	239	238	4 913	7 235	5 694
250	Steine und Erden	5 195	5 629	6 505	891	1 029	1 099	7 521	10 226	10 682
271	Hochofen-, Stahl- und Walzwerke	1 628	1 641	1 699	260	295	301	6 017	5 916	7 226
285,295	NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	534	517	524	86	104	82	1 346	1 131	1 035
291	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 626	3 598	3 696	621	644	623	4 823	4 743	4 116
310	Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 770	1 665	1 610	295	276	252	1 813	1 847	1 739
320	Maschinenbau	13 663	13 619	14 079	2 091	2 170	2 314	15 094	16 398	14 967
330	Fahrzeugbau (ohne Lokomotiven)	1 573	1 726	1 739	247	255	265	2 498	3 184	3 944
340	Schiffbau	14 982	15 640	16 499	3 028	2 766	2 993	10 755	22 909	15 790
360	Elektroindustrie	4 755	4 755	4 703	658	683	641	5 293	4 993	4 931
370	Feinmech. und optische Industrie	2 801	2 872	2 968	453	495	462	2 456	2 560	2 722
381-389	Eisen-, Stahl- und Metallwarenind. 1)	813	816	846	128	130	133	1 050	1 297	1 073
384	Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 182	3 148	3 173	549	516	485	4 499	4 561	3 992
398	Sportwaffenindustrie	561	604	635	92	98	103	106	124	161
400	Chemische Industrie	3 939	3 892	3 830	554	600	557	11 991	13 753	9 840
510	Feinkeramische Industrie	1 888	1 956	2 014	315	423	352	1 745	1 467	1 863
520	Glasindustrie	632	555	562	111	84	89	585	541	466
530	Sägerei und Holzbearbeitung	2 311	2 240	2 303	396	377	371	4 414	4 586	4 604
540	Holzverarbeitende Industrie	2 743	2 807	2 893	444	472	497	3 034	2 708	3 073
550	Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 830	1 839	1 930	337	348	346	8 171	8 356	6 350
560	Papierverarbeitende Industrie	1 018	1 016	1 015	155	157	155	1 510	1 801	1 474
570	Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	3 738	3 779	3 973	575	576	606	4 639	5 470	4 862
590	Kautschuk- und Asbestindustrie	458	474	522	67	82	81	613	586	572
610	Ledererzeugende Industrie	2 869	2 869	2 750	457	439	399	7 237	6 397	5 407
621	Lederverarbeitende Industrie	122	117	121	19	17	18	99	113	115
625	Schuhindustrie	889	888	929	127	126	149	1 040	1 111	1 358
629	Wäscherei und Färberei	407	437	435	57	72	67	233	243	253
630	Textilindustrie	8 466	8 164	8 068	1 344	1 377	1 261	11 020	10 880	9 133
640	Bekleidungsindustrie	6 028	6 183	6 437	903	942	993	7 088	8 496	8 536
651	Mühlenindustrie	1 076	1 072	1 052	152	161	155	9 342	9 652	9 202
652	Nährmittelindustrie	172	124	115	21	14	13	292	314	277
655	Futtermittelindustrie	387	372	369	67	60	58	2 804	2 902	2 272
657	Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 090	1 097	1 087	179	182	195	2 459	2 530	2 457
658	Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	2 399	1 989	1 905	378	336	297	4 184	4 230	3 386
661	Fleischwarenindustrie	2 060	2 092	2 094	311	327	338	7 309	8 581	7 572
662	Fischverarbeitende Industrie	2 786	2 347	1 997	468	400	300	4 747	4 300	3 427
663	Milchverarbeitung	3 559	3 627	3 794	539	573	606	25 616	25 820	31 952
664	Ölmühlen und Margarineindustrie	444	467	461	69	73	77	6 601	7 200	6 854
671	Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	1 183	1 164	1 174	170	163	165	4 056	3 887	3 840
672	Kaffee- und Kaffee-Ersatzindustrie	240	241	246	26	26	29	2 879	3 125	3 147
674	Essig, Senf- und Gewürzindustrie	152	152	150	16	17	16	306	249	256
676	Eisgewinnung	83	83	84	10	10	11	26	33	44
681	Brauerei und Mälzerei	564	566	600	78	77	97	1 148	1 377	1 886
683	Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	995	975	961	118	124	114	4 608	4 321	3 931
687	Mineralwasser- und Limonadenindustrie	109	126	151	15	17	25	135	163	285
690	Tabakverarbeitende Industrie	1 171	1 169	1 269	165	175	193	23 584	21 048	29 285
	Sonstige Industrie 2)	314	346	385	59	55	58	1 030	1 160	639
Gesamtindustrie		113 039	113 280	116 389	18 387	18 642	18 758	232 892	254 704	246 912

1) ohne Industriezweig 384 2) Industriezweige 392 (Musikinstrumente), 395 (Schmuckwarenindustrie), 580 (Kunststoffverarbeitende Industrie) und 667 (Zuckerindustrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse ¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1950	1951	1952			
		Monats- Ø	4. Vtj. Mts.-Ø	1. Vtj. Mts.-Ø	Märs (end- gültige Zahlen)	April (vorläuf. Zahlen)	Anteil am Bund in vH
		1	2	3	4	5	6
Erdöl, roh	t	5 625	5 687	5 485	5 651	5 553	4,0
Motorenbenzin	t	555	1 781	2 408	3 175	2 214	1,9
Dieselskraftstoff	t	233	3 348	3 372	3 676	3 408	3,1
Schmieröle	t	4 643	4 564	4 693	5 230	4 357	18,2
Zement (einschl. zementähn. Bindemittel)	t	54 926	72 440	69 540	76 024	66 889	6,2
Kohlensaurer Kalk (gemahlen)	t	5 032	6 179	7 152	10 090	4 644	3,9
Gebannter Kalk	t	8 959	10 145	4 443	9 944	8 809	1,7
Mauersiegel (gebrannt), insgesamt (umgerechn. in Reicheformat)	1000 Stck.	11 702	12 304	5 110	4 229	5 417	1,9
Dachsiegel (gebrannt)	1000 Stck.	857	997	749	711	847	1,6
Kalksandsteine (umgerechnet in Reicheformat)	1000 Stck.	20 353	21 197	10 681	14 174	14 997	16,8
Betonsteinerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 505	2 892	2 318	2 730	2 231	1,5
Roheisen	t	16 585	17 610	18 530	19 365	18 627	1,9
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	3 384	4 363	4 699	4 710	4 027	2,0
Elektrolytkupfer	t	662	731	715	751	722	6,2 ³⁾
Formguß aus Kupfer und -legierungen	t	85	101	101	93	96	2,6 ³⁾
Formguß aus Leichtmetall und -legierungen	t	20	28	36	36	29	1,0 ³⁾
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	86	66	80	77	66	2,2
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	251	560	697	837	717	1,0
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	113	135	170	163	176	7,8
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	69	172	87	132	84	1,5
Landmaschinen, insgesamt	t	121	117	97	130	118	0,6
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	42	57	57	67	63	6,0
Maschinen für die Nahrungsmittelind. u. verw. Gebiete	t	101	117	114	127	116	1,9
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	247	373	238	193	146	2,9
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	t	21	23	22	25	19	2,3
Elektroakustische Geräte	t	10	13	21	11	16	.
Augengläser aller Art	1000 Stck.	101	135	145	135	144	11,0
Konservendosen (1 kg)	1000 Stck.	642	445	388	663	116	2,1
Sonstige Feinblechpackg. für die Ernährungswirtschaft	t	1 349	1 638	1 778	1 779	1 686	.
Phosphordüngemittel insgesamt (berechn. auf P ₂ O ₅)	t - P ₂ O ₅	3 556	4 192	4 337	4 168	2 874	9,0
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	351	332	342	469	406	2,4
Zündhölzer	Normalk.	2 273	2 817	2 827	2 735	2 577	23,4
Dachpappe	1000 qm	671	509	227	309	415	7,1
Wirtschafts-Steingut	t	289	345	359	413	410	32,5
Sanitäre Keramik	t	108	135	118	100	85	2,8
Keramische Wandplatten	1000 qm	66	104	100	95	113	20,1
Keramische Bodenplatten	1000 qm	11	34	30	27	19	6,0
Sperrholz	cbm	483	644	659	609	533	1,8
Papier (unveredelt), insgesamt	t	3 794	4 838	4 249	4 968	4 741	4,8
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	293	251	149	144	98	0,3
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	111	107	94	110	103	1,2
Oberleder	t	202	220	189	181	145	11,3
Futterleder	t	48	41	45	51	37	22,3
Sonstige Flächenleder	t	.	20	16	15	15	1,5
Unterleder	t	422	428	345	256	223	10,2
Arbeitsschuhe und Sportstiefel	1000 Paar	10	16	8	6	6	1,9
Lederstraßenschuhe	1000 Paar	36	44	46	47	55	1,2
Leichte Straßenschuhe, Haus- und Hilfeschuhe	1000 Paar	60	68	31	20	29	1,6
Streichgarne	t	339	357	324	284	222	6,1
Handstrickgarne aus Wolle	t	25	17	11	9	4	0,5
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	345	345	335	299	227	5,7
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	101	81	65	66	53	1,5 ³⁾
Mehl (aus Vermahlung)	t	13 455	10 429	10 621	10 156	9 931	3,1 ³⁾
Futtermittel, insgesamt	t	.	.	9 075	8 597	6 535	.
Dauerbackwaren	t	38	56	37	43	37	.
Schokoladenerzeugnisse	t	249	462	479	427	388	.
Zuckerwaren	t	678	800	645	644	635	.
Rohmasse für Zuckerwaren	t	245	251	193	255	179	.
Kunsthonig	t	91	161	113	105	73	.
Verbrauchszucker	t	1 404	2 793	-	-	-	.
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	955	1 126	912	1 004	991	.
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat und -extrakte)	t	222	736	422	383	421	.
Talg und Schmalz	t	227	359	350	241	286	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	1 760	2 675	2 210	2 080	1 391	.
Margarine	t	2 641	3 059	3 749	2 685	2 532	6,7 ³⁾
Obstkonserven	t	.	.	-	-	.	.
Gemüsekonserven	t	.	.	36	.	.	.
Marmelade, Konfitüre, Pflaumenmus	t	932	705	1 221	1 282	1 342	.
Bier	1000 hl	15	11	14	18	20	1,0 ³⁾
Rohbrandtwein (berechn. auf 100% Alkoholgehalt)	1000 l	627	943	794	584	424	.
Trinkbrandtwein und Likör	1000 l	243	561	303	252	207	.
Backhefe	t	331	313	321	334	334	.
Zigaretten	Mill.Stck.	304	293	278	258	338	13,4
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 Stck.	1 094	508	495	494	442	0,1
Rauchtabak	t	16	4	3	5	3	0,2
Kautabak	1000 Rollen	470	478	399	348	387	.
Butter ²⁾	t	3 171	2 606	2 360	2 711	3 200	.
Milchpulver (ohne Sauermilchnahrung) ²⁾	t	191	167	145	237	394	.
Milchkonserven ²⁾	t	3 130	3 386	3 600	4 702	4 493	.
Schmelzkäse ²⁾	t	56	32	27	17	10	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

3) Anteil am Bund im März 1952

Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie
- in 1000 DM -

Industriegruppen/-zweige		1951				1952
		1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.	1. Vtj.
		1	2	3	4	5
211	Kohlenbergbau	368	196	499	686	546
218	Torfgewinnung und -verarbeitung	160	851	938	417	325
221	Mineralöl	9 305	10 637	13 416	14 032	16 545
225	Kohlewertstoffindustrie	615	718	1 079	763	601
250	Steine und Erden	19 482	30 227	34 521	32 649	25 148
271	Hochöfenwerke	8 201	8 672	9 281	8 694	13 829
281	Metallhütten und Umschmelzwerke	584	567	580	635	641
285	NE-Metallhalbzeugwerke	2 492	2 697	2 496	2 400	2 733
291	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	8 207	9 023	9 323	9 611	10 208
295	NE-Metallgießerei	1 057	952	1 124	1 073	1 225
310	Stahlbau	6 642	6 351	7 323	9 374	8 183
320	Maschinenbau	31 918	38 903	38 749	44 785	44 879
330	Fahrzeugbau	7 760	8 233	6 978	4 816	5 916
340	Schiffbau	33 606	40 081	39 554	61 944	52 949
360	Elektrotechnik	11 670	14 017	15 503	14 070	13 669
370	Feinmechanik und Optik	2 430	2 697	2 988	3 405	3 993
381-389	Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ¹⁾	22 367	22 618	24 035	23 989	5 012
384	Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie					17 787
392, 393,	Musikinstrumenten-, Spielwaren- und Schmuck-					
395	warenindustrie	1 077 ₂₎	427 ₂₎	455 ₂₎	1 166 ₂₎	1 092
398	Sportwaffenindustrie					230
400	Chemie	24 729	24 038	24 290	26 104	27 352
510	Feinkeramik	4 246	5 339	5 675	6 062	5 811
520	Glas und Glaswaren	1 807	1 465	1 829	1 835	2 028
530	Sägerei und Holzbearbeitung	12 008	12 369	14 070	14 764	13 530
540	Holzverarbeitung	7 724	7 423	6 995	8 303	8 454
550	Papierherzeugung	17 771	23 342	22 398	20 980	23 712
560	Papierverarbeitung	5 567	5 742	5 507	5 965	5 182
570	Druck	10 764	11 611	11 405	13 511	13 796
580	Kunststoffverarbeitung	186	99	255	232	257
590	Gummi- und Asbestverarbeitung	3 205	2 904	2 172	1 908	1 722
610	Lederherzeugung	33 245	24 244	22 003	28 301	24 097
621	Lederverarbeitung	309	440	288	407	316
625	Schuhherstellung	3 594	3 786	3 181	4 618	3 182
629	Wascherei, Färberei und chem. Reinigung	742	720	659	782	637
630	Textil	41 235	50 089	47 194	42 326	32 570
640	Bekleidung	25 116	23 024	23 498	25 538	22 944
651	Mühlengewerbe	22 225	21 404	24 255	24 082	25 997
652/53	Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	1 494	1 523	1 480	1 449	1 020
655	Futtermittelindustrie	7 514	4 931	6 219	9 722	10 551
657	Bäckerei und Brotindustrie	5 885	7 304	7 261	7 213	6 969
658	Süßwarenindustrie	15 550	12 322	12 902	18 758	14 529
661	Fleischverarbeitung	23 278	28 576	31 265	31 655	22 743
662	Fischverarbeitung	13 390	8 720	13 729	14 995	12 609
663	Milchverwertung	56 958	96 063	90 269	67 535	63 675
664	Ölmühlen und Margarineindustrie	21 549	21 517	20 339	18 707	15 727
667	Zuckerindustrie	706	2 408	664	8 464	23
671	Obst- und Gemüseverarbeitung	5 944	5 340	14 278	9 969	5 646
672	Kaffee und Kaffee-Ersatz	6 986	6 377	11 121	11 923	13 164
673	Tee und teeähnliche Erzeugnisse	55	32	21	26	33
674	Essig, Senf, Essenzen, Gewürze	608	624	677	863	825
675	Nährhefe, Eiweißerzeugnisse (ohne Fischeiweiß)	8	7	11	8	9
676	Eis (nicht Speiseeis)	92	152	295	169	113
681	Brauerei und Mälzerei	2 732	3 905	3 386	2 985	3 704
683/85	Spiritus (einschl. Hefe), Weine	7 600	7 171	6 012	13 584	9 248
687	Mineralbrunnen, -wasser und -limonaden	254	797	888	425	524
690	Tabak	29 884	30 163	24 518	22 915	21 697
insgesamt		582 903	653 835	669 852	701 792	639 907

- 1) ohne Industriezweig 384 und ab 1. Vtj. 1952 auch ohne Sportwaffenindustrie (jetzt Industriezweig 398)
2) in Industriezweig 381-389 enthalten

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit		Beschäftigte am Monatsende				Geleistete Arbeitsstunden ³⁾			Löhne ⁴⁾	Gehälter ⁵⁾	Umsatz	
		insgesamt ²⁾	darunter			insgesamt	darunter		Bruttosumme	insgesamt	darunter	
			Facharbeiter	Hilfs- u. ungelehrte Arbeiter	Umschüler, gewerbli. Lehrlinge		Neubau	Instandsetzung			für die Bes. Macht	
- in 1000 -						- in 1000 DM -						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1951	April	23 748	10 236	8 827	2 783	4 113	3 007	1 077	5 555	439	13 377	135
	Mai	25 205	10 498	10 068	2 756	4 484	3 211	1 249	6 459	460	14 646	235
	Juni	26 067	10 666	10 715	2 815	4 850	3 610	1 203	7 188	478	18 229	108
	Juli	27 536	10 969	11 873	2 810	5 016	3 720	1 275	7 579	496	16 130	219
	August	27 411	10 720	12 028	2 790	5 134	3 767	1 319	7 596	476	18 938	160
	September	27 107	10 703	11 806	2 737	5 037	3 731	1 237	7 348	477	18 584	87
	Oktober ⁶⁾	26 906	10 886	11 432	2 642	5 191	3 850	1 270	7 716	494	20 349	322
	November	28 586	11 630	12 407	2 673	5 533	4 127	1 326	8 224	501	21 412	344
	Dezember	25 985	10 939	10 571	2 607	4 933	3 659	1 224	7 430	473	19 674	139
		19 279	8 278	6 545	2 587	3 727	2 781	914	5 970	503	19 008	71
1952	Januar	15 476	6 212	4 919	2 519	2 750	2 028	696	4 239	459	12 472	74
	Februar	16 210	6 570	5 295	2 540	2 217	1 594	605	3 298	455	10 825	40
	März	19 056	7 467	7 236	2 531	3 304	2 312	969	5 051	479	12 478	99
	April	21 336	8 830	8 236	2 446	3 496	2 506	962	5 458	482	13 510	82

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Bauneben-gewerbe
2) Tätige Inhaber, kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw., Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler u. gewerbl. Lehrlinge
3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten
4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge
5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter
6) Im Oktober 1951 Änderung des Firmenkreis. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1950, in der unteren für den neuen Firmenkreis

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft¹⁾ nach Bedarfsträgern - in 1000 -

Zeit		insgesamt	davon für										Trümmerbeseitigung und Abbruch
			Wohnungsbauten		landw. Bauten		gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		übrige öffentl. Bauten		
			insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1951	April	4 113	1 756	1 489	189	115	727	481	821	459	592	463	28
	Mai	4 484	1 862	1 553	266	154	770	494	943	527	618	482	23
	Juni	4 850	1 872	1 574	388	290	851	558	1 046	663	655	526	37
	Juli	5 016	1 979	1 665	427	317	806	550	1 166	705	617	483	20
	August	5 134	1 894	1 585	472	330	814	507	1 244	837	661	508	48
	September	5 037	1 953	1 638	436	301	773	493	1 177	794	628	505	70
	Oktober	5 191	2 032	1 699	432	286	797	498	1 191	824	668	543	71
	November	5 533	2 135	1 798	528	350	841	534	1 246	869	703	577	79
	Dezember	4 933	1 933	1 627	471	296	814	523	1 017	696	646	516	50
		3 727	1 491	1 251	271	178	690	471	749	484	495	398	31
1952	Januar	2 750	1 093	902	169	108	576	431	506	295	381	292	26
	Februar	2 217	882	719	138	97	498	332	561	212	320	236	18
	März	3 304	1 254	1 030	224	147	598	392	731	391	475	352	22
	April	3 496	1 357	1 115	294	214	589	400	759	430	470	347	28

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Bauneben-gewerbe

HANDEL UND VERKEHR

Außenhandel
Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit	Ausfuhr insgesamt	davon				Anteil in vH an der Gesamtausfuhr der Bundes
		Ernährungs- güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertig- waren	
1000 DM						
1	2	3	4	5	6	
1948	17 113	143	870	9 127	6 973	0,9
1949	34 717	5 995	338	12 309	16 075	0,9
1950	86 850	8 869	1 858	28 142	47 981	1,0
1951	232 646	37 706	9 509	47 280	138 151	1,6
1951 April	17 871	3 067	1 916	3 343	9 545	1,6
Mai	23 174	3 575	1 197	3 404	14 998	2,0
Juni	19 075	1 759	794	3 661	12 861	1,5
Juli	20 592	2 478	926	5 252	11 936	1,5
August	19 035	3 132	1 169	3 667	11 067	1,4
September	22 509	3 113	1 313	3 345	14 738	1,6
Oktober	19 699	4 649	749	4 791	9 510	1,6
November	12 518	2 464	254	2 429	7 371	1,1
Dezember	33 865	5 080	453	7 424	20 908	2,1
1952 Januar	28 631	2 979	525	4 524	20 603	2,2
Februar	20 056	2 673	402	6 506	10 475	1,6
März	17 073	1 719	779	3 089	11 486	1,2
April	18 661	1 221	277	5 954	11 209	1,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr
- nach Häfen -

Zeit	insgesamt	davon						
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmsborn	Itzehoe	Übrige Häfen
	in 1000 t							
	1	2	3	4	5	6	7	8
Empfang								
1949	559,1	129,4	52,0	44,8	27,3	52,0	124,3	129,2
1950	504,8	138,7	27,3	28,4	45,0	40,1	93,0	132,3
1951	649,7	387,7	50,8	42,4	87,2	34,8	54,4	192,3
1951 Februar	41,2	15,4	4,9	3,7	2,5	2,7	3,4	8,6
März	39,7	9,1	5,4	4,2	3,7	2,1	4,0	11,2
April	66,6	15,6	8,5	2,8	4,4	1,3	6,7	27,3
Mai	58,8	28,2	4,1	1,1	5,9	2,0	4,9	12,5
Juni	85,4	40,7	1,8	3,3	9,1	3,3	6,0	21,3
Juli	53,1	13,9	1,5	1,1	7,7	1,7	4,5	22,7
August	67,0	34,3	3,7	2,0	2,1	4,4	4,6	8,8
September	77,4	44,1	3,4	3,5	7,4	3,4	2,2	13,5
Oktober	97,5	48,8	4,2	3,1	9,3	4,6	2,9	24,6
November	119,9	59,3	9,0	7,0	13,9	3,1	3,3	24,2
Dezember	110,9	73,4	2,6	7,2	8,8	4,7	1,9	12,3
1952 Januar	54,2	10,3	12,1	3,2	7,2	4,2	1,9	15,2
Februar	77,2	41,3	4,8	2,9	7,6	6,4	2,0	12,3
Versand								
1949	722,3	30,1	12,3	3,7	2,3	1,9	112,2	559,8
1950	951,5	27,4	23,9	11,2	1,6	1,8	166,9	718,7
1951	900,7	32,2	26,7	3,8	2,0	1,0	94,2	741,0
1951 Februar	62,7	4,1	0,8	0,1	-	-	16,2	41,6
März	58,9	1,8	1,3	0,2	-	-	7,9	47,7
April	76,3	3,4	3,3	0,9	0,1	-	11,0	57,6
Mai	87,3	2,7	4,2	0,6	0,2	0,2	21,8	57,7
Juni	100,8	3,9	5,2	0,2	-	-	11,7	79,8
Juli	77,3	1,1	1,3	0,0	-	-	1,8	73,0
August	81,8	2,2	4,2	0,5	-	0,0	0,7	74,2
September	74,5	2,8	2,4	0,4	0,3	-	1,4	67,2
Oktober	92,7	3,4	1,0	0,6	1,2	0,4	2,7	83,5
November	58,6	2,7	0,6	0,1	0,2	0,2	1,3	53,6
Dezember	81,5	2,3	1,8	0,2	-	0,2	4,8	72,2
1952 Januar	31,1	0,4	1,6	0,1	-	-	0,8	28,5
Februar	26,6	1,2	2,0	0,1	0,1	-	0,8	22,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr
nach wichtigsten Gütergruppen

Zeit	inn- gesamt	davon														
		Ge- treide	Mehl u. Mäl- lerei- erzeugn.	Zuk- ker	Eisen- erze	Andere Erze	Steink. einschl. Koks u. Brik.	Mine- ralöle	Natur- und Kunst- steine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Dünge- mittel	Holz	Roh- eisen, Roh- stahl	Alt- eisen	Übrige Güter
		Tonnen														
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Empfang																
1949	559 065	193 978	4 314	880	1 201	5 993	95 693	25 952	18 721	68 993	9 312	1 703	5 160	1 587	5 898	119 419
1950	504 822	108 150	11 800	5 840	5 263	3 636	70 562	27 651	26 324	91 227	13 668	1 629	26 489	135	12 394	99 804
1951	849 545	157 528	6 635	13 559	1 100	10 723	319 522	53 568	17 901	100 195	24 338	1 429	34 907	145	12 563	95 632
1951 April	66 564	8 070	993	6 996	-	-	24 346	2 112	2 818	13 797	1 015	185	605	-	1 062	4 565
Mai	58 783	8 215	2 496	701	-	2 092	21 671	2 081	2 573	11 652	540	80	1 966	60	191	4 465
Juni	85 416	7 735	315	-	-	2 646	35 012	12 823	2 014	11 054	793	-	5 294	-	1 117	6 513
Juli	53 087	6 475	158	1 240	-	3 284	4 725	15 536	952	10 183	535	-	4 177	-	1 200	4 622
August	66 968	11 730	77	917	500	840	25 106	2 417	841	9 136	523	60	4 656	85	823	9 257
September	77 418	14 258	-	-	-	-	36 991	1 973	939	6 709	2 967	257	2 435	-	1 829	9 060
Oktober	97 480	16 050	1 849	147	-	-	44 483	1 923	1 513	7 503	8 748	-	5 422	-	1 446	8 396
November	119 865	31 406	249	855	-	-	58 128	2 973	1 261	7 596	4 530	-	4 154	-	676	8 037
Dezember	110 868	19 445	272	400	-	661	56 223	3 567	805	10 510	1 728	40	591	-	163	16 663
1952 Januar	54 235	25 698	188	470	-	-	11 164	1 996	-	7 239	1 293	-	80	-	85	6 022
Februar	77 197	18 912	146	822	-	-	43 914	1 574	305	4 884	1 277	30	65	-	10	5 258
März	80 158	20 046	145	2 875	-	-	34 102	4 601	333	5 140	2 507	-	-	-	-	10 409
April	75 599	13 584	162	-	-	53	37 245	4 289	221	4 444	2 852	40	371	-	324	12 014
Versand																
1949	722 326	16 402	358	300	-	171	11 112	22 055	32 558	506 997	88 572	2 983	2 249	15 420	4 107	18 942
1950	951 453	18 054	1 163	1 486	-	703	31 759	524	18 257	637 737	191 811	3 447	2 726	10 793	7 201	25 792
1951	900 848	30 121	-	230	-	-	9 892	300	9 764	653 733	142 543	4 112	2 572	10 681	17 596	18 001
1951 April	76 545	3 125	-	230	-	-	945	-	1 446	49 687	17 661	538	258	1 005	625	825
Mai	87 280	3 996	-	-	-	-	986	-	1 397	50 699	27 180	555	287	1 638	170	572
Juni	100 834	1 055	-	-	-	-	161	-	350	72 128	18 968	520	90	2 274	4 435	1 053
Juli	77 270	1 093	-	-	-	-	1 254	300	3	63 000	8 487	-	423	102	913	1 695
August	81 849	8 614	-	-	-	-	2 642	-	190	58 686	5 705	409	420	102	2 125	2 936
September	74 521	5 582	-	-	-	-	246	-	495	58 105	5 400	740	-	589	1 883	1 481
Oktober	92 699	702	-	-	-	-	852	-	128	77 594	6 213	290	175	-	2 200	4 545
November	58 634	2 699	-	-	-	-	562	-	-	47 958	2 861	165	-	110	1 625	2 654
Dezember	81 509	2 445	-	-	-	-	944	-	120	67 914	6 551	755	-	-	1 757	1 023
1952 Januar	31 130	1 130	-	-	-	-	1 273	-	-	25 210	1 855	85	-	118	1 015	444
Februar	26 574	1 245	-	-	-	-	1 560	-	80	19 299	1 969	295	-	-	1 451	675
März	66 790	358	-	-	-	-	1 587	-	-	57 762	4 029	995	-	320	1 478	461
April	56 383	260	-	-	-	408	1 618	-	368	46 384	4 000	375	134	-	2 174	662

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal¹⁾

Zeit	Alle Schiffe								Handelschiffe							
	insgesamt				darunter deutsche				insgesamt				darunter deutsche			
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		1000 NRT	mittlere NRT		1000 NRT	mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt		1000 NRT	mittlere NRT		1000 NRT	mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1949	44 979	16 794	373	29 333	3 367	115	65,2	20,1	42 231	16 676	395	26 708	3 282	123	63,2	19,7
1950	47 271	17 771	376	30 351	4 148	137	64,2	23,3	44 007	17 670	402	27 158	4 080	150	61,7	23,1
1951	52 625	20 886	397	33 934	5 550	164	64,5	26,6	49 068	20 775	423	30 674	5 489	179	62,5	26,4
1951 April	3 936	1 336	340	2 767	389	141	70,3	29,1	3 811	1 332	349	2 657	385	145	69,7	28,9
1951 Mai	4 366	1 621	371	3 007	426	142	68,9	26,3	4 051	1 612	400	2 690	419	156	66,7	25,9
1951 Juni	4 614	1 694	367	3 075	503	163	66,6	29,7	4 216	1 686	400	2 714	497	183	64,4	29,5
1951 Juli	5 516	2 028	368	3 469	538	155	62,9	26,5	4 538	2 008	442	2 579	530	205	56,8	26,4
1951 August	5 522	2 130	366	3 520	540	154	63,7	25,4	4 816	2 123	441	2 851	535	188	59,2	25,2
1951 September	5 172	2 164	418	3 190	573	180	61,7	26,5	4 858	2 151	443	2 913	569	195	60,0	26,5
1951 Oktober	5 085	2 091	411	3 171	520	164	62,4	24,9	4 922	2 079	422	3 025	515	170	61,5	24,8
1951 November	4 540	2 025	446	2 860	512	179	63,0	25,3	4 447	2 018	454	2 783	509	183	62,6	25,2
1951 Dezember	4 092	1 861	455	2 535	467	184	62,0	25,1	3 977	1 847	464	2 436	462	189	61,5	25,0
1952 Januar	3 947	1 733	439	2 516	458	182	63,7	26,4	3 886	1 731	445	2 459	456	185	63,3	26,3
1952 Februar	3 869	1 761	455	2 484	433	174	64,2	24,6	3 797	1 739	458	2 416	450	178	63,6	24,7
1952 März	4 192	1 710	408	2 720	472	174	64,9	27,6	4 086	1 703	417	2 630	468	178	64,4	27,5
1952 April	4 102	1 732	422	2 627	457	174	64,0	26,4	3 969	1 725	435	2 526	454	180	63,6	26,3

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abt. Seeverkehr -

Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH der Gesamttonnage	Richtung							
				West - Ost			Ost - West				
				insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH		
	in 1000 t			in 1000 t			in 1000 t				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1936	15 690	9 350	59,6	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6		
1937	22 070	11 065	50,1	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4		
1938	21 228	11 181	52,7	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9		
1939	21 445	14 434	67,3	7 927	5 650	71,3	13 518	8 784	65,0		
1947	9 096	1 425	15,7	3 682	745	20,2	5 414	680	12,6		
1948	13 438	2 472	18,4	5 543	1 463	26,4	7 895	1 009	12,8		
1949	20 557	3 186	15,5	6 514	1 482	22,8	14 043	1 704	12,1		
1950	29 908	6 008	20,1	13 462	2 890	21,5	16 446	3 119	19,0		
1951	32 416	8 338	25,7	15 298	4 304	28,1	17 117	4 033	23,6		
1951	April	2 075	557	26,8	1 208	348	28,8	867	209	24,1	
	Mai	2 460	615	25,0	1 385	383	27,7	1 074	232	21,6	
	Juni	2 520	735	29,2	1 305	421	32,3	1 216	313	25,7	
	Juli	3 156	881	27,9	1 428	443	31,0	1 728	437	25,3	
	August	3 219	827	25,7	1 317	368	27,9	1 901	459	24,1	
	September	3 270	947	29,0	1 315	444	33,8	1 954	503	25,7	
	Oktober	3 333	824	24,7	1 415	383	27,1	1 919	442	23,0	
	November	2 927	772	26,4	1 235	317	25,7	1 692	455	26,9	
	Dezember	2 863	767	26,8	1 366	367	26,9	1 497	400	26,7	
	1952	Januar	2 488	680	27,3	1 449	420	29,0	1 039	261	25,1
		Februar	2 567	605	23,6	1 490	387	26,0	877	217	24,7
		März	2 336	739	31,6	1 499	534	35,6	837	206	24,6
April		2 310	740	32,0	1 459	518	35,5	852	222	26,1	

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abt. Seeverkehr -

Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern¹⁾

Zeit ²⁾		Kraft- fahr- zeuge insgesamt	davon					Kfs.- Anhänger	
			Kraft- räder	Personen- kraft- wagen 3)	Lastkraftwagen		Zugmaschinen ⁵⁾		
					ins- gesamt ⁴⁾	darunter Kraft- omnibusse	ins- gesamt		darunter in der Landwirtsch.
		1	2	3	4	5	6	7	8
1938		74 211	30 513	30 615	11 625	477	1 458		
1949		52 546	16 457	14 648	14 844	454	6 397	5 439	9 402
1950		70 651	25 062	20 600	17 605	572	7 384	6 354	10 397
1951	Mai	79 173	27 850	23 553	18 878	562	8 892	7 738	10 645
	Juni	82 098	29 686	24 232	19 201	592	8 979	7 888	10 717
	Juli	86 228	32 312	24 982	19 715	618	9 219	8 079	10 860
	August	88 885	33 672	25 833	19 950	621	9 430	8 295	10 983
	September	90 561	34 469	26 135	20 255	631	9 702	8 658	11 053
	Oktober	91 980	34 958	26 609	20 395	636	10 018	8 950	11 085
	November	91 558	33 926	26 931	20 391	630	10 310	9 234	11 065
	Dezember	90 230	32 528	26 987	20 322	617	10 393	9 379	11 031
1952	Januar	89 966	31 621	27 228	20 515	608	10 602	9 612	10 907
	Februar ⁶⁾	86 027	29 650	26 487	19 209	596	10 681	9 776	10 307
	März	86 838	29 745	26 892	19 303	602	10 898	9 985	10 294
	April	89 424	31 331	27 461	19 423	603	11 209	10 276	10 330
	Mai	94 591	34 735	28 583	19 781	625	11 492	10 521	10 421

1) ohne Deutsche Bundespost und Bundesbahn

2) jeweils am 1. des Monats

3) einschl. Krankenkraftwagen

4) einschl. Kraftomnibusse, Kraftstoffkesselwagen und Sonderfahrzeuge

5) einschl. Sattel- und Raupenschlepper

6) Die stillgelegten Fahrzeuge in Kiel sind erstmalig nicht enthalten

Deutsche Bundesbahn
Eisenbahndirektion Hamburg¹⁾
a) Betriebsleistungen

Zeit		Betriebslänge insgesamt (Haupt- und Nebenbahnen) km	Betriebsleistungen in Tausend						Lokomotiv- und Triebwagen- kilometer insgesamt
			Zugkilometer ²⁾			Wagenachskilometer ²⁾			
			alle Züge 3) insgesamt	darunter		alle Züge 3) insgesamt	darunter		
				Reise- züge	Güter- züge		Reise- züge	Güter- züge	
		1	2	3	4	5	6	7	8
1949		.	23 799,0	14 374,5	9 169,2	946 324,9	378 208,9	564 852,2	43 241,8
1950		.	28 033,4	17 266,6	10 480,0	1 093 858,0	429 212,8	661 299,8	48 113,6
1951	Januar	2 394,7	2 459,3	1 524,2	910,5	94 368,0	35 100,4	58 978,3	4 200,4
	Februar	2 394,7	2 243,4	1 383,0	838,6	88 217,7	31 483,4	56 456,4	3 825,9
	März	2 394,7	2 457,2	1 527,5	904,3	98 684,0	35 825,3	62 551,5	4 155,1
	April	2 394,7	2 368,8	1 469,9	875,4	91 696,8	34 265,9	57 147,2	4 037,5
	Mai	2 395,8	2 451,2	1 574,8	852,3	89 916,0	37 000,9	52 593,1	4 112,4
	Juni	2 395,8	2 572,9	1 655,9	892,3	93 120,9	38 682,6	54 133,2	4 213,7
	Juli	2 395,8	2 668,8	1 747,0	897,9	96 264,2	41 349,4	54 639,7	4 325,7
	August	2 395,8	2 713,0	1 765,2	923,6	100 636,7	42 049,1	58 259,8	4 392,0
	September	2 395,8	2 567,9	1 652,4	893,2	97 665,9	38 239,9	59 144,3	4 180,2
	Oktober	2 395,8	2 667,6	1 662,0	982,4	102 769,5	37 414,1	65 056,2	4 379,6
	November	2 395,8	2 543,0	1 596,7	922,1	95 944,6	35 965,9	59 660,4	4 219,5
	Dezember	2 395,8	2 510,2	1 651,9	837,0	91 312,4	37 843,8	53 200,9	4 192,8
1952	Januar	2 395,8	2 567,5	1 662,2	881,3	92 229,7	36 877,9	55 068,8	4 251,3

b) Verkehrs- und Abfertigungsleistungen und Güterwagengestellung

Zeit		Verkehrsleistungen ²⁾				Abfertigungsleistungen ⁴⁾									
		Verkaufte Fahrkarten	Beförderte Personen	Gepäck- verkehr im Versand	Expressgut- verkehr im Versand	Eilstückgut		Frachstückgut							
						Versand	Empfang	Versand	Empfang						
1000 Stück		1000		Tonnen											
1		2		3		4		5		6		7		8	
1949		29 196,5	53 225,0	5 881	42 861	75 736	30 880	299 130	318 612						
1950		25 900,1	49 546,7	5 529	52 818	109 150	32 629	337 859	353 901						
1951	Januar	1 785,9	3 983,3	390	3 615	9 636	2 359	26 549							
	Februar	1 631,0	3 583,7	309	3 238	8 897	2 510	27 865							
	März	2 163,7	3 967,2	405	3 606	9 021	2 588	31 213							
	April	1 795,9	3 932,0	434	3 463	8 454	2 561	29 473							
	Mai	2 109,2	4 198,0	468	3 758	6 865	2 475	26 687							
	Juni	2 115,5	3 873,3	526	3 611	6 556	2 372	29 769							
	Juli	2 739,1	4 248,6	772	3 772	7 216	2 511	32 858							
	August	2 754,3	4 240,0	793	3 999	8 151	2 552	35 713							
	September	2 340,4	4 153,3	582	3 880	8 602	2 404	31 166							
	Oktober	5)	5)	498	4 313	11 630	2 821	33 058							
November		1 656,8	3 698,3	380	3 819	9 409	2 745	29 220							
Dezember		2 054,4	3 872,3	402	4 842	8 267	2 658	24 987							
1952	Januar	1 672,8	3 936,3	352	3 526	7 674	2 005	22 065							

Zeit		noch: Abfertigungsleistungen ⁴⁾				Güterwagengestellung		
		Milch		Wagenladungen		Wagen insgesamt	darunter	
		Versand	Empfang	Versand	Empfang		gedeckte Wagen	offene Wagen
Tonnen								
9	10	11	12	13	14	15		
1949	3 923	3 458	5 981 166	11 294 156	752 758	476 917	139 107	
1950	4 728	3 352	5 655 633	11 804 506	788 151	503 155	129 702	
1951	Januar	338	208	493 466	1 083 882	64 029	11 139	
	Februar	271	218	408 756	1 021 345	59 523	8 776	
	März	330	1 664	490 912	1 176 782	67 544	8 981	
	April	417	314	429 837	981 247	65 601	9 557	
	Mai	502	581	393 433	932 773	60 353	9 992	
	Juni	769	707	423 365	951 696	63 402	12 518	
	Juli	683	658	387 772	999 408	61 375	12 058	
	August	580	596	454 310	1 037 925	71 412	13 686	
	September	561	534	558 065	1 040 253	74 828	15 451	
	Oktober	486	331	828 090	1 100 640	95 713	21 964	
	November	364	368	714 547	1 112 350	81 932	21 105	
	Dezember	346	345	568 316	1 017 803	66 666	17 284	
1952	Januar	344	351	478 462	1 036 924	63 812	14 550	

1) umfaßt Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens

2) ohne S-Bahnverkehr

3) einschl. Besatzungszüge und Dienstzüge

4) nach der Bahnhofstatistik (öffentlicher Verkehr)

5) Wegen der Tarifierhöhung vom 15.10.1951 keine Zahlen zu ermitteln

Quelle: Deutsche Bundesbahn

PREISE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾

Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit		Lebenshaltung insgesamt	davon								
			Ernährung	Gemüsmittel	Miete	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Hausrat	Verkehr
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1. Vierteljahr 1949 = 100											
1949	Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950	Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1951	Durchschnitt	97,5	97,9	95,0	106,2	109,6r	83,7	100,1	104,6	93,6	112,1
1951	Mai	99,9	102,8	95,6	105,9	107,6	85,8	101,5	105,5	94,1	111,7
	Juni	100,0	102,1	95,6	105,9	112,1	85,8	101,5	105,6	94,3	113,1
	Juli	101,1	104,5	95,7	105,9	113,4	85,6	102,7	105,7	94,6	112,9
	August	97,8	97,1	95,9	105,9	112,4	84,6	102,1	105,5	95,1	112,4
	September	97,6	97,1	94,7	105,9	112,2	84,1	101,8	105,9	95,7	112,0
	Oktober	99,0	99,8	94,8	107,0	112,5	83,8	101,7	106,6	96,5	114,6
	November	99,6	101,0	94,7	107,0	114,3r	83,5	101,6	106,8	97,3	114,5
	Dezember	100,0	102,1	94,7	107,0	115,0r	83,0	101,4	106,7	97,7	114,5
1952	Januar	100,5	103,2	94,7	107,0	115,4	82,4	101,6	106,7	98,3	116,1
	Februar	100,8	104,2	94,8	107,0	115,4	81,7	101,5	107,3	98,7	116,0
	März	101,0	105,1	94,9	107,0	115,6	81,0	101,3	107,3	98,4	116,1
	April	102,3	108,7	94,9	107,0	115,6	79,5	101,1	107,5	98,2	115,9
	Mai	102,1	109,0	94,8	107,0	115,6	77,8	101,0	107,7	97,6	115,7
umbasiert auf 1938 = 100											
1949	Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	155,9
1950	Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1951	Durchschnitt	161,2	163,5	271,4	107,9	130,6r	208,8	148,5	153,1	192,5	154,0
1951	Mai	165,1	171,6	273,1	107,6	128,2	214,0	150,6	154,5	193,6	153,4
	Juni	165,3	170,5	273,1	107,6	133,6	214,0	150,6	154,6	194,0	155,4
	Juli	167,1	174,5	273,4	107,6	135,2	213,5	152,4	154,8	194,7	155,1
	August	161,7	162,1	274,0	107,6	134,0	211,0	151,5	154,5	195,7	154,4
	September	161,3	162,1	270,6	107,6	133,7	209,7	151,0	155,1	196,9	153,8
	Oktober	163,6	166,6	270,9	108,7	134,1	209,0	150,9	156,1	198,6	157,4
	November	164,6	168,6	270,6	108,7	136,2r	208,2	150,7	156,4	200,2	157,3
	Dezember	165,3	170,5	270,6	108,7	137,1r	207,0	150,4	156,2	201,0	157,3
1952	Januar	166,1	172,3	270,6	108,7	137,5	205,5	150,7	156,2	202,3	159,5
	Februar	166,6	174,0	270,9	108,7	137,5	203,7	150,6	157,1	203,1	159,3
	März	166,9	175,5	271,1	108,7	137,8	202,0	150,3	157,1	202,5	159,5
	April	169,1	181,5	271,1	108,7	137,8	198,3	150,0	157,4	202,1	159,2
	Mai	168,8	182,0	270,9	108,7	137,8	194,0	149,9	157,7	200,8	158,9

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

Preisindexziffern für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft 1938 = 100

Zeit	insgesamt	davon								
		Handelsdünger	Brennstoffe ¹⁾	Zukaufsfuttermittel	Unterhaltung der Gebäude ²⁾	Neubauten ²⁾	Neuan-schaffung von Maschinen und Geräten	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten; Textilien, Leder und Klein-waren	Wirt-schafts-haushalt	Allgemeine Wirt-schafts-ausgaben
		1	2	3	4	5	6	7	8	10
1949 Durchschnitt	162,3	153,1	115,7	136,4	169,5	169,5	184,0	186,8	178,9	142,4
1950 Durchschnitt	158,1	150,3	122,4	169,7	161,0	161,0	169,3	172,7	160,9	137,4
1951 Durchschnitt	188,2	168,7	142,5	266,6	190,9	190,9	192,7	197,7	182,7	151,9
1948 August	156,7	143,4	114,9	116,3	157,8	157,8	181,7	186,0	188,9	141,6
November	175,6	150,0	117,4	131,7	179,6	179,6	187,3	240,6	199,3	144,4
1949 Februar	171,6	155,7	116,3	132,7	177,1	177,1	192,8	215,3	195,0	143,8
Mai	161,8	154,9	115,9	129,8	171,2	171,2	185,2	182,5	180,0	143,0
August	158,0	148,8	115,4	138,5	166,5	166,5	180,7	175,0	171,2	142,9
November	157,9	153,0	115,2	144,4	163,1	163,1	177,1	174,2	169,2	139,9
1950 Februar	155,8	153,8	123,4	135,1	161,7	161,7	169,4	171,9	165,7	138,4
Mai	154,6	152,8	121,3	141,1	158,6	158,6	168,7	169,5	162,9	137,0
August	157,9	145,5	121,1	192,1	158,2	158,2	168,7	170,9	156,2	136,7
November	163,9	149,2	123,7	210,6	165,5	165,5	170,5	178,6	158,7	137,6
1951 Februar	178,7	157,6	136,3	249,8	178,2	178,2	184,4	194,0	170,6	146,3
Mai	184,3	158,4	143,8	258,2	183,7	183,7	189,2	198,3	186,2	152,8
August	190,4	177,0	144,1	268,5	192,4	192,4	190,6	197,5	184,4	153,5
November	199,3	181,6	145,9	289,7	209,1	209,1	206,4	201,0	189,7	154,8
1952 Februar	206,7	195,1	146,3	318,5	210,1	210,1	217,7	202,2	193,4	155,7
Mai	200,1	196,5	148,8	258,7	206,4	206,4	223,3	197,2	194,5	155,5

1) einschl. Kraft- und Schmierstoffe sowie elektr. Strom unter Zugrundelegung der Grundgebühren für einen 40 ha großen landwirtschaftlichen Betrieb und bei einem Jahresverbrauch von 1 700 kWh

2) Unter Berücksichtigung der Preise für Mauersteine des Formats "Kieler Dicke" bei Umrechnung auf die Menge des Reichsformats

RECHTSPFLEGE

Konkurse und Vergleichsverfahren¹⁾

Zeit	Konkurse									
	insgesamt	darunt. mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	von den Konkursen insgesamt entfielen auf						andere Gemeinschuldner	Vergleichsverfahren
			Erwerbsunternehmen aus							
			Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel	sonstige Wirtschaftsprüfung			
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1948 21.6.-31.12. ²⁾	22 ³⁾	-	10	5	7	-	-	1		
1950	280	80	43	49	40	100	22	101		
1951	301	103	42	55	37	118	40	111		
1951 April	3 ³⁾	10	2	4	5	16	5	15		
Mai	26	6	4	6	4	10	2	7		
Juni	28	10	4	9	4	8	3	10		
Juli	21	6	5	4	2	8	1	8		
August	14	3	1	2	2	6	2	13		
September	15	7	2	1	1	7	4	8		
Oktober	24	11	2	6	3	8	4	8		
November	28	9	2	4	4	13	3	6		
Dezember	26	7	6	-	2	8	9	7		
1952 Januar	29 ³⁾	11	6	2	9	6	6	8		
Februar	25 ³⁾	7	3	4	2	11	4	4		
März	30	16	1	6	3	11	2	3		
April	25	7	3	5	2	10	2	5		

Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls

Zeit	Anträge
1949 Mts.-g	7 240
1950 Mts.-g	10 936
1951 Mts.-g	12 486
1951 April	14 323
Mai	12 962
Juni	12 760
Juli	11 780
August	11 713
September	10 845
Oktober	11 770
November	11 320
Dezember	11 990
1952 Januar	11 048
Februar	11 185
März	11 854
April	10 965

1) berichtigte Zahlen 2) nach Angabe des Ministeriums der Justiz 3) nur eröffnete Verfahren

FÜRSORGEWESEN

Öffentliche Fürsorge

I. Offene Fürsorge Januar - März 1952
1. Laufend in bar unterstützte Personen - Stand 31.3.1952 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Unterstützte Personen insgesamt	davon										
		Kriegsfolgenhilfe							Allgemeine Fürsorge			
		Unterstützte Personen zusammen	davon						Unterstützte Personen zusammen	davon		
			Heimatsvertriebene	Evakuierte	Zugewanderte aus d. sowjetischen Besatzungszone und Berlin	Ausländer und Staatenlose	Angeh. v. Kgf. und Vermissten sowie heimgek. Kriegsgefangene	Körper- u. besch. u. Hinterbl. beider Weltkr.u. ihnen Gleichgestellte		Sozialrentner	Pflegekinder	Sonstige Hilfsbedürftige
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	2 410	1 046	624	144	87	12	12	167	1 364	560	101	703
Kiel	7 511	2 361	1 581	-	196	29	24	531	5 150	1 396	850	2 904
Lübeck	6 137	2 998	1 545	195	559	265	-	434	3 139	934	132	2 073
Neumünster	1 906	734	383	93	35	10	1	212	1 172	421	63	688
Krafr. Städte	17 964	7 139	4 133	432	877	316	37	1 344	10 825	3 311	1 146	6 368
Eckernförde	2 596	1 616	1 261	143	131	-	5	76	980	153	73	754
Eiderstedt	760	450	305	65	29	-	-	51	310	45	22	243
Autin	2 510	1 530	908	242	236	20	30	94	980	92	105	783
Flensburg-Land	1 626	1 104	833	138	69	-	3	61	522	87	50	385
Hagt. Lauenburg	4 424	2 759	1 639	494	358	44	97	127	1 665	154	62	1 449
Husum	1 731	902	560	206	91	1	12	32	829	129	78	622
Norderdithmarschen	2 158	1 358	922	218	66	-	70	82	800	91	50	659
Oldenburg	2 710	1 684	992	182	146	170	39	155	1 026	142	109	775
Pinneberg	4 581	3 019	1 814	563	190	66	77	309	1 562	303	71	1 188
Plön	3 030	1 961	1 077	560	146	3	37	138	1 069	215	90	764
Rendsburg	4 593	2 948	1 835	518	136	130	78	251	1 645	376	165	1 104
Schleswig	3 426	1 998	1 504	269	131	14	10	70	1 428	231	90	1 107
Segeberg	2 806	2 067	1 512	297	123	-	6	129	739	71	92	576
Steinburg	4 049	2 524	1 680	243	149	15	83	234	1 525	370	83	1 072
Stormarn	3 074	1 953	1 149	493	173	3	27	108	1 121	261	62	798
Süderdithmarschen	3 108	1 825	1 263	227	93	4	25	213	1 283	301	115	867
Südtondern	1 366	863	610	101	86	3	10	53	503	75	24	404
Kreise	48 548	30 561	19 864	5 079	2 353	473	609	2 183	17 987	3 096	1 341	13 550
Landesfürsorgeverb.	2 469	2 464	1 961	64	81	212	22	124	5	-	-	5
Schleswig-Holstein	68 981	40 164	25 958	5 575	3 311	1 001	668	3 651	28 817	6 407	2 487	19 923

2. Aufwand nach Gruppen der Unterstützungsempfänger
a) für laufende Unterstützungen

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamt-aufwand	davon											
		Kriegsfolgenhilfe							Allgemeine Fürsorge				
		zu-sammen	davon für						zu-sammen	davon für			
			Heimat-ver-triebene	Evaku-ierte	Zugewan-derte aus d.sowjeti-schen Be-satzungs- zone und Berlin	Aus-länder und Staa-ten-lose	Angeh.-v.Kgf. u.Ver-miſten ſowie heim-gek. Kgf.	Körper-besch. u. Hinterbl. beider Weltkr.u. ihnen Gleichge-stellte		Sozial-rentner	Pflege-kinder	Sonst. Hilfs-be-dürf-tige	
DM													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Flensburg	199 707	81 585	47 540	12 261	6 326	1 005	67	14 386	118 122	30 758	8 795	78 569	
Kiel	779 354	275 471	177 586	-	29 327	4 877	2 386	61 295	503 883	69 097	73 858	360 948	
Lübeck	575 763	306 513	153 188	19 024	65 074	35 175	-	34 052	269 250	39 344	8 457	221 449	
Neumünster	184 887	69 404	39 772	10 661	5 429	807	35	12 700	115 483	25 488	5 527	84 468	
Kreisfr. Städte	1 739 711	732 973	418 086	41 946	106 156	41 864	2 488	122 433	1 006 738	164 687	96 617	745 434	
Eckernförde	249 174	153 443	120 271	12 760	13 719	-	668	6 025	95 731	7 650	7 944	80 137	
Eiderstedt	70 092	45 877	30 677	7 315	3 837	-	-	4 048	24 215	1 845	1 812	20 558	
Rutin	272 204	191 904	125 825	26 255	22 172	4 312	2 624	10 716	80 300	5 842	9 761	64 697	
Flensburg-Land	154 013	112 191	85 720	15 625	6 445	-	291	4 110	41 822	5 869	4 195	31 758	
Hsgt. Lauenburg	531 113	403 766	274 706	57 375	44 184	6 691	11 064	9 746	127 347	4 994	7 612	114 741	
Rusum	152 000	84 306	56 158	16 057	8 663	153	1 144	2 151	67 694	4 972	6 096	56 626	
Norderdithmarschen	198 040	121 154	84 995	18 952	5 392	19	5 593	8 203	76 886	3 876	4 874	68 136	
Oldenburg	294 701	197 783	126 515	19 173	17 222	19 756	2 751	12 366	96 918	6 906	9 802	80 210	
Pinneberg	401 359	267 561	163 203	50 049	19 730	7 894	6 507	20 178	133 798	15 453	6 349	111 996	
Plön	313 745	213 439	125 152	53 746	16 277	460	4 345	13 459	100 306	7 734	8 889	83 683	
Rendsburg	466 528	313 071	201 448	53 472	13 382	14 987	9 459	20 323	153 457	30 382	17 027	106 048	
Schleswig	319 319	203 755	152 045	26 524	14 350	1 586	1 020	8 230	115 564	10 976	7 142	97 446	
Segeberg	222 876	165 394	115 609	27 560	13 121	-	531	8 573	57 482	3 000	13 610	40 872	
Steinburg	386 467	249 804	166 123	36 823	15 409	1 845	7 891	21 713	136 663	15 512	7 905	113 246	
Stormarn	293 904	188 814	111 784	46 938	17 359	301	1 477	10 955	105 090	17 938	6 105	81 047	
Süderdithmarschen	294 698	189 440	135 457	22 685	9 565	399	2 230	19 104	105 258	11 429	8 094	85 735	
Südtondern	177 684	138 716	103 158	16 673	11 364	297	975	6 249	38 968	3 546	1 943	33 479	
Kreise	4 797 917	3 240 418	2 178 826	507 982	252 191	58 700	56 570	186 149	1 557 499	157 924	129 160	1 270 415	
Landesfürsorgeverb.	905 191	904 867 ¹⁾	725 595 ¹⁾	49 366 ¹⁾	30 612 ¹⁾	19 088	20 471	60 335 ¹⁾	324	-	-	324	
Schleswig-Holstein	7 442 819	4 878 258	3 322 507	599 294	388 359	119 652	79 529	368 917	2 564 561	322 611	225 777	2 016 173	

b) für einmalige Unterstützung

Schleswig-Holstein	7 208 950	4 151 512 ²⁾	1 539 283	150 708	92 600	23 446	15 341	221 023	3 057 436	99 211	17 607	2 940 618 ³⁾
--------------------	-----------	-------------------------	-----------	---------	--------	--------	--------	---------	-----------	--------	--------	-------------------------

- 1) einschl. der Aufwendungen für die im Jugendaufbauwerk befindlichen Kriegsfolgenhilfeempfänger für das ganze Rechnungsjahr 1951
2) einschl. 2 109 111 DM außerordentliche Beihilfen (Weihnachtsbeihilfen an die Empfänger von Alu und Alfu und Heimkehrer-Alu für den Winter 1951/52) 3) einschl. 2 382 133 DM außerordentl. Beihilfen an Alu- u. Alfu-Empfänger zur Winterbevorratung (Weihnachtsbeihilfen).

3. Aufwand nach Leistungen

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamt-kosten	davon				Gesamtkosten je Einwohner ¹⁾		
		laufende Unterstützungen			einmalige Unter-stützungen	ins-gesamt	davon	
		absolut	je Partei	je Person			laufende Unter-stützungen	einmalige Unter-stützungen
	DM							
	1	2	3	4	5	6	7	8
Flensburg	365 822	199 707	133,94	82,87	166 115	3,64	1,99	1,65
Kiel	960 730	779 354	149,47	103,76	181 376	3,70	3,00	0,70
Lübeck	789 838	575 763	146,02	93,82	214 075	3,37	2,46	0,91
Neumünster	318 440	184 887	149,95	97,00	133 553	4,29	2,49	1,80
Kreisfreie Städte	2 434 830	1 739 711	146,43	96,84	695 119	3,64	2,60	1,04
Eckernförde	348 978	249 174	152,68	95,98	99 804	4,33	3,09	1,24
Eiderstedt	120 707	70 092	146,94	92,23	50 615	5,15	2,99	2,16
Rutin	368 050	272 204	172,94	108,45	95 846	3,71	2,74	0,97
Flensburg-Land	198 958	154 013	161,10	94,72	44 945	2,75	2,13	0,62
Hsgt. Lauenburg	607 103	531 113	202,48	120,05	75 990	4,25	3,72	0,53
Rusum	200 431	152 000	152,76	87,81	48 431	2,78	2,11	0,67
Norderdithmarschen	275 026	198 040	149,80	91,77	76 986	3,84	2,76	1,07
Oldenburg	398 001	294 701	193,75	108,75	103 300	4,29	3,18	1,11
Pinneberg	626 359	401 359	137,45	87,61	225 000	3,21	2,06	1,15
Plön	407 851	313 744	156,17	103,55	94 107	3,45	2,65	0,80
Rendsburg	599 959	466 528	166,38	101,57	133 431	3,42	2,66	0,76
Schleswig	378 261	319 319	157,22	93,20	58 942	3,20	2,70	0,50
Segeberg	350 485	222 876	118,49	79,43	127 609	3,35	2,13	1,22
Steinburg	583 610	386 467	150,85	95,45	197 143	4,05	2,68	1,37
Stormarn	409 629	293 904	155,92	95,61	115 725	2,91	2,09	0,82
Süderdithmarschen	413 053	294 698	145,39	94,82	118 355	4,62	3,30	1,32
Südtondern	230 924	177 684	221,28	130,08	53 240	3,58	2,76	0,83
Kreise	6 517 385	4 797 916	159,81	98,83	1 719 469	3,61	2,66	0,95
Landesfürsorgeverband	5 699 553	905 191	372,97	366,62	4 794 362	2,30	0,37	1,93
Schleswig-Holstein	14 651 768	7 442 818	167,90	107,90	7 208 950	5,92	3,01	2,91

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung (Stand 31.3.1952)

4. Anteile der einzelnen Gruppen an den Gesamtkosten
(laufende und einmalige Unterstützungen)

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamt- kosten	darunter entfielen auf									
		Heimatvertriebene		Evakuierte		Zugewanderte		Körperbeschädigte und Hinterbliebene		Sozialrentner	
		DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Flensburg	365 822	100 816	27,6	20 762	5,7	10 515	2,9	26 906	7,4	51 284	14,0
Kiel	960 730	256 923	26,7	-	-	35 744	3,7	89 459	9,3	69 345	7,2
Lübeck	789 838	238 883	30,2	25 157	3,2	81 502	10,3	60 012	7,6	49 868	6,2
Neumünster	318 440	78 048	24,5	18 481	5,8	13 175	4,1	40 899	12,8	41 159	12,9
Kreisfreie Städte	2 434 830	674 670	27,7	64 400	2,6	140 936	5,8	217 276	8,9	211 656	8,7
Eckernförde	348 978	187 509	53,7	18 063	5,2	18 534	5,3	11 699	3,4	9 342	2,7
Eiderstedt	120 707	61 089	50,6	10 663	8,8	5 173	4,3	9 660	8,0	2 773	2,3
Eutin	368 050	191 763	52,1	32 030	8,7	26 279	7,1	16 260	4,4	7 093	1,9
Flensburg-Land	198 958	116 777	58,7	17 295	8,7	6 935	3,5	15 694	7,9	6 013	3,0
Hsgt. Lauenburg	607 103	308 213	50,8	57 375	9,5	44 184	7,3	9 746	1,6	10 954	1,8
Husum	200 431	79 590	39,7	24 919	12,4	11 209	5,6	5 321	2,7	6 203	3,1
Norderdithmarschen	275 026	142 389	51,8	21 893	8,0	6 097	2,2	10 059	3,7	4 798	1,7
Oldenburg	398 001	203 180	51,0	21 696	5,5	19 281	4,8	16 399	4,1	7 893	2,0
Pinneberg	626 359	299 614	47,8	70 334	11,3	25 126	4,0	30 513	4,9	22 131	3,5
Plön	407 851	177 399	43,5	65 704	16,1	19 659	4,8	16 570	4,1	12 151	3,0
Rendsburg	599 959	275 983	46,0	69 373	11,6	15 580	2,6	30 467	5,1	35 557	5,9
Schleswig	378 261	181 327	47,9	30 105	8,0	16 022	4,2	9 574	2,5	14 256	3,8
Segeberg	350 485	217 834	62,2	37 003	10,6	16 789	4,8	9 421	2,7	3 000	0,9
Steinburg	583 610	284 320	48,7	46 211	7,9	19 166	3,3	30 779	5,3	22 167	3,8
Stormarn	409 629	161 829	39,5	50 476	12,3	17 656	4,3	12 212	3,0	27 853	6,8
Süderdithmarschen	413 053	211 128	51,1	28 261	6,8	11 937	2,9	26 509	6,4	13 887	3,4
Südtondern	230 924	137 308	59,5	18 840	8,2	13 612	5,9	7 893	3,4	4 095	1,8
Kreise	6 517 385	3 237 252	49,7	620 241	9,5	293 239	4,5	268 776	4,1	210 166	3,2
Landesfürsorgeverband	5 699 553 ¹⁾	949 868	16,7	65 361	1,1	46 784	0,8	103 888	1,8	-	-
Schleswig-Holstein	14 651 768 ¹⁾	4 861 790	33,2	750 002	5,1	480 959	3,3	589 940	4,0	421 822	2,9

1) einschl. 2 109 111 DM außerordentliche Beihilfen in der Kriegsfolgenhilfe (Weihnachtsbeihilfen an die Empfänger von Alu und Alfu und Heimkehrer-Alu für den Winter 1951/52) + 2 382 133 DM außerordentliche Beihilfen in der allgemeinen Fürsorge an Alu- und Alfu-Empfänger zur Winterbevorratung (Weihnachtsbeihilfen).

II. Geschlossene Fürsorge Januar - März 1952
Aufwand nach Gruppen der Unterstützungsempfänger und deren Anteil am Gesamtaufwand

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamt- aufwand		davon entfielen auf													
	absolut	je Einw. 1)	Heimat- vertriebene		Evakuierte		Zugewanderte		Ausländer und Staatenlose		Angehörige von Kriegs- gefangenen		Körper- beschädigte und Hinter- bliebene		Allgemeine Fürsorge	
			DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Flensburg	178 057	1,77	79 299	44,5	9 147	5,1	3 000	1,7	-	-	-	-	4 361	2,4	82 250	46,2
Kiel	476 945	1,83	197 619	41,4	-	-	34 547	7,2	-	-	362	0,1	6 159	1,3	238 258	50,0
Lübeck	479 579	2,05	173 371	36,2	17 501	3,6	39 345	8,2	8 450	1,8	-	-	30 666	6,4	210 246	43,8
Neumünster	121 723	1,64	49 347	40,5	5 493	4,5	4 259	3,5	-	-	-	-	4 829	4,0	57 795	47,5
Kreisfreie Städte	1 256 304	1,88	499 636	39,8	32 141	2,6	81 151	6,5	8 450	0,7	362	0,0	46 015	3,7	588 549	46,8
Eckernförde	82 513	1,02	41 635	50,5	6 394	7,7	3 202	3,9	-	-	185	0,2	2 370	2,9	28 727	34,8
Eiderstedt	38 316	1,64	22 158	57,8	8 101	21,1	842	2,2	-	-	-	-	1 836	4,8	5 379	14,0
Eutin	212 581	2,14	144 557	68,0	22 867	10,6	8 486	4,0	543	0,3	1 324	0,6	2 810	1,3	31 994	15,1
Flensburg-Land	58 138	0,80	36 022	62,0	3 409	5,9	560	1,0	-	-	-	-	40	0,0	18 107	31,1
Hsgt. Lauenburg	157 719	1,10	106 730	67,7	15 052	9,5	12 214	7,7	-	-	2 067	1,3	1 747	1,1	19 909	12,6
Husum	94 877	1,31	71 022	74,9	9 100	9,6	1 490	1,6	-	-	827	0,9	3 099	3,3	9 339	9,8
Norderdithmarschen	117 199	1,64	65 940	56,3	19 297	16,5	4 149	3,5	-	-	983	0,8	2 435	2,1	24 395	20,8
Oldenburg	138 890	1,50	89 933	64,8	7 255	5,2	4 028	2,9	3 299	2,4	1 558	1,1	-	-	32 817	23,6
Pinneberg	323 497	1,66	132 481	41,0	36 696	11,3	5 335	1,7	-	-	7 159	2,2	11 506	3,6	130 320	40,3
Plön	123 132	1,04	52 637	42,7	27 261	22,1	5 920	4,8	-	-	420	0,3	4 074	3,3	32 820	26,7
Rendsburg	107 743	0,61	58 681	54,5	9 627	8,9	751	0,7	342	0,3	1 608	1,5	1 848	1,7	34 886	32,4
Schleswig	100 629	0,85	62 725	62,3	9 112	9,1	2 147	2,1	-	-	236	0,2	-	-	23 183	23,0
Segeberg	181 120	1,73	132 944	73,4	13 273	7,3	6 016	3,3	-	-	-	-	4 313	2,4	24 574	13,6
Steinburg	223 423	1,55	136 280	61,0	17 593	7,9	2 536	1,1	-	-	-	-	5 737	2,6	61 277	27,4
Stormarn	91 551	0,65	58 258	63,6	11 775	12,9	3 502	3,8	2	0,0	-	-	2 852	3,1	15 162	16,6
Süderdithmarschen	52 363	0,59	35 442	67,7	774	1,5	349	0,7	-	-	-	-	403	0,8	15 395	29,4
Südtondern	101 433	1,57	78 430	77,3	5 745	5,7	3 556	3,5	-	-	293	0,3	1 822	1,8	11 587	11,4
Kreise	2 205 124	1,22	1 325 875	60,1	223 331	10,1	65 083	3,0	4 422	0,2	16 424	0,7	50 118	2,3	519 871	23,6
Landesfürsorgeverband	4 540 310	1,83	2 725 544	60,0	189 458	4,2	117 954	2,6	58 356	1,3	44 877	1,0	145 264	3,2	1 258 857	27,7
Schleswig-Holstein	8 001 738	3,23	4 551 055	56,9	444 930	5,6	264 188	3,3	71 228	0,9	61 663	0,8	241 397	3,0	2 367 277	29,6

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung: Stand vom 31.3.1952

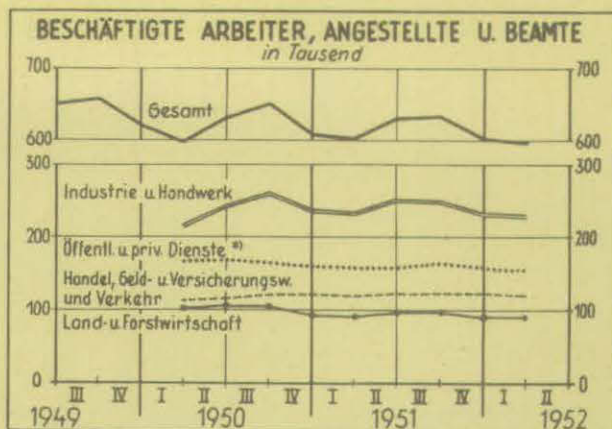
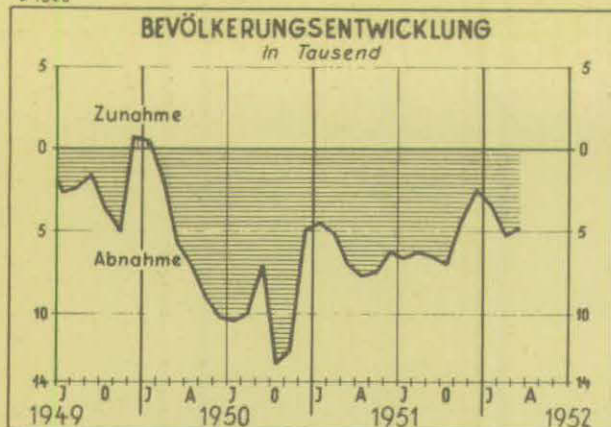
ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schlesw.-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrh.-Westf.	Bremen	Hessen	Württbg.-Baden	Bayern	Rheinl.-Pfalz	Baden	Württbg.-Hohenz.
Bevölkerung	1951/52												
Einwohnerzahl ²⁾													
in 1000	Dez.	48 306	2 487	1 658	6 711	13 599	581	4 393	3 982	9 119	3 111	1 391	1 274 ¹⁾
	März	48 372	2 474	.	.	13 653	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Dez.	100	5,1	3,4	13,9	28,2	1,2	9,1	8,2	18,9	6,4	2,9	2,6
Veränderung in vH gegenüber 1939	Dez.	+22,8	+56,5	-3,1	+47,8	+13,9	+3,2	+26,3	+23,8	+29,6	+5,1	+13,1	+18,4
	März	+23,0	+55,7	.	.	+14,4	.	.	.	.	.	.	.
Anteil d. Heimatvertr. ³⁾ in vH	Dez.	16,8	31,3	8,3	26,7	11,2	9,8	17,1	17,3	20,9	6,9	9,3	11,1
	März	.	31,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitsmarkt													
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾													
in 1000	März	14 583	599	589	1 782	4 681	194	1 309	1 373	2 449 ¹⁾	813	422	373
in vH des Bundes	"	100	4,1	4,0	12,2	32,1	1,3	9,0	9,4	16,8	5,6	2,9	2,6
Arbeitslose (insgesamt)													
in 1000	Mai	1 312	154	105	289	213	27	101	49	311 ¹⁾	46	9	8
in vH des Bundes	"	100	11,7	8,0	22,0	16,3	2,1	7,7	3,8	23,7	3,5	0,7	0,6
je 100 Arbeitnehmer ⁵⁾	"	8,1	19,9	15,1	13,5	4,3	12,3	7,1	3,4	10,8	5,3	2,2	2,1
darunter													
Heimatvertriebene													
in 1000	April	443	83	5	128	28	3	29	17	134 ¹⁾	8	3	4
in vH des Bundes	"	100	18,8	1,0	28,9	6,4	0,6	6,6	3,9	30,3	1,8	0,7	0,8
in vH aller Arbeitslosen	"	30,7	50,9	4,3	39,9	12,4	10,1	26,5	31,8	37,6	16,5	29,9	38,4
Landwirtschaft													
Milcherzeugung													
in 1000 t	März	1 250	126	2	274	245	2	86	70	300 ¹⁾	59	33	52
in vH des Bundes	"	100	10,0	0,2	21,9	19,6	0,2	6,9	5,6	24,0	4,7	2,6	4,2
Industrie													
Beschäftigte ⁶⁾													
in 1000	Februar	5 368	113	154	452	2 200	63	433	609	759 ¹⁾	249	163	173
	März	5 398	113	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	April	.	116	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Februar	100	2,1	2,9	8,4	41,0	1,2	8,1	11,4	14,1	4,6	3,0	3,2
Umsatz ⁶⁾													
in Mill. DM	Febr.	9 248	233	423	846	3 884	176	674	966	1 151 ¹⁾	402	263	231
	März	9 835	255	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	April	.	247	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Februar	100	2,5	4,6	9,1	42,0	1,9	7,3	10,4	12,4	4,3	2,8	2,5
Produktionsindex ⁷⁾													
(arbeitsmäßig 1936=100)	März	135p	111	92	.	127	.	.	150p	125	117	136	134
	April	136p	117p	95p	.	124p	.	.	.	133p	119p	136p	139
Wohnungsbau													
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen ⁸⁾													
Mtsd in 1000	Jan. bis	32,7	1,3	1,3	3,1	12,6	0,4	2,6	3,3	5,3	1,4	0,6	0,8 ¹⁾
in vH des Bundes	März	100	3,9	4,0	9,6	38,5	1,4	7,9	10,2	16,0	4,3	1,7	2,5
Zugang an Wohnungen ⁹⁾													
in 1000	Jan. bis	46,9	1,9	3,5	7,4	20,1	0,8	3,0	3,4	3,8	1,6	0,5	1,0 ¹⁾
in vH des Bundes	März	100	4,0	7,4	15,7	42,8	1,7	6,4	7,2	8,1	3,5	1,1	2,1
Außenhandel													
Ausfuhr insgesamt													
in Mill. DM	Febr.	1 274 ¹⁰⁾	20	55	96	611	14	109	117	122	58	26	24 ¹¹⁾
	März	1 377	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	April	1 305	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Februar	100 ¹¹⁾	1,6	4,3	7,5	47,9	1,1	8,6	9,2	9,6	4,6	2,1	1,9
Kredite													
Kurzfristige Kredite ¹²⁾													
in Mill. DM	März	17 337 ¹³⁾	496	2 064	1 356	5 062	451	1 559	1 642	2 598	684	376	325
in vH des Bundes	"	100	3,0	12,4	8,2	30,5	2,7	9,4	9,9	15,6	4,1	2,3	2,0
Spareinlagen													
je Einwohner in DM	März	110	67	137	98	117	130	102	135	102	103	148	132
Steuern													
Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern													
je Einwohner in DM	Rechn.-J. 1951	470	349	1 279	361	523	1 617	411	486	343 ¹⁾	334	454	360
davon													
Landesteuern	"	194	101	386	157	228	264	211	230	161	134	174	173
Bundessteuern ¹⁴⁾	"	275	248	894	204	295	1 353	200	256	182	199	281	187
Landesteuern in vH des Gesamtsteueraufk. ¹⁵⁾	"	41,4	28,9	30,1	43,4	43,6	16,3	51,4	47,4	47,0	40,3	38,2	48,0
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverbände													
je Einwohner in DM	3. Rechn.-Vj.	20	14	30	18	25	34	19	23	16	17	21	19 ¹⁾

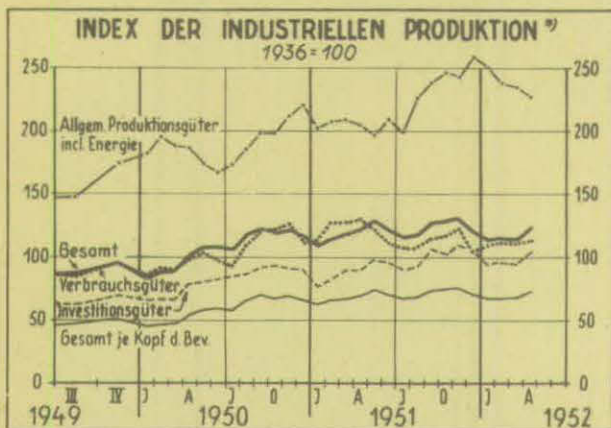
p = vorläufige Zahlen. 1) einschl. Kreis Lüdau. 2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 3) Personen, die am 1. Sept. 1939 ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Beschäftigte und Arbeitslose. 6) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bau und Energie). 7) ohne Bau und Energie (Neuberechnung). 8) in Wohngebäuden und in Gebäudeteilen. 9) in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden. 10) einschl. 19 Mill. DM aus Westberlin, sowie einschl. Ausfuhr an Waren, die nicht in der Bundesrepublik bzw. Westberlin hergestellt wurden, oder deren Herstellungsart dort nicht ermittelt werden konnte. 11) Anteil Westberlins 1,5 vH. 12) an Nichtbankenkundschaft. 13) einschl. 725 Mill. DM von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben. 14) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 15) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

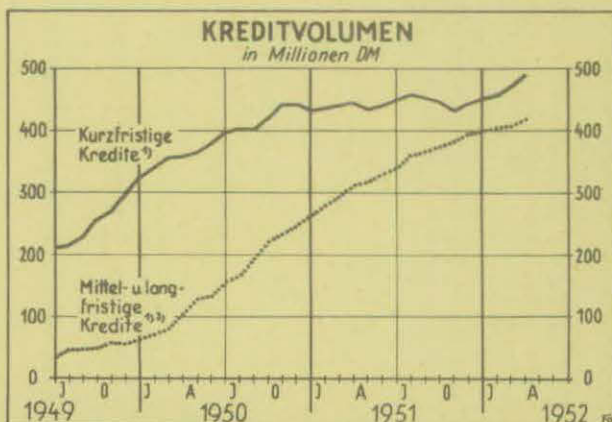
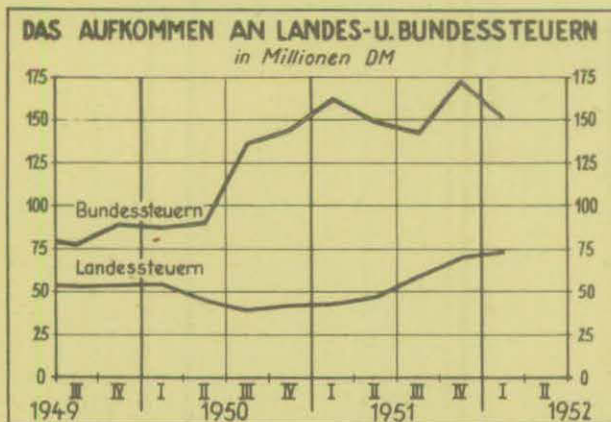
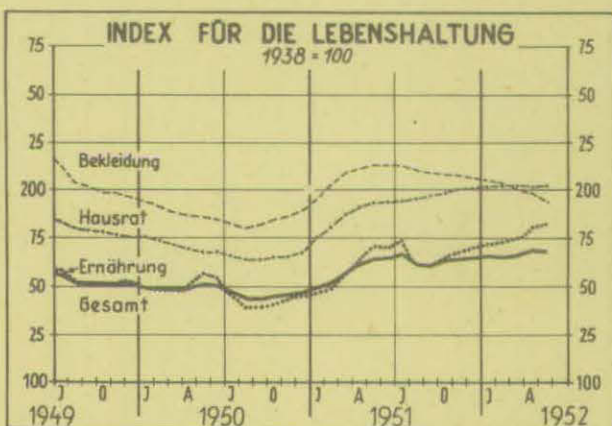
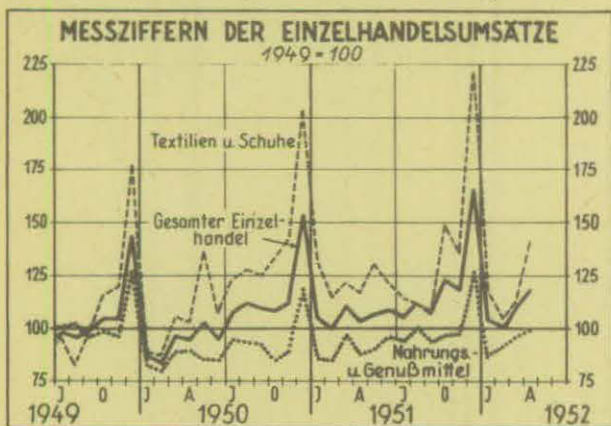
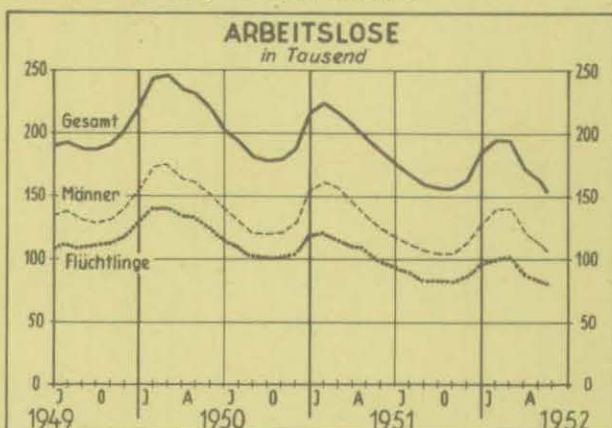
D 1020



*einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse

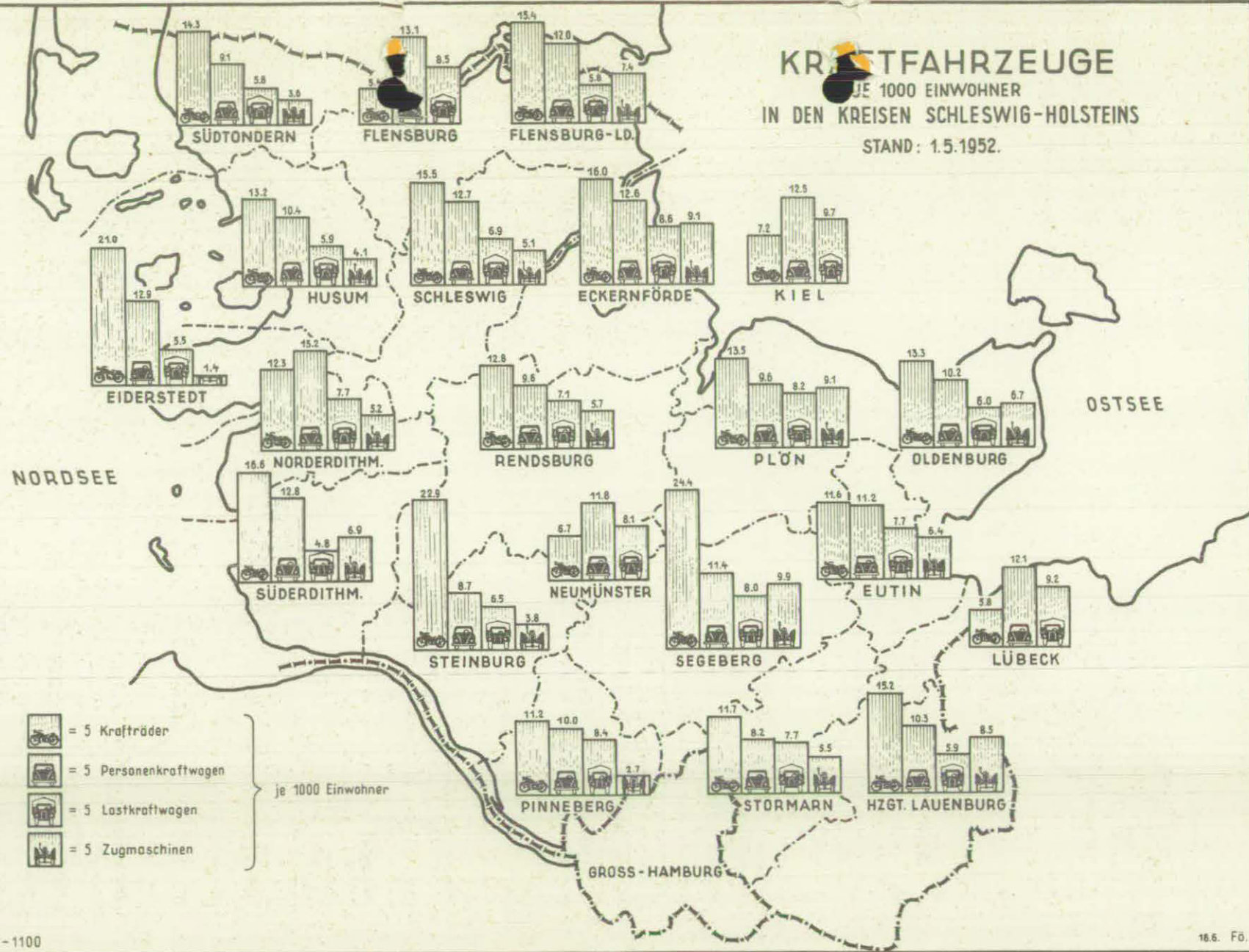


¹⁾ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genussmittelindustrie u. Energiebetriebe



¹⁾von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private.
²⁾ab Mai 1949 einschl. durchlaufende Kredite

KRAFTFAHRZEUGE JE 1000 EINWOHNER IN DEN KREISEN SCHLESWIG-HOLSTEINS STAND: 1.5.1952.



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Mai 1952 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Februar 1952 –
Wanderungsbewegung – Januar und Februar 1952 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 29. Februar 1952 –
Organisierte Umsiedlung von Heimatvertriebenen – März 1952 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – März und April 1952 –

Löhne

Industriearbeiterlöhne – Februar 1952 –

Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. Mai 1952 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – Stand 15. April 1952 –
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – April 1952 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise – Stand 21. Januar; 21. Februar; 21. März und 21. April 1952 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 10., 18., 25. April und 2. Mai 1952 –

Verbrauch

Wirtschaftsrechnungen – Verbrauchsstruktur von 3- und 4-köpfigen Arbeitnehmerhaushaltungen – Jahresergebnisse April 1949/März 1950 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – März 1952 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – April 1952 –
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – März und April 1952 –
Ausfuhr (Vorläufiges Ergebnis) – März 1952 –

Verkehr

Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge – Stand 1. April und 1. Mai 1952 –

Fürsorge

Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – März 1952 –

Industrie

Industriebericht – März 1952 –
Industrielle Produktion – April 1952 –
Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – April 1952 –
Fachbericht: Textil- und Bekleidungsindustrie – März 1952 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – März 1952 –

Bautätigkeit

Baugenehmigungen – Jahreszusammenstellung 1951 und 1. Vierteljahr 1952 –

Landwirtschaft

Wachstumsstand und Auswinterung der Hauptfeldfrüchte – Stand Ende April 1952 –
Vollmilchanlieferung an die Meiereien – Milchbe- und -verarbeitung – März 1952 –
Getreideverkäufe der Landwirtschaft – Getreidevermahlung – März 1952 –

Finanzen

Aufkommen an Gemeindesteuern; Allgemeine Finanzzuweisungen, Umlagen usw. – 4. Rechnungsvierteljahr und Jahreszusammenstellung Rechnungsjahr 1951 –
Stand und Bewegung der Inlandschulden im Rechnungsjahr 1951
Bauinvestitionen im 4. Rechnungsvierteljahr und im Rechnungsjahr 1951

Wahlen

Ergebnisse der Nachwahl im Bundeswahlkreis 10 am 4. Mai 1952 (Vorläufiges Ergebnis)

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten